Class
7088
67.5

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Digitized by Google

Class 7088.67.5

Harvard College Library

FROM THE

CONSTANTIUS FUND

Established by Professor E. A. Sophocles of Harvard University for "the purchase of Greek and Latin books, (the ancient classics) or of Arabic books, or of books illustrating or explaining such Greek, Latin, or Arabic books." Will, dated 1876.)

Received 15 May, 1901

Digitized by Google

Spuren heiliger Offenbarung

unter den Griechen und Römern

nachgewiesen

durch

Johann Franz Mohr,
Priester und kgl. Gymnasial-Professor.

Programm

zur Schlußfeier des Studienjahres $18^{66}/_{67}$.

Bamberg.
Druck der M. Gärtner'schen Offizin.

Digitized by Google

Class 7088.67.5
~~12275.2~~

Constantine Fund

Digitized by Google

Vorwort.

In einer Zeit, wie der unsrigen, in der Viele mehr als je von jeder positiven Religion sich abgewendet haben und jede Offenbarung Gottes an die Menschheit geradezu in Abrede stellen, ja sogar die Möglichkeit einer göttlichen Offenbarung bestreiten und einen Zustand für Wissenschaft und Leben herbeizuführen suchen, wo man höchstens noch den Epikuräern *) gleich ein göttliches Wesen annimmt, das entfernt von diesem unsern Planeten das Menschengeschlecht seine Wege gehen läßt, wird das klassische Alterthum von Manchen, die es nicht recht kennen, wider Gebühr gepriesen, weil es nicht, wie das Christenthum, störend und hemmend in die, wie sie sagen, gesunde Entwicklung des Menschen sich Eingriffe erlaube, sondern die Menschheit auf die höchste Stufe der geistigen und körperlichen Bildung emporgehoben habe und für sich allein im Stande gewesen sei, die wahre Gesittung des Menschen — Humanität im vollsten Sinne des Wortes — herbeizuführen und zu erhalten, und daß auch jetzt noch das Studium desselben diese Kraft im vollsten Maaße besäße.

Wieder Andere, durch Stellung und Wissenschaft hervorragende Männer, die es mit dem Christenthum unzweifelhaft wirklich gut meinen, sind der Ansicht, der böse und verkehrte Sinn, die Unsittlichkeit und Unbotmäßigkeit in unsern Tagen habe die vorzüglichste Quelle in der Pflege und Kenntniß der klassischen Literatur. Man macht darum auch in consequenter Gedankenfolge den Männern und Instituten, die im Laufe des 15. und 16. Jahrhunderts zur Wiederbelebung der altklassischen Wissenschaft und Kunst das Ihrige beigetragen haben, den schweren Vorwurf, den Anstoß zur Entchristlichung und Entsittlichung gegeben zu haben. Insbesondere werden die Päpste aus der Familie Medici, und aus diesen wiederum insbesondere Leo X. hart angeklagt ob der großen Liberalität für Kunst und Wissenschaft, wodurch sie, wohl zum Theil aus Eitelkeit, aber sicher mit Kenntniß und Verständniß die Tage eines Augustus zu erneuern bestrebt waren. Wolle man wieder, so behaupten diese Widersacher klassischer Bildung, zur guten alten Sitte und zum Christenthum zurückkehren, so müsse man die heidnische Bildung von unsern gelehrten Schulen ferne halten. Der lebendige Gottes- und Christusglaube könne sich nimmermehr mit griechischer und römischer Mythologie, die Heiligkeit und Reinheit christlicher Moral niemals mit der Ueppigkeit und Frivolität des griechischen und römischen Heidenthums vertragen. Vereinigung beider Bildungsmittel — Christenthum und Heidenthum — bei einem und demselben Menschen erzeuge Unentschiedenheit im Glauben und Charakter.

*) Epikur aus Gargettus bei Athen (337—270 a. Chr.) und besonders seine Schüler wiesen dem Menschen, im Gegensatz zu Plato und seinen Anhängern, im irdischen Wohlsein das höchste Gut an und suchten den Glauben an die Vorsehung Gottes und an die Unsterblichkeit der Seelen zu entfernen, damit der Mensch in seiner Glückseligkeit nicht gestört werde. Die Welt sei nur zufällig so zweckmäßig geworden, daher hätten auch die Götter kein Interesse sich um menschliche Angelegenheiten zu kümmern. Die Seele entstehe und vergehe mit dem gröberen Leibe.

Digitized by Google

Wäre nun das Lob, das von den Einen der klassischen Bildung ertheilt, sowie die Vorwürfe, welche von der andern Seite gegen dieselbe erhoben werden, wahr und begründet, dann würde der Unterfertigte gewiß ganz entschieden sich dahin aussprechen, die klassischen Studien aus unserm Studienplan zu entfernen, ja er würde eine Berufssphäre verlassen, die es ihm zur Pflicht macht diese Disciplinen nicht blos für sich zu betreiben, sondern auch die ihm anvertraute Jugend in dieselben einzuführen.

Doch nahezu ein Viertel-Jahrhundert in diesem Berufe thätig hat der Verfasser die Ueberzeugung nicht gewinnen können, daß im Gebrauche der griechischen und römischen Klassiker, wie sie unsrer Jugend in die Hände gegeben werden, eine besondere Gefahr für den christlichen Glauben gelegen sei. Freilich kommt hier wieder Vieles oder Alles auf den Lehrer an. Der ungläubige Lehrer kann Gift aus ihnen bereiten, das der Jüngling in gierigen Zügen hineintrinkt; aber für den gewissenhaften Mann, der dem Christenthum mit Kopf und Herz ergeben, wird das Alterthum eine Fundgrube, aus der er viele Beweise für unsre heilige Offenbarung auffinden wird; und der Biene gleich wird er überall, selbst aus dem dargebotenen Gifte, lieblichen Honigseim und Herz und Charakter stärkenden Trank seiner Jugend zu bereiten suchen. — Ob es gelingt — steht freilich nicht in seiner Hand, — doch die Ueberzeugung ist durch viele Erfahrungen eine feststehende bei dem Verfasser, daß manches gute Samenkorn oft in Hoffnungslosigkeit ausgestreut im menschlichen Herzen eine Stelle gefunden, wo es oft nach langem Schlafe in winterlichem Froste — noch spät wurzelte und Frucht brachte. — Darum sei auch dieses Samenkorn der kleinen Abhandlung im Vertrauen auf Gott ausgestreut. — Möge es in's Herz aufgenommen zur Frucht des Glaubens — dieses Lebensbaumes, den wir nach der Sünde noch haben — in recht Vielen sich emporarbeiten und Früchte bringen. — Ich hoffe, daß doch Mancher derjenigen, die mit ihrem Streben nach Irdischem nicht den Sinn für das Höhere ganz verloren haben, zu einigem Nachdenken angeregt werden, wenn sie vernehmen, daß auch bei den Heiden die Lehren, die absolut nothwendig zum Heile, die dem Menschen seine Lebensrichtung anweisen, nicht ganz vergessen waren; daß namentlich die Lehre vom Dasein Eines Gottes und seinem gerechten Walten und Regieren in seiner Schöpfung nicht ganz verloren war; daß man die Nothwendigkeit der Gnade Gottes, der Sündenvergebung und eines Mittlers wohl erkannte, sowie eine gerechte Vergeltung nach dem Tode noch glaubte. — Der Nachweis ist im Folgenden versucht.

Digitized by Google

§. 1.

Der heilige Johannes beginnt ſein erhabenes Evangelium mit den Worten: „Im Anfange war das Wort und das Wort war bei Gott“ und ſagt dann von dieſem Worte, welches bei Gott war und Gott war, in ſeinem 9. Verſe des I. Cap., daß es das wahre Licht war, welches jeglichen Menſchen erleuchtet, der in dieſe Welt kommt.

Wenn es heißt: das wahre Licht, das erleuchtet, ſo iſt wohl zuerſt und zumeiſt ausgedrückt, daß es das geiſtige Auge, d. i. den Verſtand, erleuchtet; allein da Alles was wahres Licht iſt — das irdiſche und das himmliſche Licht der Sonne — nicht blos leuchtet, ſondern auch erwärmt und nährt oder ausdehnt (fovet et alit, S. Bernard.), ſo iſt dies noch um vieles mehr beim unerſchaffenen Lichte der Fall, welches im Grunde das einzige wahrhaftige Licht iſt, indem Alles von Ihm ſein Licht entlehnt, wie die Planeten von der Sonne; wo es hinleuchtet, da erwärmt es auch das Herz, rührt und kräftigt den Willen, falls man ihm ſich nicht verſchließt.

Weil nun nach dem Worte des heil. Lieblingsjüngers „das wahre Licht jeden Menſchen erleuchtet, der in dieſe Welt kommt“, ſo konnte auch der hl. Apoſtel Paulus in ſeinem Briefe an die Römer I. Cap. 18. V. ſagen, daß ſich Gottes Zorn vom Himmel herab offenbare über alle Gottloſigkeit und Ungerechtigkeit der Menſchen, die oder weil ſie die Wahrheit Gottes in ihrer Ungerechtigkeit feſthalten; denn was von Gott kennbar ſei, das ſei bekannt unter ihnen. Und der Apoſtel beweiſt dieſe ſeine Behauptung im folgenden Satze: „denn was an ihm unſichtbar iſt, wird ſeit der Weltſchöpfung mittelſt deſſen, was geſchaffen (*ποιήμασι*), in Gedanken angeſchaut (*νοούμενα καθοράται*), ſeine ewige Macht und Gottheit“.

Beide Apoſtel, der Jünger, den Jeſus lieb hatte, und der große Heiden-Apoſtel, ſagen demnach beſtimmt, daß alle Menſchen, welche in dieſe Welt kommen, erleuchtet werden durch das Wort, welches das wahrhaftige Licht iſt (Joann.), und zwar inſoweit, daß nach dem Worte des heil. Paulus, das was von Gott erkannt werden kann, unter ihnen oder in ihnen offenbar iſt und zwar deßwegen weil ſchon von Schöpfung der Welt an, das was an ihm unſichtbar iſt, *νοούμενα καθοράται*, d. i. erkannt und eingeſehen wird *τοῖς ποιήμασι*, d. i. durch die Werke. Von denjenigen, welche die Stelle überſetzt und erklärt haben, wird *ποιήμασι* zumeiſt oder ausſchließlich auf die Werke der ſichtbaren Schöpfung bezogen und demgemäß überſetzt „in den erſchaffenen Dingen“ oder: „in dem was geſchaffen iſt,“ während die Vulgata ſagt: »per ea, quae facta sunt,« ſo daß der Gedanke, den der heil. Apoſtel ausdrücke, folgender ſei: Jeder Menſch, welcher denkend die Schöpfung betrachte (*νοούμενα*), werde auf Gott geführt. Wohl ſei Gott unſichtbar (*τὰ γὰρ ἀόρατα αὐτοῦ* und *ἥ τε ἀΐδιος αὐτοῦ δύναμις καὶ θειότης*); aber ſein dem leiblichen Auge unſichtbares Weſen könne durch das geiſtige Auge, d. h. durch der Gedanken Schlußfolge, aus dem Geſchaffenen erkannt werden. —

So richtig dieſe Erklärung ſonſt immer ſein mag, ſo erſcheint ſie doch, wenn man *ποιήμασι* nur auf dieſe ſichtbare Schöpfung beziehen will, zu enge und darum auch einſeitig. Schon die Ueberſetzung der Vulgata: »per ea, quae facta sunt, intellectu conspiciuntur« faßt *ποιήμασι* viel allgemeiner. Denn *ποίημα* bedeutet nach Grammatik und Lexicon „das was gemacht iſt“; es wird gebraucht von plaſtiſcher,

Digitized by Google

in Stein und Metall arbeitender Kunst; dann von Schöpfungen des Geistes — Schriftwerken, Büchern; insbesondere wird das erhabenste Werk des Menschengeistes — das Gedicht — *ποίημα*, lat. poëma genannt.

Wenn nun das Wort *ποίημα* diese weitere Bedeutung nicht blos zuläßt, sondern in der That hat, so muß wohl der Gedanke, den der heil. Apostel ausdrücken wollte, auch ein allgemeinerer gewesen sein und etwa in folgender Weise sich aussprechen lassen:

„Was an ihm (Gott) unsichtbar ist, wird seit der Weltschöpfung mittelst dessen, was geschaffen und was geschehen oder von Gott gethan worden ist, erkannt oder eingesehen durch den Gedanken *(νοούμενα καθοράται)*".

Darnach gestaltet sich der Sinn als ein viel umfassenderer — darnach waren die Heiden auch nicht vergessen von ihrem Gotte; auch sie konnten und sollten ihn erkennen; aber nicht blos war dies für sie möglich durch ihren Blick auf die Werke der Schöpfung; sondern für sie war auch noch manches Andere geschehen, wodurch sie Ihn erkennen konnten. Und eben darum ist auch die Schuld der Heiden so groß, wie die der Juden, weil diese und jene nicht blos die sichtbare Schöpfung als Lehrerin mißachtet, sondern die Juden ihr Gesetz und die Heiden das, was ihnen außer und vor dem Gesetze von Gott geschehen war, nicht erkannt, sondern verachtet hatten. Diese Auffassung scheint mir Concil. Trid. Sess. VI. Cap. II. De dispensatione et mysterio adventus Christi durch folgende Worte zu bestättigen: »Quo factum est, ut coelestis Pater, Pater misericordiarum et Deus totius consolationis, Christum Jesum, Filium suum et ante legem et legis tempore, multis sanctis Patribus declaratum ac promissum, cum venit beata illa plenitudo temporis, ad homines miserit, ut et Judaeos, qui sub lege erant, redimeret et gentes, quae non sectabantur justitiam, justitiam apprehenderent. — Darnach hat der himmlische Vater seinen Sohn geschickt, nachdem er vor dem Gesetze Moses und zur Zeit, als dieses Gesetz bestand, durch Vieles (multis) den h. Vätern seinen Sohn Jesus Christus deutlich bezeichnet und versprochen. Wir werden nachzuweisen suchen, wie wirklich der Vater aller Barmherzigkeit Vieles gethan hat für die Heidenvölker — insbesondere für die Griechen und Römer, welchen die Aufgabe geworden war, die Wege des Herrn in ganz besonderer Weise neben dem jüdischen Volke zu bereiten. Wir werden nachweisen, daß diese Völker schon von ihrem ersten Vorkommen in der Geschichte an von der Vorsehung ganz besonders geleitet waren.

§. 2.

Wenn es für die Pflanze höchst wichtig ist, von wem sie stammt und in welches Erdreich sie zuerst eingesetzt; wenn es für das ganze Leben des einzelnen Menschen oft entscheidend wird, wer seine Aeltern und ersten Erzieher sind und in welchem Lande er geboren, so ist es bei Völkern und Nationen eben so bedeutungsvoll, von wem sie stammen und wo sie wohnen. Darum halte ich es für ein sehr wichtiges Moment in Bezug auf die sittlich-religiöse Entwicklung des griechischen und lateinischen Volkes, daß sie von dem großen indogermanischen Völkerstamme ihre Abkunft leiten und zunächst an den Küsten des Mittelmeeres sich festsetzten. Vermöge dieser ihrer Abstammung kamen mit ihnen die Ueberlieferungen des Orients nach Griechenland und von da nach Italien. Die Erinnerung an das, was Griechenland dem Orient verdankt, hat sich vorzugsweise in der Sage vom Kadmus erhalten. Mag dieser Kadmus nun eine bestimmte Persönlichkeit gewesen sein oder nur ein Gattungs-Name für Einwanderer aus dem Orient überhaupt, denn nach dem Hebräischen bedeutet es »Oriens« d. i. einen Mann aus dem Orient: so viel steht nach der Kadmussage fest, daß der orientalische Einfluß maßgebend für die Bevölkerung und Kultur Griechenlands war; denn überall, wo Kadmus hinkommt, gründet er Städte, lehrt Künste des Kriegs und des Friedens. Neben Kadmus

Digitized by Google

erſcheint beſonders wichtig Cecrops, der mit einer ägyptiſchen Kolonie aus Sais nach Attika kam, des Königs Aktäos Schwiegerſohn und Nachfolger wurde und den Zeus- und Athene-Dienſt angeordnet haben ſoll.

Von den älteſten Wanderungen freilich haben ſich beſtimmte Ueberlieferungen nicht erhalten; aber von der etwas ſpätern Wanderung der Theſſaler, nach dem Heros Theſſalos ſo benannt, vgl. Strabo IX., kam die Sage von Deukalion nach Griechenland. Er erſcheint als der Gründer des Heiligthums zu Dodona, wo er mit ſeinem Weibe Pyrrha bei der großen Ueberſchwemmung allein übrig geblieben ſein ſoll. Nach griechiſcher Ueberlieferung geſtaltet ſich die Stammtafel der griechiſchen Bevölkerung in folgender Weiſe:

Prometheus.

Deukalion und Pyrrha.

Hellen und Amphiktyon.

Aeolus, Dorus. Xuthus.

Jon und Achäus.

Von dieſem Stammvater der Griechen *Δευκαλίων* iſt eine Inſel *ἡ Δευκαλίων* bei Theſſalien benannt; neben dieſer fand ſich das Vorgebirg *Πύῤῥα*, von ſeiner Gemahlin den Namen tragend — wohl zur Erinnerung an ihre Landung oder den erſten Aufenthalt, vgl. Strabo IX. 435. — während Dodona, das älteſte Orakel der Griechen, nach dem Urenkel des Deukalion — Dodanim — benannt wurde, wie aus der unten folgenden Stammtafel Gen. X. 1.—4. erhellen wird.

Ueber die Perſon dieſes Deukalion läßt uns die Geſchichte im Dunkeln. Vielleicht können wir durch das Mittel der Sprachforſchung im Zuſammenhalt mit andern hiſtoriſch begründeten Thatſachen etwas Beſtimmteres über dieſe geheimnißvolle, ſagenhafte Perſönlichkeit ermitteln.

Δευκαλίων iſt ſeiner Form nach ein Patronymikon, gebildet ganz nach der Analogie vieler griechiſchen Wörter, z. B. *Κρονίων* = *Κρονίδης*, *Πηλείων* = *Πηλείδης*: der Sohn oder Nachkomme des Kronos, des Peleus. Das Stammwort für unſer Patronymikon iſt *Δεῦκος* und *ἅλς - ἁλός*. *Δεῦκος* iſt aber = *γλεῦκος*, *τὸ* = Moſt, junger Wein (vgl. Schol. zu Apollonius Rhodius I, 1037. und Nicander Alexipharmaca 184. 299.) und *ἅλς - ἁλός* heißt die Salzfluth — das Meer.

Deukalion wäre demnach der Sohn des Moſtes und der Meeresfluth *): und vergleicht man Genes. IX. 20. 21, ſo finden wir den Mann, dem dieſer Name mit vollſtem Rechte zukommt: „Noe“, heißt es an dieſer Stelle, „ein Ackersmann, fing an die Erde zu bauen und pflanzte einen Weinberg und da er Wein trank, ſo wurde er trunken,“ dies aber geſchah, nachdem er aus den Fluthen gerettet war.

Von dieſem Deukalion ſtammte nach der griechiſchen Völkertafel unmittelbar Hellen ab, von welchem ſpäter das geſammte Griechenland *Ἑλλας* genannt wurde. Würde ſich über dieſen *Ἕλλην* etwas Beſtimmteres auffinden laſſen, ſo erhielten wir vielleicht über die Zeit der Ankunft des Deukalion, ſowie ſeine Perſon

*) Was die Formation der Patron. auf *ίων* anlangt, dürfte Folgendes zu bemerken ſein. Sie leiten ſich vom Stammworte — und dem Particip von *εἶμι* — ich gehe — *ἰών* alſo gehend = herkommend = ſtammend, ab, z. B. *Πηλε - ΐων* einer der von Peleus ſtammt, *Δευκαλ - ίων* der aus Wein und Waſſer kommt. Würde ſo nicht Noe ein Typus desjenigen, der im Waſſer und Blute (gewandeltem Weine) uns erlöſte, am Holze — wie Noe im Holze der Arche die Seinigen rettete?

Digitized by Google

auch bestimmtere Aufschlüsse. Bei den griechischen und römischen Geschichtschreibern und Dichtern finden wir nichts, das historisch beglaubigt wäre. — Aber in der Mosaischen Völkertafel, die über den Ursprung der Nationen uns das meiste Licht gibt, wodurch wir aus den oft widersprechenden Sagen der alten Völker das Wahre herausfinden können, finden wir Genes. IX. 1.—4. folgende Stammtafel:

Noe.

Japhet. Sem. Cham.

Javan.

Elisa, Tharsis, Cethim, Dodanim.

Hier in der heiligen Urkunde finden wir einen Elisa, als Enkel des Japhet und Urenkel des Noe verzeichnet. Dieser Elisa hat zunächst dem unverletzlichen und heiligen Tempellande des olympischen Bundesgottes den Namen Elis gegeben und dann auch die hohe Verehrung. Dann weißt uns die alte Geographie noch ein Nord-Elis nach oder Eleja mit seinem schönen Flußthale, in welchem die Aetoler eine Burg anlegten, an deren Fuß später die Stadt Elis entstand. Dieser Elisa der hebräischen Urkunde ist sicherlich der *Ἔλλην* der griechischen Stammtafel. Denn daß in den Stammtafeln oft ein oder mehre Mittelglieder ausgelassen werden, ist nichts Ungewöhnliches bei Profan-Schriftstellern. Auch in der heiligen Schrift findet es sich oft, daß 2—4 Glieder ausgelassen wurden, z. B. zeugte nach Math. I. 8. Joram den Ozias, während doch Joram den Ochozias, IV. Reg. 8, 24, dieser den Joas, IV. Reg. 11, 21, dieser den Amasias, IV. Reg. 12, 21. und dieser erst den Ozias, II. Paralip. 26, 1. gezeugt hat. Ist nun dieser Elisa der Urenkel des Deukalion der Griechen, so konnte er wohl, da Noe nach I. Moses IX. 28. und 29. drei hundert und fünfzig Jahre nach der Sündfluth starb, vielleicht mit dem Urgroßvater um das Jahr 2000 in Deukalion, der oben genannten Insel Thessaliens, gelandet oder nach dem Ableben des Urgroßvaters Noe oder Deukalion hier angekommen sein und zu Ehren des Stammvaters die Insel so genannt und die Ueberlieferungen von Großvater und Ahnen mit nach der neuen Heimath — Hellas — das von ihm genannt wurde, gebracht haben. — Wissen wir ja, daß bei den Alten stets die Penaten und Laren — d. i. die väterlichen Götter zum heiligen Gebrauche mit fortgenommen wurden, so oft eine Auswanderung, sei es freiwillig oder gezwungen, stattfand. Diesen Ueberlieferungen, die durch den Urenkel des Deukalion (Noe) nach Griechenland gekommen waren, hat sich, wie natürlich, im Laufe der Zeit manches Falsche angehängt, während viel Wahres vergessen wurde. Aber wie bei den Israeliten durch Gottes Gesandte — Moses und die Propheten — das Bewußtsein Eines Gottes und der rechten Beziehung des Menschen zu Gott erhalten wurde, so wurde auch für die heidnischen Völker, namentlich aber für die Griechen und Römer, durch manche Thaten und Ereignisse, die Gott herbeigeführt und gelenkt *(ποιήματα)*, in diesem Gottesbewußtsein wenn nicht erhalten, doch von Zeit zu Zeit daran erinnert, und nicht ohne allen Erfolg.

§. 3.

Der heilige Augustinus hat in seiner Abhandlung über den 94. Psalm V. 1. Exaudi Deus etc. folgendes treffende Wort zur Erklärung gegeben: Ne putetis gratis esse malos in hoc mundo et nihil boni de illis agere Deum. Omnis malus aut ideo vivit, ut corrigatur, aut ideo vivit, ut per illum bonus exerceatur.

Digitized by Google

Dieſes Wort, daß auch der Böſe nicht umſonſt in der Welt ſei, ſondern lebe, um ſich zu beſſern, oder doch den Guten zu beſchäftigen, d. h. zum Beſſern zu bringen durch den Kampf, den er ihm bereitet, dieſer Satz hat ſich vor Allem im Großen bei dem jüdiſchen Volke bewährt, insbeſondere während der Geſchichte ſeiner Leiden. Exercebatur, ut corrigeretur — es verlor in Folge ſeines Abfalles von Gott das Reich Iſrael nicht nur ſeine Selbſtſtändigkeit, ſondern es wurde für immer aufgelöſt ſchon um das Jahr 722 v. Chr. und ſeine Bewohner in die entfernten aſſyriſchen Städte verpflanzt, ſo daß auch dort wieder manche durch die Reihe der Jahrhunderte vergeſſene Wahrheit in's Bewußtſein zurückgerufen und mancher Heide, der guten Willens war, durch die Wahrheit gerettet werden konnte — per illum bonus exercebatur. Ein ähnliches Loos wie Iſrael hatte das Reich Juda wegen gleicher Verſchuldung. Im Jahre 608 kam es unter ägyptiſche und 586 a. Chr. unter babyloniſche Herrſchaft. Die Juden wurden größtentheils nach Babylon und in die Länder jenſeits des Euphrat abgeführt — aber die Hoffnung auf Rückkehr in das verlaſſene Vaterland erſtarb nicht. — Hatte ja Jeſaias beſonders im XXI. und XLV. Cap. ſeiner Prophezeiungen über 150 Jahre vor dem Eintreffen der dort verkündeten Ereigniſſe den perſiſchen König, der das babyloniſche Reich ſtürzen und die Juden aus der Gefangenſchaft befreien werde, ſchon mit ſeinem Namen bezeichnet — ihn כּוֹר, das iſt Cyrus, genannt. Und wenn doch Manche den feſten Glauben an des Jeſaias Wort nicht wahren mochten, ſo war es der Prophet Ezechiel, der unter ihnen weilend die Sehnſucht nach dem Vaterlande zu erhalten ſuchte. Und ſo wurde das vor mehr als einem Jahrhunderte niedergeſchriebene Wort des Jeſaias, das lebendige Wort des Ezechiel und die Verbannung der Juden eine Predigt für die Babylonier, wie für die Perſer, die in deren Herrſchaft eintraten. Auf die Verwendung des in hohem Anſehen ſtehenden Propheten Daniel, der nach Daniel Cap. V. dem letzten Könige von Babylon — Baltaſſar — die unbekannte Schrift: „Manu-Thekel-Phares" V. 27, und 28. erklärt und den Tag der Einnahme der Stadt durch die Perſer angekündet hatte, durften die Juden mit Erlaubniß des Cyrus in ihre Heimath zurückkehren — ihre Aufgabe für Babylon und für die Perſer war gelöſt — Judaei exercebantur, ut corrigerentur — et per illos boni exercerentur. Die noch unverdorbenen Perſer erhielten die Kenntniß heiliger Wahrheit, bis auch ſie ihre Aufgabe gelöſt und das griechiſch-macedoniſche Reich in die Erbſchaft eintrat, welches von dieſen an die Römer überging.

Gott hatte ferner dem Propheten Daniel die kurze Geſchichte der 5 letzten Jahrhunderte vor der Erſcheinung des Gottesſohnes ſowie die Geſchichte des von Ihm gegründeten Gottes-Reiches in Bildern gezeigt, vgl. Daniel Cap. VII. Das griechiſche Volk, das dritte Weltreich der Zeit nach begründend, iſt durch das Bild des Parthers ausgedrückt, der auf ſeinem Rücken 4 Flügel, wie ein Vogel, und 4 Köpfe hatte *). Nach dieſem kam das vierte Thier, das fürchterlich, wunderbar und ſehr ſtark war; es hatte große eiſerne Zähne, fraß und zermalmte und zertrat das Uebrige mit ſeinen Füßen, es war den anderen Thieren ungleich und hatte 10 Hörner. Dieſes Thier ſymboliſirte das römiſche Reich, das mit keinem andern vergleichbar war an Macht und Dauer (große eiſerne Zähne), das alle Reiche auffraß oder niedertrat, d. i. mit ſich vereinigte oder vernichtete, aus dem aber 10 Hörner, mächtige Reiche, ſich erheben ſollten. In dieſer Weiſe war 500 Jahre zuvor Roms Weltherrſchaft vorausgekündet — aber zugleich auch im II. Cap. deſſelben Propheten Daniel vorausgeſagt, daß vom Berge ſich ein Steinchen ohne Menſchenhand losreißen und dieſes Reich zermalmen werde.

*) Der Parther (Leopard), ausgezeichnet durch Klugheit, Gewandtheit, Zierlichkeit, Schönheit deutet auf die Haupteigenſchaften des griechiſchen Volkes. Die 4 Flügel auf dem Rücken bezeichnen wohl die Schnelligkeit der Eroberung nach den 4 Weltgegenden und die nach dem Tode Alexanders in 4 Reiche getheilte Monarchie iſt durch die 4 Köpfe, welche ſelbſtſtändiges Leben haben, ausgedrückt; vielleicht bezeichnen ſie auch die 4 Hauptzweige (capita) griechiſcher Wiſſenſchaft: 1) Geſchichtſchreibung, 2) Beredſamkeit, 3) Philoſophie, 4) Poeſie.

Digitized by Google

Mit dieſen Prophezeiungen, wie überhaupt mit den heiligen Büchern der Juden wurden die Griechen, insbeſondere ſeit die heilige Schrift von den LXX überſetzt war, bekannt und als griechiſche Sprache und Bildung in Rom Eingang fand, kam auch die Kenntniß dieſer Schriften in die weltbeherrſchende Roma, und ſo konnte wenigſtens der Theil der Bevölkerung, der gebildet war und in Städten wohnte, leicht die Möglichkeit erlangen mit der heiligen Schrift bekannt zu werden, insbeſondere ſeitdem die Juden von den Ptolemäern und Seleuciden (323—167 a. Chr.) in Abhängigkeit gebracht, griechiſche Bildung angenommen hatten. Während aber die Juden griechiſcher Kultur ſich fügten, nahmen die Griechen wieder Manches aus dem Lehrbegriff der Juden und das von den Griechen Gewonnene und vom griechiſchen Geiſte Verarbeitete ging an die Römer über und ſo wurde jetzt ſchon das Reich Gottes der Sauerteig, den nach Lucas XIII, 21. das Weib nahm und in 3 Maß Mehl einmengte, bis das Ganze durchſäuert war. Dieſe Maß Mehl ſind die Perſer, Griechen und Römer, die von dem Sauerteige des jüdiſchen Volkes durchſäuert wurden.

§. 4.

Aus dem, was wir über die Abſtammung des griechiſchen Volkes vernommen, läßt ſich ſchon mehr als vermuthen, daß die älteſten Bewohner von Hellas durch ihren Stammvater Hellen, den Urenkel Deukalions, d. i. Noes, reinere Begriffe von Gott, von ſeinem Weſen, ſeiner Allmacht und Einheit gehabt haben als die ſpäteren Bewohner Griechenlands, nachdem wieder andere Völkerſtämme eingewandert waren und ihre Götter mitgebracht und die Dichter der einzelnen Völkerſtämme ihre großen Männer zu Göttern ihres Stammes erhoben hatten, deren Thaten ſie nach den Begriffen ihrer Zeit zu verherrlichen ſich abmühten, was ihnen, da der Menſch ohne Religion nicht ſein kann, und wo die wahre geſchwunden, die falſche gar leicht, und wäre ſie noch ſo unvernünftig, bei dem Menſchen Eingang findet, auch in kurzer Zeit gelang. Cicero de Natura Deorum ſpricht ſich über das Entſtehen des Polytheismus ſehr wahr und richtig aus in folgendem: Suscepit autem vita hominum consuetudoque communis, ut beneficiis excellentes viros in coelum fama ac voluntate tollerent. Hinc Hercules, hinc Castor, hinc Pollux, hinc Aesculapius, hinc Liber — und an einer anderen Stelle: Atque in plerisque civitatibus intelligi potest acuendae virtutis gratia, aut quo labentius reipublicae causa periculum adiret optimus quisque virorum fortium memoriam honore Deorum immortalium consecratam und Lactantius fügt zu dieſer Stelle im I. Buch »de falsa Religione« Cap. XV. die Worte bei: hic paullatim religiones esse coeperunt, dum illi primi, qui eos noverant, eo ritu suos liberos ac nepotes, deinde omnes posteros imbuerunt.

Aber trotzdem findet ſich doch bei ihnen Allen, offner oder dunkler, das Bekenntniß: daß dieſes All oder Univerſum durch Einen Geiſt ſein Entſtehen habe und von Ihm erhalten und in Gerechtigkeit regiert werde.

So gibt uns Lactantius de falsa Religione I. 5. die Nachricht, daß der älteſte griechiſche Dichter Orpheus, der mit den Argonauten um das Jahr 1300 v. Chr. den Zug nach Kolchis machte, einen wahren und großen Gott gekannt, und ihn mit dem Namen *πρωτογενής* bezeichnet habe, weil vor Ihm nichts exiſtirte; er nennt Ihn *φάνητα*, weil er zuerſt, aus dem Unendlichen in die Erſcheinung getreten, exiſtirt habe, und ſagt zugleich von dieſem, er ſei der Vater der Götter und Menſchen, er habe den Himmel gebaut: *ἔκτισεν ἀθανάτοις δόμον ἄφθιτον αἰεί.*

Auch Suidas ſagt bei »Orpheus«. Orpheus habe von Einem höchſten und unzugänglichen Lichte geſprochen, welches alle Dinge umfange, und habe es genannt: *βουλή - φῶς, ζωή*, d. i. Rathſchluß (Weisheit),

Digitized by Google

Licht und Leben, wodurch wir an Genes. I, 26. erinnert werden, wo Gott ſpricht: „Laſſet uns (βουλή) den Menſchen machen nach unſerm Bild und Gleichniß", d. h. ein Weſen, das Wille (βουλή), Einſicht (φῶς) und Leben (ζωή) als Subſtanz beſitzt, vgl. v. Stolberg Geſchichte der Religion Jeſu Chriſti I. Bd. S. 503.

Die Quelle, aus der Orpheus dieſes geſchöpft, iſt ohne Zweifel in alten Ueberlieferungen zu ſuchen, die durch Hellen nach Griechenland gekommen und um das Jahr 1300 v. Chr. noch lebendiger in der Erinnerung ſein mochten als 300 Jahre ſpäter, nachdem Homer für die Griechen die Quelle der Theologie geworden war. Aber wenn auch zu Homers Zeiten ſchon und ſpäter noch mehr die Quelle der alten heiligen Ueberlieferung ſehr ſpärlich floß, oder periodiſch ganz ausgetrocknet zu ſein ſchien, ſo war ſie doch nicht ganz verſiecht; und wenn ſie an einem Orte ganz verſchwunden, ſo quoll ſie doch noch an manchem andern Flecken von Griechenland oder im angrenzenden Auslande. So erzählt Plutarch »De Js. et Osir.« Solon, Thales, Pythagoras und Plato, welche alle die Einheit Gottes lehrten, ſeien nach Aegypten gereiſt, um dort die alten Ueberlieferungen kennen zu lernen. Dort in Aegypten konnten, ja mußten die Ueberlieferungen durch den vierhundertjährigen Aufenthalt des hebräiſchen Volkes ſich noch friſch und lebendig vorfinden.

Dieſer Plutarch erzählt nun, am Eingange des Tempels zu Sais in Aegypten (von wo Cecrops nach Athen gekommen) leſe man folgende Inſchrift:

„Ich bin, der geweſen iſt und ſein wird,
Kein Sterblicher wird je meinen Schleier lüften."

Dieſes Wort am Tempel zu Sais ſtimmt ganz mit Exodus III. 14. Ego sum, qui sum, was der heil. Johannes in der geheimen Offenbarung I, 8. erklärt, indem er Gott nennt, den, der da iſt, der da geweſen iſt und der da ſein wird; alſo den Ewigen, Unveränderlichen, der nothwendig, weil er durch ſich iſt, und durch den alles Andere iſt. Der hebräiſche Name Jehova drückt dieſes ſehr treffend durch ſeine drei Silben aus; indem jede derſelben eine andere Zeit, alle zuſammen die Ewigkeit des Seins bezeichnen.

Auch leſen wir bei Plutarch in der Abhandlung über »εἰ«, daß dieſes Wort über dem Eingang des Tempels zu Delphi neben dem Spruche γνῶθι σαυτόν angeſchrieben geweſen ſei. Plutarch bemerkt hiezu: „es iſt meine Meinung, daß dieſe Inſchrift weder Zahl bezeichnet, noch Ordnung, noch Verbindung, ſondern daß ſie bloßer Gruß und Benennung Gottes ſei, um den Leſer, wenn er dieſe Worte ausſpricht, zu veranlaſſen über die Größe und Macht Gottes nachzudenken; oder wie ich meine, über den Einen und deſſen Sein nach zu denken; denn immer ſtand dieſes »εἰ«, während die Ahnen, die es geleſen, nicht mehr waren.

§. 5.

Aber außerdem geben uns auch die beiden älteſten Dichter des griechiſchen Volkes, Homer, der die vorzüglichſte Quelle für die Religion der ſpäteren Griechen iſt und ſeinen Olymp mit zahlloſen Göttern bevölkert, und Heſiod, der ſogar eine Theogonie dieſer Götter geſchrieben hat, viele Stellen, aus denen wir ſehen, daß auch bei ihnen das Bewußtſein von der Exiſtenz Eines göttlichen Weſens, das ewig, allmächtig, gerecht und heilig ſei, und das als ſolches ſeinen Einfluß auf die Welt und deren Bewohner ausübe, auch nicht ganz entſchwunden war.

Ehe ich jedoch an den Beweis dieſer Behauptung gehe, will ich eine kurze Bemerkung vorausſchicken.

Bei den Alten iſt Weſen und Bezeichnung des Weſens durch das Wort viel inniger als bei uns, wo Weſen und Namen oft himmelweit verſchieden ſind. — So erinnere ich nur z. B. an den Namen

Digitized by Google

Jehova — (ſiehe oben); ſo hieß Abraham vor dem Bunde, den Gott mit ihm ſchloß, Abram, d. i. erhabener Vater, aber nach der Verheißung, daß er Vater vieler Völker werden ſollte, Vater der Menge, d. i. Abraham, vgl. Genes. XVII. 1.—5.; eben ſo wurde Sarai (meine Fürſtin) ſpäter Sara (Fürſtin) — weil ſie die Mutter und Fürſtin im allgemeinen Sinn des Wortes werden ſollte. Aber nicht blos in der heiligen Schrift, ſondern namentlich bei den Griechen finden wir Aehnliches; ſo hat *Οἰδίπους* ſeinen Namen von *οἰδᾶν* und *ποίς* — Schwellfuß; ſeine Söhne *Ἐτεοκλῆς* und *Πολυνείκης* — der Erſte von der einjährigen *(ἔτος)* Regierung, der Andere von den vielen Streitigkeiten und Kämpfen. Dieſes vorausgeſetzt gehe ich an die Erklärung eines Wortes, welches ſich ziemlich oft bei Homer findet, gewöhnlich als Eigenname behandelt, groß geſchrieben wird und ſich nur im Singular findet — das Wort *Αἶσα*. Buttmann will es von dem Stamme *αἰνέω* abgeleitet wiſſen — *ὦ δεινόν αἶνον αἰνέσας.* — Andere Sprachforſcher bringen es, beſonders in Hinblick auf die Stelle Ilias XX. 127. *ἅσσα οἱ Αἶσα* etc., wo es die Parze bedeuten ſoll, unter den Stamm *δαίω* — ich theile zu.

Allein keine dieſer Ableitungen läßt ſich, ohne dem Worte Zwang anzuthun, ſprachlich oder ſachlich rechtfertigen. Ich glaube, es muß von *ἴσος-ἴση* = *ἴσα* mit kurzem *α* nach Art von *δία* oder *πόρνια* abgeleitet werden; das *ι* in *ἴσος* iſt aber lang; daher wir auch eine Auflöſung des *ἴσος* in *εἶσος* finden. Das *α* vor *ἴσα* iſt das *ἀ* intenſivum oder auch = *ἀεί*. Mag man ſich für *ἀ* intenſivum oder *ἀεί* (ſtets) entſcheiden, immerhin wird *αἶσα* ganz gleich, nach allen Beziehungen, zu allen Zeiten gleich bedeuten. Wendet man die ſo gewonnene Bedeutung an in Bezug auf das Sein oder Daſein, ſo erhält man den Begriff der Unveränderlichkeit und Ewigkeit — denn was immer ſich gleich, das iſt unveränderlich und ewig (vgl. Exod. III. 14. »Sum qui sum«).

Wer aber immer iſt, der er iſt, der muß auch im Willen immer ſein, der er iſt; er muß ſich ſtets gleich und vermöge dieſer Eigenſchaft in ſeiner Thätigkeit nach Außen ſtets ausgleichend, d. h. gerecht ſein. Darum finden wir dieſes Wort ſehr oft in Verbindung mit *δίκαιος*.

Dieſes Wort aber ſtammt von *δίχα* = getrennt, in 2 Theile geſchieden, jedoch ſo daß die Theile im richtigen Verhältniſſe ſtehen, proportionirt ſind. Vor allem bezeichnet *δίκαιος* wie *ἴσος* die Eigenſchaft des Recht-Seins; z. B. Xen. Cyrop, II. 2,26. *ἅρμα οὐ δίκαιον ἀδίκων ἵππων* — ein Wagen der nicht gleich geht wegen der vorgeſpannten ungleichen Pferde; und bei Hippocrates bedeutet *σῶμα δίκαιον* den Körper, der an der rechten und linken Seite gleich iſt. Dann aber wird *δίκαιος* beſonders oft gebraucht, um jene Eigenſchaft des Willens auszudrücken, wonach man nicht blos für ſich das richtige Verhältniß zu Jedem zu wahren, Jedem das Seinige zu geben bemüht iſt, ſondern dahin ſtrebt, daß das richtige Verhältniß zwiſchen Lohn und Verdienſt, Strafe und Schuld von und für die Andern herbeigeführt werde.

Αἶσα nach dieſer Begriffsentwicklung iſt daher ein Weſen, das ewig, ſtets ſich gleichbleibend, unveränderlich im Sein iſt und in ſtets gleichbleibendem gerechten Willen überall das Rechte zutheilt.

§. 6.

Nachdem wir nun durch das Mittel der Sprachforſchung die Bedeutung des Wortes gefunden, wollen wir die wichtigſten Stellen, in denen es vorkommt, vornehmen, um aus denſelben die Bedeutung und das Weſen dieſer geheimnißvollen Gottheit zu finden.

Digitized by Google

Die erſte für die Erklärung ſehr wichtige Stelle iſt Jlias XX. 115.—30. Hera ſpricht zu Poſeidon und Athene und fordert ſie dringend auf zu überlegen, was an dieſem Tage zu thun ſei in dem Kampfe, den Aeneas auf Antrieb des Apollo gegen den Peliden vorhat; unter Anderem ſagt ſie:

Πάντες δ' Ὀλύμποιο κατήλθομεν ἀντιόωντες
τῇδε μάχῃς, ἵνα μήτι μετὰ Τρώεσσι πάθῃσιν
σήμερον, ὕστερον αὖτε τὰ πείσεται, ἅσσα οἱ Αἶσα
γεινομένῳ ἐπέκλωσε λίνῳ, ὅτε μιν τέκε μήτηρ.

All entſtiegen wir ja dem Olymp, um entgegen zu wirken
Dieſem Gefecht; daß nichts im Troervolk' er erdulde
Heute nur; künftig jedoch erduld' er, was ihm die Aiſa,
Als ihn die Mutter gebar, in den werdenden Faden geſponnen.

So ſpricht Hera, die Schweſter und Gemahlin des Zeus, die ſich ihrer Würde und Kraft ſo bewußt war, daß ſie Virgil Aeneis I. 45. ſagen läßt:

»Ast ego, quae divum incedo Regina, Jovisque
Et soror et conjux«

und wieder »Mene incepto desistere victam
Nec posse Italia Teucrorum avertere regem?«

Sie hofft von ihrem Kampfe, dem ſich Poſeidon und Athene angeſchloſſen, nur für dieſen Tag ein Reſultat, ſpäter vermögen nichts mehr ſie Alle, die vom Olymp herabgekommen, denn der Pelide muß dulden, was ihm die *Αἶσα* am Tage ſeiner Geburt zugeſponnen. Offenbar erſcheinen hier Hera, Poſeidon, Athene und die andern olympiſchen Alle der *Αἶσα* gegenüber als machtlos. Selbſt Zeus, der Vater der Götter und Menſchen, erſcheint unter ihr ſtehend, weil er vollſtreckt, was ſie will und gibt, was ſie darreicht, mit einem Wort, was von ihr ausgeht *(αἴσιμον)*. — Zum Beweiſe deſſen diene Jlias XXII, 209.—222.

Zeus und die übrigen Götter alle (V. 166. ꝛc.) hatten es angeſehen, wie Hektor von Achill um die Stadt herum verfolgt wurde. Zeus wird von Mitleid über Hektor ergriffen und hält eine Anſprache an die Götter, weil er den Hektor gern retten möchte wegen der vielen und großen Opfer, die er ihm gebracht. Allein Athene ſtimmt dagegen und erhält von Zeus Erlaubniß zu thun, was ſie wolle (175—185). Sie eilt nun vom Olymp auf das Schlachtfeld — allein Zeus iſt beſchäftigt, die Gerechtigkeit zu fragen und walten zu laſſen. Der Dichter beſchreibt dies in folgenden Worten (V. 209):

καὶ τότε δὴ χρύσεια Πατὴρ ἐτίταινε τάλαντα,
ἐν δ' ἐτίθει δύο κῆρε τανηλεγέος θανάτοιο,
τὴν μὲν Ἀχιλλῆος, τὴν δ' Ἕκτορος ἱπποδάμοιο,
εἶλε δὲ μέσσα λαβών, ῥέπε δ' Ἕκτορος αἴσιμον ἦμαρ,
ᾤχετο δ' εἰς Ἀΐδαο.

Da nun ſpannt er die goldenen Schalen der Wage, der Vater,
Legte hinein zwei Looſe des lang hinbettenden Todes,
Dieſes dem Peleionen und das dem rieſigen Hektor,
Faßte die Mitte und wog; da ſenkte ſich Hektors Schickſal,
Ging zum Hades hinab.

Digitized by Google

Zeus nimmt die Wage und legte hinein *δύο κῆρε* *), das des Achill und das des Hektor, um genau abzuwägen, und es neigte sich Hektors Schale langsam herab (*ἐφέπε*, der Tag von der *Αἶσα* verhängt). Nicht Zeus neigte die Wage, er nahm sie nur und spannte die Balken — und legte gewissermaßen als die vorhandenen Gewichtsteine ein die bereiteten Loose. Zeus ist nichts als Vollstrecker des Urtheils der Aisa: darum finden wir sie auch Ilias IX. 600.—608. *Διός Αἶσα* genannt — eigentlich die über Zeus gebietende *Αἶσα*. — An der citirten Stelle wird erzählt, daß Phönix gekommen um Achilles zur Aussöhnung mit Agamemnon zu bewegen; er hatte ihm großartige Geschenke in Aussicht gestellt und eine Ehre, die ihn den Göttern — den Olympischen — gleich mache:

ἀλλ' ἐπὶ δώροις
ἔρχεο· ἶσον γάρ σε θεῷ τίσουσιν Ἀχαιοί —
Nein für Geschenke
Komme; dann wirst du geehrt wie ein Gott sein allen Achivern —

Das will aber Achilles nicht; er sagt: *φρονέω δὲ τετιμῆσθαι Διὸς Αἴσῃ* — er weist die Ehre, die ihn einem Gotte gleich machen werde, zurück; er findet es für recht und vernünftig, von der ewigen und höchsten Gerechtigkeit (*Διὸς Αἶσα*) geehrt zu werden.

§. 7.

Noch ein anderes Wort, dem eben erläuterten in der Bedeutung sehr nahe stehend, bei Uebersetzern und Erklärern auch von ihm oft gar nicht unterschieden, ist *Μοῖρα*, das bei Homer sehr oft im Singular, aber meines Wissens nur ein einziges Mal im Plur. sich findet und zwar Ilias XXIV, 49. Immer aber erscheint die *Μοῖρα* als ein göttliches Wesen, das dem Menschen das ihm Gebührende zutheilt; — die *Μοῖρα* ist eigentlich die an die Menschen sich offenbarende *Αἶσα*; oder *Αἶσα* mehr die immanente *Μοῖρα*; sie ist Eins nach ihrer Wesenheit, darum auch nur im Singular vorkommend, mit Ausnahme der angeführten Stelle Ilias XXIV, 49.

Τλητὸν γὰρ Μοῖραι θυμὸν θέσαν ἀνθρώποισιν.

Diese Worte spricht Phöbus Apollo zu den Unsterblichen, die sich nach V. 33. Alle versammelt hatten, um einen Beschluß zu fassen wegen Hektors Leichnam, der um die Stadt herumgeschleift, des ehrenvollen Begräbnisses beraubt werden sollte. Die Götter hatten Alle Erbarmen (25) außer Hera, Poseidon und Athene. — Am 12. Tage tritt nun Apollo auf in Mitte der Götter Versammlung und erinnert sie an Hektors glänzende Opfer, spricht von der Hartherzigkeit des Peliden und dessen unbeugsamem Sinn, der sich auch durch gar nichts sänftigen lasse, während doch die andern Menschen selbst beim Tode des leiblichen Bruders oder Sohnes dem Schmerz ein Ziel setzten und fügt dann die obigen Worte bei, welche nach der Uebersetzung von Voß also lauten:

„denn ausduldenden Sinn verlieh den Menschen das Schicksal".

Die *Μοῖραι* haben also verliehen *τλητὸν θυμόν* — was will der Dichter mit diesen Worten bezeichnen? *θυμός* von *θύω (ἀπὸ τῆς θύσεως καὶ ζέσεως τῆς ψυχῆς)* abstammend, bedeutet nach Plat. Crat. 419. die aufwallende, sich bewegende Lebenskraft, Lebensfülle und den aus dieser Kraft hervor-

*) *κήρ, ἡ*, heißt Schicksalsgöttin, Todesgöttin — *κῆρ, τό*, aber das Herz. Dasselbe Wort heißt das Herz und auch der Tod, sollte damit nicht angedeutet sein, daß *ἡ κήρ* gleich oder entsprechend sei dem *τὸ κῆρ*? d. h. daß des Menschen Schicksal, namentlich sein Todesschicksal sich nach seinem Herzen richte? Ja, wir werden nach unseren Herzen gerichtet; das war auch den Heiden keine unbekannte Sache (siehe unten).

Digitized by Google

quellenden Muth; dann die momentan heftig aufwallende Lebenskraft, d. i. Zorn. Jedenfalls wird von Homer den Moiren entweder die Mittheilung der innewohnenden Lebenskraft zugeschrieben, d. h. die Schöpfung der Seele; oder doch eine Macht auf des Menschen Geist, die den θυμός, d. h. das Aufbrausende, Aufwallende zur Duldsamkeit (τλητόν) umschafft; jedenfalls wird den Mören eine Kraft auf den Geist zugeschrieben, welche die Olympischen nicht besitzen. Phöbus nämlich hält die Rede vor den versammelten Göttern, spricht von den Moiren in der dritten Person im erzählenden Tone, wie man nur von Abwesenden sprechen kann — es gehören demnach die *Μοῖραι* nicht in diesen Kreis, nicht zu den Bewohnern des Olymp, deren Versammlung Phöbus anredet. Wir dürften demnach wohl behaupten, daß Homer in der *Μοῖρα* ein göttliches Wesen bezeichnet habe, das nicht zu den Olympischen Göttern zählt, von ihnen unabhängig des Menschen Leben und Schicksal leitet, vielleicht ihm das Leben gibt.

Noch mehr als Homer gibt uns Hesiod, nach Homer der älteste unter den Dichtern, deren Schriften auf uns gekommen, Aufschluß über das Wesen und die Zahl der Moiren. Dieser Dichter, gebürtig aus Kumä in Aeolien, aber zu Askra in Böotien erzogen, gibt uns in seiner Theogonie V. 217. — 226. die Abkunft der Moiren an, nachdem er vom V. 210. die Kinder der Nacht aufzuzählen begonnen.

Νὺξ δ' ἔτεκε etc.
Καὶ Μοίρας καὶ Κῆρας ἐγείνατο νηλεοποίνους,
Κλωθώ τε Λάχεσίν τε καὶ Ἄτροπον, αἵ τε βροτοῖσιν
γεινομένοισι διδοῦσιν ἔχειν ἀγαθόν τε κακόν τε,
αἵτ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε παραιβασίας ἐφέπουσιν
οὐδέ ποτε λήγουσι θεαὶ δεινοῖο χόλοιο,
πρίν γ' ἀπὸ τῷ δώωσι κακὴν ὄπιν, ὅστις ἁμάρτῃ.

1) Die Moiren und die Keren, wohl 2 Namen zur Bezeichnung einer Sache, heißen Kinder der Nacht. Wäre hier nicht Genes. I, 3. Dixitque Deus: fiat lux, et facta est lux — für die Erklärung der Stelle Hesiods zu benützen und der Gedanke ausgedrückt, daß die Moiren vor dem geschaffenen Lichte, vor der Schöpfung waren? Hat ja auch der größte unter den Malern, Michael Angelo, in seinem ersten Gemälde der Sixtinischen Kapelle den ewigen Vater dargestellt, wie er das Chaos in seiner Allmacht theilt, zu seinen Füßen ist dunkle Nacht, auch seinen Leib umhüllt Dunkel — da göttliches Wesen für den Menschen stets in heiligem Dunkel bleibt. Und Hesiod hat wohl durch die Bezeichnung: „Kinder der Nacht" das nie zu ergründende Wesen derselben bezeichnen wollen.

2) Drei Moiren nennt Hesiod. Drei Personen in dem Einen Wesen bilden in der griechischen Mythologie kein unwichtiges Moment für die Behauptung, daß Ueberlieferungen heiliger Offenbarung in uralter Zeit stattgefunden haben. Bekannt ist, daß in der heiligen Schrift des alten Testaments immer der Name Gottes im Plural (Elohim) mit dem Verbum im Sing. verbunden ist, so z. B. „die Götter schuf". Genes. I. 26 spricht Gott: „Lasset uns den Menschen machen nach dem Bilde, das uns gleich ist" und Genes. I. 1.: Im Anfange (in principio) schuf Gott, d. h. in dem Alles seinen Anfang hat; und Genes. I. 2. »Spiritus Dei ferebatur super aquas«, — so daß viele Erklärer der heiligen Schrift die 3 göttlichen Personen hierin angedeutet finden. Genes. XVIII. 24. erschienen dem Abraham drei Männer, dagegen betet Abraham Einen an (tres vidit et unum adoravit). Diese und viele anderen Stellen sind sicher ein Beweis dafür, daß das heiligste Geheimniß der Dreieinigkeit, das wir anbeten, den Alten nicht ganz unbekannt war, sondern daß die heilige Schrift und Tradition Andeutungen hierüber enthielten, die im Laufe der Zeit sich nicht ganz verloren unter den Heiden, wohl aber verunstaltet wurden durch Mythen und Sagen.

Digitized by Google

Dieſe Ueberlieferungen waren ohne Zweifel durch Deukalion (Noe) und deſſen Nachkommen Hellen (Eliſa, vgl. §. 2.) nach Hellas gekommen, wo wir die Wahrheit, wenn auch entſtellt, unter mancherlei Geſtalten wiederfinden.

Den drei Perſönlichkeiten *(Κλωθώ — Λάχεσις — Ἄτροπος)* wird vom Dichter ein ganz einträchtiges Zuſammenwirken — Einigkeit in der Dreiheit — zugeſchrieben und zwar in folgenden Stücken:

a) ſie geben Gutes und Böſes allen Sterblichen bei ihrer Geburt;

b) ſie verfolgen eben ſo Eines (einträchtig) die Uebertretungen der Menſchen und Götter, ſie ruhen nicht eher, als bis ſie volle Vergeltung gebracht.

Dieſen Drei iſt offenbar eine abſolute Macht über Gut und Bös zugeſprochen, Gewalt über Menſchen und Götter Strafen zu verhängen in ſolcher Gerechtigkeit und Heiligkeit des Willens, daß ſie nicht eher ruhen, als bis volle Sühnung eingetreten. Abſolute Macht, Heiligkeit und Gerechtigkeit beſitzen demnach dieſe Moiren Heſiod's, ſie, die Töchter der Nacht, die waren, ehe das geſchaffene Licht war.

Auf dieſe geheimnißvolle Zahl Drei in dem Einen ſcheint mir auch die Sage von den 3 Gräen, den Töchtern des Phorkys und der Keto, zu gehen: *τρεῖς γραῖαι ἦσαν ἀπὸ νεότητος ἕνα ὀφθαλμόν, ἕνα ὀδοντα ἐχουσαι, ἀλλήλαις ἀμειβόμεναι κατὰ μέρος* — d. h. drei waren alt von Jugend an, ein Auge und einen Zahn beſitzend, i. e. eine Einſicht und eine Macht habend, aber dieſe Thätigkeit nach ihrer Perſönlichkeit äußernd, ſo daß jeder der drei ihre perſönliche Thätigkeit bleibt: ein Drei im Eins. —

Eine abſolute Macht ſcheint nach dem ſeither Geſagten der *Αἶσα* und, inſoferne ſie in ihrer Thätigkeit die Menſchen berührt, der *Μοῖρα* von Homer, ſo wie den drei Moiren von Heſiod zugeſchrieben zu werden, aber nicht eine blinde Macht, wie man gewöhnlich annimmt, ſondern eine dunkle, den Menſchen geheimnißvoll leitende Allmacht, die von Ewigkeit an iſt und Alles vorausſieht und die in dieſem Vorauswiſſen dem einzelnen Menſchen ſchon bei der Geburt ſeine Schickſale zurecht legt, wie Homer (Ilias XXII, 477.) Andromache zu Hektor ſagen läßt:

Ἕκτορ, ἐγὼ δύστηνος. ἦ ἄρα γεινόμεθ' αἴσῃ
ἀμφότεροι —

was der Menſch wohl nie begreift, was für ihn nur dunkel bleibt, denn Gott iſt ein Abgrund, den keines Menſchen Auge erforſcht, das verſchleierte Bild zu Sais. Kaum oberflächlich vermag unſer ſchwacher Gedanke eine einzelne der göttlichen Vollkommenheiten zu betrachten; dringen wir tiefer, ſo begegnet uns ein undurchdringliches Dunkel, aber nur ein Dunkel für uns Sterbliche, nicht für Gott, denn der Geiſt Gottes durchforſcht Alles. Dieſen Gedanken der Unbegreiflichkeit der göttlichen Gerechtigkeit und ihrer Alles beherrſchenden Macht bei Wahrung der menſchlichen Freiheit haben die Alten durch das dunkle Fatum ausgedrückt, wie Horaz Od. I, 35. auch von der Fortuna ſagt:

O Diva, gratum quae regis Antium,
Praesens, vel imo tollere de gradu
Mortale corpus, vel superbos
Vertere funeribus triumphos.

Wegen dieſer unbeſchränkten Macht ruft auch Alles ſie an; weil man von ihr Hülfe erwartet, muß ſie auch gnädig und gütig ſein:

Te pauper ambit sollicita prece
Ruris colonus, te dominam aequoris etc.
Te Dacus asper, te profugi Scythae,
Urbesque gentesque et Latium ferox etc.

Digitized by Google

Ihr kann nichts Widerſtand leiſten:

Te semper anteit saeva Necessitas
Clavos trabales et cuneos manu
Gestans aëna, nec severus
Uncus abest liquidumque plumbum.

Und Od. I. 34., wo der Dichter durch einen Donnerſchlag aus heiterem Himmel erſchreckt Beſſerung gelobt, da er zur Anerkennung der göttlichen Allmacht zurückgeführt ward, heißt es:

Valet ima summis
Mutare et insignem attenuat Deus
Obscura promens; hinc apicem rapax
Fortuna cum stridore acuto
Sustulit, hic possuisse gaudet.

Hier ſchreibt der Dichter dem Gott im Sing. (Diespiter hat er ihn V. 5. genannt) eine unbeſchränkte Macht über die Menſchen zu und was im V. 13. Deus heißt, das bezeichnet er in V. 15. mit Fortuna; von einer Unterordnung dieſer Fortuna iſt keine Rede, ſondern Deus heißt Fortuna von ferre, bringen, *(μοῖρα)* in ihrer Thätigkeit auf das Menſchengeſchlecht. So dürfte wohl der Nachweis geliefert ſein, wie Griechen und Römer über oder außer den Göttern des Olymp eine Gottheit kannten und ehrten, wie Horaz (Od. I. 34.) und Achilleus (Ilias IX. 608. *φρονέω δὲ τετιμῆσθαι Διὸς αἴσῃ*) ſich deutlich ausſprechen; eine Gottheit, die in ihrem allmächtigen, aber gerechten Wirken für die Menſchen unergründlich bleibe, denn Gott wohnt in einem unnahbaren Dunkel. Von dieſem Einen göttlichen Weſen wiſſen aber griechiſche und römiſche Schriftſteller auch noch manches Andere zu erzählen.

§. 8.

Lactantius de falsa Religione I, 5. weiſt die Römer an ihren großen Dichter Virgilius, der die Erhaltung des Univerſums einem Geiſte zuſchreibe, wenn er ſagt:

Principio Coelum ac terras camposque liquentes
Lucentemque globum Lunae Titaniaque astra
Spiritus intus alit, totamque infusa per artus
Mens agitat molem et magno se corpore miscet,

und damit man nicht im Zweifel ſei, wer dieſer mächtige, von innen aus Leben ſpendende Geiſt und dieſe allwaltende Einſicht ſei, welche die Materie belebt, ſagt der Dichter:

Deum namque ire per omnes
Terrasque tractusque maris coelumque profundum.
Hinc pecudes, armenta, viros, genus omne ferarum,
Quemque sibi tenues nascentem arcessere vitas.

Ein Gott iſt es alſo, der Himmel und Erde, Land und Meer durchdringt und von dem Jedes in ſeinem Entſtehen ſein Leben empfängt. — „In ihm leben, bewegen wir uns und ſind wir" — ſagt daher der hl. Apoſtel Paulus auf dem Areopag zu den Athenern und konnte ſich zum Beweiſe der Wahrheit ſeiner Behauptung auf einige von ihren Dichtern berufen, die geſagt hatten: „Wir ſind ſelbſt ſeines Geſchlechtes" — (Act. Apost. XVII, 28.) und dieſer ſei der *»ἄγνωστος θεός«*, dem ſie, die Athener, die doch ſo viele Götter verehrten, einen Altar errichtet hätten.

Digitized by Google

Hatte Virgil von dieſem Einen Gott geſagt, daß Er Geiſt und Leben ſei, ſo ſagt Ovid (Met. I, 76. sqq.):

Sanctius his animal mentisque capacius altae
Deerat adhuc, et quod dominari in cetera posset.
Natus homo est; sive hunc divino semine fecit
Jlle opifex rerum, mundi melioris origo,
Sive recens Tellus seductaque nuper ab alto
Aethere cognati retinebat semina Coeli,
Quam satus Japeto mixtam fluvialibus undis
Finxit in effigiem moderantum cuncta Deorum.

Wegen der Schönheit dieſer Stelle laſſe ich die Ueberſetzung von Voß hier folgen:

Aber ein heiligeres, hochherzig denkendes Weſen
Fehlt annoch, das beherrſchen die Anderen könnte mit Obmacht.
Und es erhub ſich der Menſch; ob ihn aus götttlichem Samen
Schuf der (ille) Vater der Dinge, der Quell der edleren Schöpfung,
Oder ob friſch die Erde, die jüngſt von erhabenem Aether
Los ſich wand, noch Samen enthielt des befreundeten Himmels,
Oder Japetus' Sohn mit fließender Welle ſie miſchend
Bildete jen' in Geſtalt der allverſorgenden Götter.

Es ſpricht der Dichter von einem Schöpfer oder Werkmeiſter (opifex) mit dem Beiſatze: »ille«. — Dieſes Pronomen der dritten Perſon bezeichnet einen Gegenſtand der außerhalb der unmittelbaren, örtlichen und zeitlichen Nähe liegt; daher es denn kommt, daß es gewöhnlich gebraucht wird um auf Entferntes — Abweſendes hinzudeuten; weil aber der Gegenſtand bei ſolcher Hinweiſung, die gleichſam nur Erinnerung iſt, als ein hinlänglich bekannter vorausgeſetzt wird, dieſe Vorausſetzung aber nicht gemacht werden könnte, wenn der Gegenſtand nicht ausgezeichnet wäre, ſo hat ille die Bedeutung jener bekannte.

So viel ſteht feſt, der römiſche Dichter ſchreibt den Urſprung des Menſchen, dieſes heiligeren und höher denkenden Weſens, dem Schöpfer zu, der außer und über dem Geſchaffenen ſteht, und den man als den Werkmeiſter des Univerſums kannte, oder dem Japetus, dem Vater des Epimetheus und Prometheus, der ihn aus Erde nach der Geſtalt der Alles beherrſchenden Gottheit bildete. — Wie viel erhabener iſt dieſe Anſicht der Alten über den Menſchen und ſeine Bildung (Erſchaffung), als die ſo vieler Naturforſcher der neuern Zeit, die ſich Mühe geben, den Nachweis zu liefern, das Menſchengeſchlecht leite ſeine Abkunft vom Affen, oder einem andern niederen Weſen ab, das ſich im Laufe der Jahrhunderte zum Menſchen ausgebildet habe.

Wenn nun nach der oben angeführten Stelle des Virgil ein Geiſt Alles belebt (intus alit, vgl. Genes. I. 2. Spiritus Dei ferebatur super aquas) und wenn ein ſelbſtbewußter Geiſt Alles regiert und für die Materie das Princip des Lebens iſt, ſo wird einem ſolchen geiſtigen Weſen auch vom Menſchen, der nach Gottes Bild geſchaffen iſt (finxit in effigiem moderantum cuncta Deorum), ſo wird auch, ſage ich, in dem Geiſte die Aehnlichkeit des Seins und Willens ſein müſſen. Wie oben Virgil bei der Schöpfung Geiſt und Materie auseinandergehalten, aber doch das Leben und die Bewegung der Materie dem Geiſte (mens) zugeſchrieben hat, ſo iſt auch der Menſch nach Ovid ein geiſtiges und heiligeres Weſen, sanctius animal mentisque capacius altae, und recht ſcharf ausgeſchieden von der rudis indigestaque moles.

Digitized by Google

Ein Materialismus, wie er in unsern Tagen herrscht, der dem Menschen den Geist abspricht, und jedes geistige Wesen läugnet, war den Alten ganz fremd; sie wußten, daß Ein Geist Allem Leben und Odem gibt und daß der Mensch einen Geist habe. Aber sie wußten nicht dies allein; sie wußten auch, daß man dem unendlichen, unerschaffenen Geiste, da die Aehnlichkeit des Menschen mit Gott im Geiste liegt, auch zumeist durch geistige Veredlung gefällig, weil gottähnlicher, werden solle; sie wußten, daß der Mensch in innigster Beziehung zu Gott stehe: sagt ja schon Homer (Od. III. 48.) *πάντες δὲ θεῶν χατέουσ' ἄνθρωποι*, „Alle Menschen bedürfen der Götter", und Pindar erkennt und bekennt, daß der Mensch gar nichts ohne die Götter sei (Pyth. VIII. 95.):

Ἐπάμεροι· τί δέ τις; τί δ' οὔτις; σκιᾶς ὄναρ
ἄνθρωπος· ἀλλ' ὅταν αἴγλα διόσδοτος ἔλθῃ
λαμπρὸν ἔπεστι φέγγος ἀνδρῶν καὶ μείλιχος αἰών.

Kinder Eines Tags; was ist Jemand? was ist Niemand? Eines Schattens Traum
Sind die Menschen; nahet ihnen aber Glanz von Zeus gesandt,
So umfängt sie helles Licht und ein holdes Leben.

Ja, die ganze Philosophie des weisesten und darum demüthigsten aller Philosophen des heidnischen Alterthums, des Sokrates, ging von Gott aus und suchte zu Gott zu führen als dem Quell des Lebens und Heils. So sagt er bei Plato, Respubl. VI.: „Durch Umgang mit der Gottheit wird der Weise glücklich, insoferne ein Mensch dies werden kann" — und ibid. VII.: „Ich meine, daß keine andre Wissenschaft die Blicke der Seele aufwärts erheben kann als diejenige, welche sich mit dem, was da ist, — d. h. mit Gott, der allein ist, — und mit dem Unsichtbaren beschäftigt." Verähnlichung mit Gott und durch Gott wird uns im 6. und 7. Cap. der Republik des Plato von Sokrates als die allein wahre und höchste Bestimmung des Menschen nachgewiesen.

Auch bei den Römern finden wir, obwohl noch mehr als bei den Griechen die verschiedenartigsten Erscheinungen in der Natur, an Pflanzen, Thieren und Menschen als Aeußerungen eines göttlichen Wesens Anfangs personifizirt, später als selbstständige für sich seiende göttliche Wesen angesehen wurden, und obwohl von Kumä und Etrurien her griechischer und etrurischer Cultus einwanderte, von dem man behauptet, daß er nicht Belehrung, Erbauung und Reinigung des inneren Menschen im Auge gehabt, — sondern nur Gebete, Gelübde und Opfer als Mittel betrachtet habe, sich die Götter zu selbstsüchtigen Zwecken geneigt zu machen: wir finden dennoch das Bewußtsein, daß neben der äußern Reinheit des Opfers die gute Gesinnung des Opfernden nicht fehlen dürfe, ja daß diese erst recht das Opfer zu einem Gott gefälligen mache. Ich berufe mich zum Beweise dessen auf Hor. Od. III. 23. — wo der Dichter ein wegen der Geringfügigkeit seiner Gaben bekümmertes Landmädchen — *Φειδύλη* — zu trösten sucht:

Coelo supinas si tuleris manus
Nascente Luna, rustica Phidyle,
Si ture placaris et horna
Fruge Lares avidaque porca etc.

und insbesondere auf die letzte Strophe: Immunis aram si tetigit manus,
Non sumptuosa blandior hostia
Mollivit aversos Penates
Farre pio et saliente mica —

Digitized by Google

Ja: Wenn nur schuldlos die Hand den Altar berührt,
Wird sie nicht schmeichelnder mit kostspieligem Opfer
Die zürnenden Penaten besänftigen, als
Mit Opfermehl und knisterndem Salzkorn. —

Wohl waren die Opfer bei den Griechen und Römern ein sehr wesentlicher Theil des Gottesdienstes, aber diesem Aeußern, das bei Manchen — vielleicht auch der Mehrzahl — die Hauptsache sein mochte, lag eine tiefe Idee zu Grunde. Dem, durch den wir sind und den wir zu Allem haben müssen, was wir erlangen wollen, unsre Bitten und unsern Dank durch die edelsten Gaben darzubringen, ist der menschlichen Natur ganz angemessen und recht geeignet, uns an den Geber zu erinnern, den wir so leicht über der Gabe vergessen. Daß blutige Opfer bei den Griechen und Römern besonders geehrt waren, scheint mir auf das Bewußtsein einer Todesschuld hinzuweisen; diese wollte man sühnen durch ein stellvertretendes Opferthier; daher mußte dieses, weil man es zur Sühnung der Schuld gab, fehlerfrei sein. Es wurde bekränzt — zum Zeichen des Sieges über den Tod — die Haare des Wirbels wurden abgeschoren — Vernichtung des Ueberflüssigen und des irdischen Lebens, — der Priester hielt die Hände über das Haupt des Opferthiers unter Gebet, um die Schuld von sich und den Opfernden auf das Haupt des Opferthieres abzuleiten, und wenn das Opferthier sich weigerte zum Opfer zu gehen, so galt dies für ein Unglückszeichen.

Wäre demnach der Gedanke nicht gerechtfertigt, daß die Opfer, die wir überall finden, eine unmittelbar göttliche Einrichtung seien und daß Gott durch diese Opfer stets das Gottesbewußtsein wach erhalten wollte, wozu dann noch kam, daß der Mensch in seinem Herzen vom Besitze der zeitlichen Güter sich loszureißen gezwungen war, indem er immer das Erste und Beste opfern mußte? Wäre mit dem stellvertretenden blutigen, gekrönten und freiwillig zur Schlachtung gehenden Opfer nicht hingewiesen auf jenes dorngekrönte, blutige, freiwillig in den Tod gehende Opferlamm, auf dessen Haupt wir unsere Schuld ableiten? Doch daß der Mensch nur durch Reinigkeit des Sinnes und Unschuld Gott ein gefälliges Opfer darbringe (»immunis aram si tetigit manus« sagte der heidnische Dichter), aber aus und durch sich nicht im Stande sei der Gottheit zu gefallen, insbesondere dieselbe zu sühnen: dafür sprechen die Opfer im Allgemeinen nicht allein, sondern insbesondere noch der Umstand, daß die Griechen und Römer, noch mehr aber als diese die orientalischen Völker — was zu beweisen hier nicht am Platze ist — die Idee eines Vermittlers zwischen den Göttern und Menschen hatten — und dieser Vermittler hieß bei den Griechen Hermes — bei den Römern Mercurius.

§. 9.

Hermes wurde von den Griechen als ein Sohn des Zeus und der Maja (die Erhabene, von majus, mit *μέγας* zusammenhängend), als des höchsten Gottes und der erhabenen Erdentochter Nachkomme, als der Vermittler zwischen Himmel und Erde, als Gesandter der Götter an die Menschen *(διάκτορος)*, als der Gott der Wege und des Handels — der Diebe, als der Geleiter der Seelen in die Unterwelt und aus ihr heraus *(ψυχοπομπός)*, als der Allsehende *(πανόπτης)*, der den hundertäugigen Argos getödtet und die Schlange erwürgt hat, überall hoch verehrt. — Was liegt nun dieser Verehrung zu Grunde? Hatte vielleicht, wie Cicero (vgl. §. 3.) das Entstehen so vieler Gottheiten recht gut erklärt, ein Mann in grauer Vorzeit gelebt, dem man ob seiner Verdienste diese Namen und Thaten zuschreiben konnte? oder hatte man acuendae virtutis gratia das Andenken eines tapferen oder irgend eines besonders

Digitized by Google

hervorragenden Mannes in dieſer Hermesſage ehren wollen? Letzteres iſt kaum anzunehmen. Den Gott der Diebe, der Betrüger nennt ihn Horaz (Od. I. 10.): Callidum, quidquid placuit, jocoso condere furto, d. i. ſchlau genug, was immer behagt, durch ſcherzenden Raub zu entwenden; ſogar den Apollo beſtahl er:

„Da dich als Knaben einſt Apollo, gäbeſt du nicht zurück
Die liſtig entführten Rinder, mit drohender Stimme ſchreckte,
Mußte er lachen, als er ſich des Köchers beraubt ſah."

Alſo der todbringende, fernhintreffende — *ἑκατηβόλος Ἀπόλλων* wurde von dem Knaben beſtohlen. Solche Thaten geben wohl kein Anrecht auf göttliche Verehrung und wir können uns die Hermesſage in ihrem Entſtehen wohl nicht in gleicher Weiſe, wie die Sage von einem Herkules, Caſtor und Pollux erklären. Aber wie dann? Wollen wir zuerſt die wichtigſten Stellen aus den Schriften der Alten, in welchen von Hermes die Rede iſt, vornehmen und dann zur Wort- und Sacherklärung übergehen.

Bei Homer (Il. XXIV. 334. sqq.) ſpricht Zeus zu ſeinem geliebten Sohn:

Ἑρμεία, σοὶ γάρ τε μάλιστά γε φίλτατόν ἐστιν
ἀνδρὶ ἑταιρίσσαι, καί τ' ἔκλυες, ᾧ κ' ἐθέλῃσθα etc.

Dieſem Hermes, dem Sohne des Zeus, iſt es weitaus das liebſte Geſchäft den Menſchen (*ἀνδρί* Sing. ſtatt Plur.) Liebesdienſte zu erweiſen; „auch pflegſt du zu erhören" — ſagt Zeus weiter — „wen Du immer willſt". Dieſer Hermes eilt nun dem Worte des Vaters gehorſam vom Himmel zur Erde — er trägt ſeinen Stab, womit er die Augen der Sterblichen zuſchließt — wie er will — und die Schlummernden d. i. Todten — der Tod ein Schlaf — wieder weckt: er, der Argustödter (V. 344. und 45.). Nach Vers 347. iſt er ähnlich geſtaltet einem Jüngling von Königsblut (nach Voß), wörtlich bei Homer: *κούρῳ αἰσυμνητῆρι ἐοικώς*. Was ſoll *κοῦρος αἰσυμνήρ* bedeuten? Die Sprachforſcher und Erklärer wiſſen darüber nichts Beſtimmtes, vielleicht nicht einmal etwas Befriedigendes zu ſagen — und wegen der Dunkelheit des Wortes hat man *αἰσυμνητῆρι* in Vorſchlag gebracht und gute Ausgaben haben es in den Text aufgenommen — und ich geſtehe, es gibt der Text mit dieſem Worte: *αἰσυμνητῆρι ἐοικώς* einen recht annehmbaren Sinn. — *Αἰσυμνητήρ* (ſtammend von *αἶσα* und *ὑμνάω*) iſt, wer die *αἶσα* — nach dem oben entwickelten Begriffe — zu verkünden hat, wer das göttliche Recht den Menſchen bekannt macht und zwar mit höherer Vollmacht — und dem man daher zu gehorchen hat, weil er Herrſcher iſt — denn in dieſer Bedeutung findet es ſich bei Euripides (Medea 19.): *γῆμας Κρέοντος παῖδ', ὃς αἰσυμνᾷ χθονός*, und Heſychius erklärt dieſes Wort alſo: *αἰσυμνᾷ* iſt gleich *βασιλεύει*, *ἄρχει* und fügt noch bei: Neminem novi praeter Euripidem, qui verbum »*αἰσυμνᾷ*« usurpavit — *ἰδίως δὲ φησιν Ἀριστοτέλης ὑπὸ Κυμαίων αἰσυμνήτην τὸν ἄρχοντα λέγεσθαι:* Ariſtoteles ſagt alſo: „in ganz eigenthümlicher, einziger Weiſe werde von den Bewohnern von Kyme der Fürſt oder Herrſcher *αἰσυμνήτης* genannt"; es ſcheint mit dieſem *ἅπαξ λεγόμενον* eine eigenthümliche Bewandniß zu haben. Suchen wir der Sache auf den Grund zu kommen.

Durch die Bemerkung des Scholiaſten über den Gebrauch des Wortes *αἰσυμνήτης* werden wir nach *Κύμη* — doriſch *Κύμα* — geführt. Dieſes war die größte der äoliſchen Städte auf der kleinaſiatiſchen Küſte; die Äolier aber ſtammten von Äolus, dem Sohne des Hellen, der, wie wir oben geſehen, mit Eliſa, dem Urenkel Japhets (*Ἰάπετος*), eine Perſon iſt (I. Mos. X. 2.—4. ſieh oben §. 2.). Von dieſem *Κύμη* ſtammt ſodann die uralte griechiſche Kolonie Cumae in Kampanien; auch »insulae Aeoliae sive vulcaniae« tragen ohne Zweifel von dieſen Äoliern ihren Namen. Alſo in *Κύμη* hatte der Herrſcher

Digitized by Google

den ganz eigenthümlichen Titel *αἰσυμνήτης* — dies steht fest. Untersuchen wir weiter was von dem *κοῦρος αἰσυμνητήρ* gesagt wird.

Hom. Jlias XXIV. 360. heißt dieser Hermes *κούρῳ αἰσυμνητῆρι ἐοικώς* auch *Ἐριούνιος* (zusammengesetzt aus *ἐρι* = *περὶ*, nach allen Richtungen hin, nach allen Seiten, in jeder Rücksicht oder sehr, und dem Verbum *ὀνίνημι*, ich nütze) = der nach allen Seiten hin Nutzbringende, oder wie Voß 470. übersetzt: Bringer des Heils (salvator). Im Vers 460. gibt sich Hermes dem greisen Priamos zu erkennen, denn er war ja gekommen „einem Jüngling von Königsblute" vergleichbar, und sagt:

ὦ γέρον, ἦτοι ἐγὼ θεὸς ἄμβροτος εἰλήλουθα,
Ἑρμείας, σοὶ γὰρ με πατὴρ ἅμα πομπὸν ὄπασσεν.

Fassen wir das Gesagte kurz zusammen, so ist Hermes der Sohn des Zeus und der erhabenen Erdentochter zum Dienste der Menschen am meisten bereit — er ist Verkünder göttlichen Rechtes und König; diesen Titel *αἰσυμνητήρ* führt aber kein anderer Herrscher als der König von Cumae; wenn Hermes erscheint, so ist er einem jungen König vergleichbar; aber er ist mehr als ein solcher — er ist *Ἐριούνιος*, Allen Heil bringend — er ist unsterblicher Gott in Menschengestalt, er ist Bringer des Heils — wie Voß XXIV. 470. übersetzt. Er trägt als solcher den Stab, um den sich die Schlange windet; mit diesem Stabe tödtet er, mit ihm belebt er; er ist *ψυχοπομπός*. Nur mit diesem Stabe erscheint er bei seinem Gang zur Erde und zur Unterwelt. Ohne diesen Stab — virga — kann Niemand aus der Unterwelt; und als Aeneas in den Hades hinab will, muß er, um wieder heraufzusteigen, diesen Zweig oder Stab haben. Virgil (Aeneis lib. VI. 90. mit 125.) läßt die Sibylla von Kumä sagen:

Facilis descensus Averno;
Noctes atque dies patet atri janua Ditis;
Sed revocare gradum superasque evadere ad auras,
Hoc opus, hic labor est.

und dann V. 134. Quod si tantus amor menti, si tanta cupido est
Bis Stygios innare lacus, bis nigra videre
Tartara et insano juvat indulgere labori;
Accipe quae peragenda prius: latet arbore opaca
Aureus et foliis et lento vimine ramus
Junoni infernae dictus sacer. —

Es ist demnach nach dem Worte der Cumaea Sibylla der Weg zum Reiche der Todten leicht und offen, der Rückweg aber gänzlich verschlossen; zweimal diesen Weg zu machen, d. h. in die Unterwelt gehen und wieder herauskommen, ist nur möglich mittelst eines Zweiges, der sich im Averniſchen Haine findet, aber versteckt ist (latet); uebstdem hängt er an einem Baume, der dunkel (opaca) ist, sei es vom dichten Laube oder dem Dunkel des waldigen Thales. Der Zweig aber ist et foliis et vimine aureus, d. i. Blätter und Stiel sind von Gold und er ist der Proserpina (infernae Junoni) heilig. Kein Lebender kann ohne diesen in die Unterwelt und wieder herauf. Diesem Worte der Sibylla von Kumä gehorchend sucht Aeneas den Baum und den Zweig und nachdem er ihn gefunden und abgebrochen (V. 210.), übergibt er ihn der Proserpina mit den Worten:

Digitized by Google

Si Te nulla movet tantae pietatis imago,
At ramum hunc (aperit ramum, qui veste latebat)
Agnoscas.

Da er ihn nach Anweiſung der Sibylle (l. l. 145.): »ergo alte vestiga oculis et rite repertum carpe manu« gefunden, nachdem er die Augen in die Höhe gehoben (sursum corda), ſo findet er bei der unterirdiſchen Juno Gnade; er kommt zur Unterwelt, findet aber wieder den Weg aus derſelben und zwar durch das elfenbeinerne Thor — terris eburnea — »altera candenti perfecta nitens elephanto« (l. l. 896). Was dem Aeneas mit Hülfe des goldenen Zweigs einmal gelang, das bewirkt Hermes als *ψυχοπομπός* mit ſeinem von der Schlange umwundenen Stabe; denn er hat ja die Schlange getödtet, die an ſeinem Lebensſtabe ſich windet; er iſt es, der den Drachen erwürgt hat und als Siegestrophäe in den Händen am Zweige des Holzes trägt, welches das Leben gibt: denn durch Berührung mit dem Stabe belebt er.

In dem Stabe des Hermes ſcheint mir der Baum der Erkenntniß, an dem die Schlange »δράκων« ſich emporgewunden, um unſre Stammeltern zu beſiegen, deutlich ſymboliſirt zu ſein. An dem Holze ſiegte der Drache, aber an demſelben Holze ſollte er auch wieder beſiegt werden, wie es in der Praefatio Sanctae Crucis ſo ſchön geſagt iſt: »ut qui in ligno vincebat, in ligno quoque vinceretur per Christum Dominum nostrum«, und in der Commemoratio de Cruce: V. Dicite in Nationibus Alleluja. Resp. Quia Dominus regnavit a ligno. Alleluja.

Dieſer Sieger war den Stammältern verkündet als der Same des Weibes. Genesis III. 15. und Jesaias VII. 14. wird dieſes Weib die Jungfrau genannt und Jesaias IX. 1. heißt es: egredietur virga de radice Jesse und weiter V. 4., daß dieſer Zweig mit dem Stabe ſeines Mundes die Erde ſchlagen und den Gottloſen tödten werde mit dem Hauche ſeiner Lippen. — Hermes belebt, Hermes tödet, wen er will.

Sollte nicht die Kenntniß von dieſem erwarteten Retter als Sohn des Weibes — das aber das erhabene Weib war, weil Jungfrau und Mutter zugleich — durch heilige Ueberlieferung nach Griechenland gekommen ſein und ſich im Laufe der Zeit in der Hermes-Sage verkörpert haben? Hat er ja als Sohn des Zeus und der Maja, d. i. der Großen oder Erhabenen, den Tod überwunden, weil er die Schlange getödtet, der darum als *κοῦρος αἰσυμνητήρ* — als Königsblut — erſcheint und Heiland wird für den, der es will und den Er will (Ilias XXIV. 335.). Da es ihm das Liebſte von Allem iſt, den Menſchen zu helfen und zwar ohne Ausnahme (*τῷ ἀνδρὶ ἑταρίσσαι, ᾧ κ' ἐθέλῃσθα*), ſo iſt erklärlich, warum er gerade als Gott der Reiſenden, als derjenigen, die am meiſten der Hülfe bedürfen — und wir Alle ſind Reiſende — und als Gott der Diebe und Räuber, als derjenigen die am erſten der Barmherzigkeit bedürfen — und wir Alle entziehen wenigſtens Gott das Gebührende —, von Griechen und Römern angeſehen und verehrt wurde; daß er aber ſchon als Knabe (Hor. Od. I. 10.) den Fernhintreffenden *(ἑκατηβόλος Ἀπόλλων)* des Köchers mit ſeinen todbringenden Pfeilen beraubte, ſcheint mir nichts anders als die mythiſche Geſtaltung jener ſchönen Stelle des Propheten Jeſaias IX. 6.—8. zu ſein: „Ein Kind iſt uns geboren, ein Sohn uns geſchenkt, auf deſſen „Schulter" Herrſchaft ruht — (liegt ja der Köcher, den er dem Apollo geraubt, jetzt ihm um die Schulter) — und man nennt ſeinen Namen: Wunderbar, Rathgeber (daher Hermes als Gott der Liſt und Verſchlagenheit), Gott, ſtarker Gott (Sohn des Zeus und der Maja), Held, (du kannſt helfen, wem du willſt [Ilias XXIV. 335.], weil er den Drachen erwürgt), Vater der Zukunft und Friedensfürſt (bei Homer *ἐριούνιος*, Bringer des Heils).

Digitized by Google

Noch Folgendes dürfte zur Begründung dieſer meiner Erklärung der Hermesſage ein nicht zu unterſchätzendes Gewicht in die Wagſchale legen.

1) Hermes hat als Knabe dem Apollo den Köcher geraubt. »Viduus pharetra risit Apollo« (Hor. Od. I. 10.). Ἀπόλλων (von ἀπόλλυμι, ich vernichte, der Vernichter) entſendet die tödtlichen Pfeile, tödtet wen er will, wird dieſes Köchers aber vom Hermes αἰσυμνητήρ beraubt. Hermes iſt Ueberwinder des Todes; Apollo, d. i. der Vernichtende, iſt der Macht beraubt.

2) Hermes hat auch den Drachen erwürgt. Δράκων, welches Wort Drache und Schlange bedeutet, iſt ſeiner Form nach das Particip Aor. II. von δέρκομαι, ich ſchaue. Δράκων iſt alſo derjenige, der ſchaute, oder vielleicht nach der Analogie anderer Verba (z. B. βαίνω, fut. βήσομαι, ich werde gehn, und βήσω, ἔβησα mit tranſitiver Bedeutung „ich mache gehen", d. h. ich bewege fort; oder καθίζω - καθίσω - ἐκάθισα: ich laſſe Einen niederſitzen) derjenige, der Andere zum Schauen brachte oder ſehend machte. Nach Genesis III. 4.—5. ſagt der δράκων: „Nein, ihr werdet nicht ſterben; denn Gott weiß, daß, an welchem Tage ihr davon eſſet, eure Augen geöffnet werden und ihr wie Götter Gutes und Böſes erkennen werdet." Ja, die Schlange hat es dahin gebracht, daß die erſten Menſchen ſahen, d. i. erkannten den Unterſchied zwiſchen Gut und Bös; nachdem ſie ſelbſt durch ihren Abfall dieſen Unterſchied geſehen, d. i. ſehend geworden waren, und weil, wie ſchon oben angedeutet, dieſer δράκων am Holze hing, darum iſt das Holz — der Stab des Hermes — mit der Schlange umwunden.

3) Sehr auffallend iſt gewiß für jeden Sprachforſcher noch Folgendes:

a) μῆλον, τό, bedeutet das Schaf oder Lamm; aber auch Apfel, — welche doppelte Bedeutung wohl nicht anders zu erklären iſt, als Satz und Gegenſatz: „der Apfel brachte das Lamm"; oder: „das Lamm tritt für den Apfel ein". Daher wird wohl auch Hermes von der Kunſt dargeſtellt als „Widder (Lamm) tragend" und auch die Chriſtliche Kunſt hat dieſes Bild angenommen, wohl nach Jesaias 53. 7. sicut ovis ad occisionem ducetur et quasi agnus coram tondente se obmutescet et non aperiet os suum.

b) Das lateiniſche malum, vom griechiſchen μῆλον ſtammend, heißt zuerſt „Apfel," dann auch „das Böſe"; malus, der Apfelbaum, aber iſt femininum und malus, der Böſe, masculinum. Derjenige, von dem das Böſe — malum — kommt, welcher gewiſſermaßen der Urſprung oder die Wurzel iſt, von der das Böſe herrührt, wird alſo durch das femininum malus bezeichnet (da vom Weibe die Sünde auf den Mann überging), während ſie von dem Böſen (malus als masculinum) als der Wurzel ausging.

Dieſes jedenfalls auffallende Uebereinſtimmen beider Sprachen in Bezeichnung des Böſen und ſeiner Quelle iſt ſicherlich kein blinder Zufall. Ich glaube behaupten zu können, beide Völker haben im Baume — oder, wenn man will, im Apfelbaume, μῆλον, malus — den Urgrund des Böſen erkannt und zugleich die Sühnung des Böſen wieder ἐν μήλῳ, im Lamme, erkannt und die Altväter haben für ihre Nachkommen durch die Sprache dieſe Erkenntniß in geheimnißvoller Weiſe zu fixiren geſucht und ihr Ziel in wundervoller Weiſe erreicht.

§. 10.

Hermes mit ſeinem Stabe, Sohn des Zeus und der Maja, iſt jedenfalls nach der Mythe ein gottmenſchliches Weſen, das den Drachen beſiegt, die Pforten der Unterwelt mit ſeinem von der Schlange umwundenen

Digitized by Google

Stabe öffnet und dem es das liebſte iſt den Menſchen zu helfen. Ja ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich ſage, daß die Griechen eben ſo gut wie die Römer in dem Hermes ein gottmenſchliches Weſen ſahen, deſſen Aufgabe es ſei, die obere Welt mit der unteren zu verſöhnen und durch die Verſöhnung zu verbinden. — Hor. I. Od. X. 16.—20.:

Tu pias laetis animas reponis
Sedibus, virgaque levem coërces
Aurea turbam, superis Deorum
Gratus et imis:

oder wie Erneſti gut überſetzt: Du bringſt die Seelen der Frommen zum Sitze
Der Wonne und treibſt mit goldenem Stabe
Der Schatten Schaar hin, den obern und untern
Göttern willkommen.

Merkur's Wirkungskreis iſt nach dieſer Stelle ein doppelter: er bringt die frommen Seelen an den Ort der Freude; die Schaar der Schatten aber ſind wohl die abgeſchiedenen, der Körper entfeſſelten Seelen, die nicht piae ſind: dieſe hält er mächtig zuſammen durch ſeinen goldenen Stab; und weil er den Obern gibt, was ihnen gehört — pias animas — und mit Gewalt die leichte Schaar zuſammenhält: darum, alſo wegen ſeiner Gerechtigkeit, iſt er superis Deorum gratus et imis. Ja dieſes Schieds-Richter-Amt hat ein anderer römiſcher Dichter, Ovid, (Fast. V. 665.) noch beſtimmter als Horaz ausgedrückt mit den Worten:

Pacis et armorum superis imisque Deorum
Arbiter.

Noch genauer iſt das Weſen Merkur's bezeichnet von Claudian in einem panegyriſch-epiſchen Gedichte: de rapt. Proserp. I. 89.

commune profundis
Et superis Numen, qui fas per limen utrumque
Solus habes geminoque facis commercia mundo —

und Servius ad Virgil. Aen. IV. ſagt, indem er ſich auf die bekannte Stelle Cicero's de Nat. Deor. III. 2. beruft, daß es einen dreifachen Merkur gebe: Tres esse Mercurios: superum, terrenum et inferum und eben ſo unterſcheidet Euſtathius einen *οὐράνιος*, *χθόνιος* und *καταχθόνιος* — lauter Beweiſe für die Behauptung, daß Hermes oder Merkur überall walte und ſein Vermittler-Amt im Himmel, auf der Erde und unter der Erde übe, aber in voller Macht *(αἰσυμνητήρ)* und Liebe *(ἐριούνιος)*.

Daß die Herrſchaft des Hermes ſich über Himmel, Erde und Unterwelt erſtrecke, iſt dadurch wohl feſtgeſtellt, auch wenn wir die Leſeart — *αἰσυμνητήρ* (vgl. §. 10.) nicht annehmen, ſondern die gewöhnliche *αἰσυητήρ* beibehalten. Dieſes Wort ſtammt ſicherlich von *αἶσα* und *ὑήτηρ*, dies letzte aber von *ὑής*, einem Beinamen des Zeus, = *ὑέτιος*, bei Heſychius auch *ὑεύς*; ſo heißt wohl Zeus als Gott der befruchtenden Näſſe und mit *αἶσα-ὑήτηρ* = *αἰσυητήρ*, der von der *αἶσα* kommt, oder der die *αἶσα*, d. h. die volle Gerechtigkeit, im Regen bringt. Sollte man hier nicht an das Wort des Propheten denken, das wir in der Adventsmeſſe beim Introitus beten: Rorate coeli desuper et nubes pluant Justum, aperiatur terra et germinet salvatorem (vgl. das oben über *αἶσα* etc. Geſagte)?

Behalten wir die Leſeart: *κούρῳ αἰσυητῆρι ἐοικώς*, ſo dürfte folgende Stelle aus Hor. I. Od. II. 40. sqq. einiges Licht auf die Erklärung werfen; die Worte des Dichters lauten:

Digitized by Google

Sive mutata juvenem figura
Ales in terris imitaris almae
Filius Majae patiens vocari
Caesaris ultor.

Nicht iſt, nach der Bemerkung von Nauck, dem trefflichen Erklärer des Horaz, der Sohn der Maja angeredet, ſondern derjenige, welcher vielleicht als der geflügelte Sohn der Maja in der angenommenen Geſtalt eines Jünglings (κοῦρος) auf Erden weilt: wie der Dichter ſagt: »mutata juvenem figura ales in terris imitaris:« der es nicht verſchmäht „der Rächer Cäſars" zu heißen.

So konnte der Dichter ſprechen und konnte in dem Sohne der Maja den Auguſtus zu erkennen wähnen; denn gerade in dieſer Zeit erwartete man einen Gott in Menſchengeſtalt, der Sühnung bringen ſollte dem ſündigen und ob ſeiner Sünden furchtbar geſtraften Menſchengeſchlechte; darum konnte der Dichter I. Od. II. 29. sqq. die Frage ſtellen:

Cui dabit partes scelus expiandi Juppiter?

und dann in Form des Gebetes fortfahren:

Tandem venias precamur
Nube candentes humeros amictus
Augur Apollo.

Wem wird Jupiter auftragen, zu ſühnen
Die Blutſchuld? Komm endlich, wir flehen darum,
Die lichten Schultern in Wolken gehüllt,
Seher Apollo.

Auch der Dichter Virgil, des Horaz Zeitgenoſſe, hat in ſeiner 4. Ekloge das Eintreffen dieſes Retters mit dem Alles eine gänzliche Umgeſtaltung zum Beſſern erfahren, ja das goldene Zeitalter wieder zurückkehren werde, ohne Zweifel beſungen — nur in der Anwendung auf die Perſon mag er im Irrthum ſein — falls man nämlich den Pollio als den römiſchen Conſul C. Asinius Pollio und den Knaben, der geboren werden ſoll, als ſeinen Sohn auffaßt; aber was von dem Knaben geſagt wird, der ihm oder unter ihm geboren wird, beweiſt, daß Einer in die Welt komme, der, längſt erwartet, Alles umgeſtalte. Schon der Anfang des Gedichtes: Ultima Cumaei jam venit carminis aetas weiſt in auffallender Weiſe wieder nach Cumä; dieſes Cumae in Campanien war eine Colonie von Kumä in Aeolien, das von Aeolus, dem Sohne des Hellen, gegründet war (vgl. §. 10. mit §. 2. dieſer Abhandlung). Von Hellen, dem Elisa der heiligen Schrift (vgl. I. Mos. X. 2.—4.), kam die Prophezeiung der Sibylle. Was Virgil nun folgen läßt, iſt der weſentliche Inhalt der Prophezeiung (carminis) [Ekloge IV. 4.—7.]:

Magnus ab integro saeclorum nascitur ordo.
Jam redit et Virgo, redeunt Saturnia regna,
Jam nova progenies coelo dimittitur alto.

Schon Lactantius (Inst. VII. 24.) und Constant. M. in oratione ad Sanctorum coetum, graece reddita, ab homine non indocto Eusebii libris de vita Constantini adjuncta Cap. 19. ſuchten hiedurch die Erſcheinung Chriſti als des Meſſias nachzuweiſen.

Selbſt Chriſtian Gottlieb Heyne, der Herausgeber und ſcharfſinnige Interpret Virgil's, kann, obwohl er nach ſeiner Geiſtesrichtung dieſer Erklärung des Lactantius entgegentritt, nicht umhin einzugeſtehen,

Digitized by Google

daß eine Weisſagung vorhanden war, deren Urſprung man auf die Sibylle *) von Kumä zurück datirte. Er ſelbſt erklärt die Verſe 4. und 5. in folgender Weiſe: »Agitur jam ultima aetas in Sibyllinis carminibus memorata; iterum procedunt saecula, quae fuerunt; adeoque V. 6. 7. redit nunc primo loco saeculum Saturninum et cum eo hominum genus, quale saeculo illo aureo fuit. Itaque V. 8. 9.:

Tu modo nascenti puero, quo ferrea primum
Desinet ac tuto surget gens aurea mundo —

subjicitur: puero nato ferream aetatem desinere, succedere auream — bemerkt aber jetzt dazu: haec sunt ipsa poetae phantasmata, si nihil aliunde adsciveris. — Der Erklärer will wohl ſagen: „das Ganze ſelbſt iſt Phantaſiegebilde des Dichters, wenn man nicht von anderer Seite den Urſprung zu dieſen Gedanken herleiten will“. Aber trotz dieſer Erklärungsweiſe, ſagt Heyne doch wieder: igitur carmen tum supererat, quod ad Sibyllam Cumanam referri solebat. Ja es gab wirklich Prophezeiungen, die aus dem Orient gekommen und in Rom Eingang und Glauben gefunden hatten, daß gerade um dieſe Zeit vom Orient aus eine neue Weltregierung eintreten, ein Weltbeherrſcher erſcheinen werde. So leſen wir bei Sueton im Leben des Vespaſian Cap. IV. Percrebuerat Oriente toto vetus et constans opinio, esse in fatis, ut eo tempore Judaeä profecti rerum potirentur. Id de Imperatore Romano, quantum postea eventu paruit, praedictum Judaei ad se trahentes rebellarunt. Sueton will mit dieſen Worten ſagen: Da es in den Weisſagungen ſtand (in fatis), daß Jemand aus Judäa die Oberherrſchaft erhalten werde, ſo glaubten die Juden dieſes beziehe ſich auf ſie und ergriffen die Waffen gegen die Römer; allein der Erfolg habe gezeigt, daß dieſes von demjenigen zu verſtehen ſei, der in Judäa große Thaten verrichten werde — dieſer aber wäre Vespaſian. Allbekannt war demnach der alte und beſtändige Glaube an dieſe Weisſagung; nur in Beziehung derſelben auf die Perſon war man nicht klar.

Auch Tacitus, wohl der größte römiſche Geſchichtſchreiber, der es mit der hiſtoriſchen Kritik ſcharf, wie kaum Einer nimmt, ſagt Hist. V. 13.: Pluribus persuasio inerat, antiquis sacerdotum libris contineri eo ipso tempore fore ut valesceret Oriens profectique Judaeä rerum potirentur — wo ſich auch die merkwürdigen Worte finden: audita major humanä vox, excedere Deos; simul ingens motus excedentium. Dieſe letzte Nachricht, eine übermenſchliche Stimme ſei erſchollen, daß die Götter ausziehen, und zugleich ſei ein ungeheurer Lärm der Ausziehenden entſtanden, konnte der Schriftſteller von lebenden Augen- und Ohrenzeugen vernommen haben, aber die erſte Nachricht, daß in alten Büchern von Prieſtern die Nachricht geſchrieben ſtehe, daß gerade zu der Zeit der Orient erſtarken werde, hatte er nicht von dieſem oder jenem einzelnen Manne, ſondern er hat ſie im Bewußtſein des Volkes vorgefunden, welches Bewußtſein bei mehreren oder der Mehrzahl ſo ſtark war, daß es der Schriftſteller persuasio, d. h. Ueberzeugung nennt.

Woher ſollte dieſe Ueberzeugung gekommen ſein? Dieſer Glaube, die Ueberzeugung, daß ein Retter erſcheinen ſolle, findet ſich nicht blos ſo beſtimmt ausgeprägt bei den Römern und bei den Griechen, ſondern noch beſtimmter bei andern Völkern, insbeſondere bei dem Zendvolke, d. i. den alten Baktrern, den Medern und Perſern zwiſchen dem Tigris und Indus, dem Oxus und dem indiſchen Meerbuſen, und bei den andern orientaliſchen Völkern (vergl. über dieſen Gegenſtand das treffliche Werk des Johann Georg Rhode „die heilige Sage und das geſammte Religionsſyſtem der alten Baktrer, Meder und Perſer, oder des Zendvolks“, Frankfurt am Main, 1826.).

*) Sibylle = *Διὸς - βουλή*, und da das *Δ* mit *Σ* verwechſelt, entſtand *Σιὸς - βουλή*.

Digitized by Google

Diese Religion der alten Perser stellt — wie der Verfasser gründlich nachweist — den Begriff Eines Gottes Zoruane Akarene, d. i. des ewigen Urwesens auf; benahm ihm aber alle Thätigkeit und Einwirkung auf die Geschicke der Menschheit und der Welt und übertrug alle göttlichen Eigenschaften — die Ewigkeit abgerechnet — auf Ormuzd, welchem Ahriman als Beherrscher des Reiches der Finsterniß entgegensteht. Beide bekämpfen sich, bis endlich Ormuzd den Sieg erreicht.

Ahriman versucht auch den Menschen und hat ihn unter der Gestalt der Schlange verführt und auch die unvernünftige Schöpfung verdorben. Um nun diesen Gegensatz der Menschen zu Gott aufzuheben, haben die Perser die Idee von einem Mittler Mithras und Sosiosch. Er tritt zwischen Ormuzd und Ahriman, zwischen Gottheit und Menschheit als Mittler auf und zwar in der Bedeutung eines leidenden und triumphirenden Gottes.

Woher gerade in diesen Gegenden die so bestimmte Erwartung eines Mittlers, woher die tiefe Ueberzeugung von dem großen Elend der Sünde, das nicht den Menschen allein berührt, sondern die ganze sichtbare Schöpfung ergriffen hat, wenn nicht daher, daß gerade in diesen Gegenden die Ahnen des jüdischen Volkes gewohnt hatten? Wurde ja Abram aus Ur in Chaldäa berufen — und durch ihn mochten noch Traditionen an die Nachkommen übergegangen sein. Später aber kamen die Juden mit den Babyloniern in Berührung und das Reich Israel wurde bereits 722 dem assyrischen unterworfen, das Reich Juda aber von Nebukadnezar nach der Eroberung Jerusalems unterjocht und die Bevölkerung nach Babylon abgeführt. Hier wurden die Babylonier und dann die Perser, welche 538 Babylon durch Ableitung des Euphrat in einen See (vgl. Xenophon Cyr. VII. mit Jesaias 45, 1.) eingenommen und dann Babylonien zu einer persischen Provinz gemacht hatten, mit den heiligen Schriften der Juden, namentlich mit den Schriften der Propheten Jesaias und Daniel bekannt, welcher erstere schon über 150 Jahre vor dem Eintreffen der Ereignisse und großen Thaten den Cyrus mit Namen genannt und von ihm verkündet hatte, daß er das babylonische Reich stürzen werde (vgl. Jesaias 44, 28): „Der ich zu Cyrus sage: Du bist mein Hirt; du wirst allen meinen Willen vollbringen; der ich sage zu Jerusalem: Man wird dich bauen.“ Nimmt man dazu die Prophezeiung Daniels (Cap. 9.), wornach noch 70 Jahrwochen vom Ausgange des Wortes oder Befehles, Jerusalem wieder aufzubauen gerechnet, verfließen würden, damit die Uebertretung vertilgt, der Sünde ein Ende gemacht, die Ungerechtigkeit ausgelöscht, die ewige Gerechtigkeit gebracht, Gesicht und Weissagung erfüllt und der Allerheiligste gesalbet werde: so dürfte sich nicht nur nach Berechnung dieser Jahrwochen die große Erwartung der Völker in jener Zeit des Augustus vollkommen erklären, sondern auch das dürfte einleuchten, warum die Griechen und Römer einen Mittler erwarteten, der die Eigenschaften hat, die sie dem Hermes und Merkur beilegten, wenn auch im Laufe der Jahrhunderte diese Eigenschaften sehr verunstaltet worden waren. Wenn ein Gemälde, das an einem unreinen Orte bewahrt oder gar den Händen unverständiger oder böswilliger Menschen überlassen wird, im Laufe der Zeiten so verunstaltet werden kann, daß man es kaum mehr zu erkennen vermag: so sind die heiligen Offenbarungen über den Erlöser von frühester Zeit an bis auf die Zeit, wo der Sohn Gottes in Menschengestalt erschien, ein solches Gemälde, wozu die einzelnen Züge im Laufe der Zeit auf Gottes Eingabe durch die Propheten hingeworfen oder auch bis in's Detail gezeichnet sind; dieses Gemälde aber wurde in seinen Grundstrichen und Umrissen so fest gezeichnet, daß es wenigstens wieder erkannt werden kann, wenn die reinigende Hand dazu kommt.

So glaube ich namentlich bei der Hermessage trotz der Entstellungen noch das Bild des menschlichen Retters, des Heilandes, wie sogar Voß ἐριούνιος übersetzt, erkennen zu müssen. Von Hermes wird gesagt, daß es sein liebstes Geschäft sei den Menschen zu dienen, daß er König, aus königlichem Stamme sei,

Digitized by Google

daß ihm die Herrſchaft gebühre, daß ſeine Herrſchaft, beziehungsweiſe ſein Mittleramt ſich auf Himmel und Erde und die Unterwelt ausdehne, daß er des höchſten Gottes Sohn, zugleich aber der Sohn einer Erdentochter, doch nicht einer gewöhnlichen, ſondern der Erhabenen — Maja — ſei; daß er als ſolcher ſchon als Kind die Schlange erwürgt, die ſich an dem Stabe hinaufwindet, den er trägt, mit dem er tödtet und belebt, in die Unterwelt führt und zurückführt; daß er Helfer und Retter in allen Verhältniſſen iſt, daß er dem fernhin treffenden Apollo, dem Bringer des Todes, ſchon als Knabe den pfeilgefüllten Köcher raubt und dadurch die Gewalt zu tödten nimmt. Er iſt der Gott der Reichen (Kaufleute), er iſt der Gott der Diebe; er ſchließt Niemand von ſeiner Liebe aus — ja er iſt nach der Mythologie ſelbſt ein Dieb, weil er ſchon als Kind den Apollo beraubt, d. h. wohl nichts anderes als: er iſt uns gleich geworden, hat unſre Schuld auf ſich genommen, damit er ſie ſühne und dem *Ἀράχων* (vgl. oben) die Gewalt raube und dem Verderber *Ἀπόλλων* die Todesgewalt nehme (vgl. Jesaias 53.).

Ich glaube durch dieſe kleine Abhandlung den Nachweis geliefert zu haben, daß die Griechen und Römer heilige Ueberlieferungen aus uralter Zeit überkommen hatten, und daß die Erinnerung daran im Laufe der Jahrhunderte nicht ganz entſchwunden war, daß aber die Wahrheit durch Mythen und Sagen vielfach entſtellt wurde.

Möge dieſer Verſuch die Wahrheit zu finden nicht ganz mißlungen ſein; mögen die darin niedergelegten Gedanken die Jugend zu weiterem Nachdenken anregen, damit ſie im Studium der Alten nicht Waffen gegen das Chriſtenthum ſuche, ſondern neue Vertheidigungsmittel für unſere heilige Religion finde.

Digitized by Google

Digitized by Google

Jahres-Bericht

über das

Königl. Bayer. Lyceum, Gymnasium

und über die

lateinische Schule

zu

Bamberg,

nebst

einem Programme zur Schlußfeier des Schuljahres $18^{66}/_{67}$.

Bekannt gemacht am 8. August 1867.

Bamberg.

Druck der W. Gärtner'schen Offizin.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Königliches Lyceum.

A.

Verzeichniß der Vorlesungen, welche an dem kgl. Lyceum im Studienjahre $18^{66}/_{67}$ gehalten wurden.

a.

Bei der philosophischen Sektion.

1) Prolegomena zur Philosophie, sowie Anthropologie — Physiologie, Psychologie und Hypostatologie — in 4 Stunden wöchentlich während des Wintersemesters;
2) Logik und Metaphysik in 4 Stunden wöchentlich während des Sommersemesters;
3) Geschichte der Philosophie aller Zeiten, in 2 Stunden wöchentlich während beider Semester;
4) Philosophische Conversatorien und Disputatorien, verbunden mit selbstständigen schriftlichen Versuchen, in einer wöchentlichen Stunde geleitet von dem k. Lycealprofessor, Herrn **Dr. M. Katzenberger**.
5) Allgemeine Geschichte, in 6 Stunden wöchentlich im Sommersemester, von dem k. Lycealprofessor Herrn **Joseph Schöpf**;
6) Klassische Literatur der Griechen und Römer; a) im Wintersemester: Geschichte der römischen Beredsamkeit, dann Uebersetzung und Erklärung des Tacitus, Dialogus de oratoribus; im Sommersemester: Geschichte der griechischen Tragödie und der griechischen Tragiker; dann Uebersetzung und Erklärung des Aischylos „gefesselter Prometheus“ in 4 wöchentlichen Stunden, von dem kgl. Professor, Herrn **Dr. F. Habersack**;
7) Experimentalphysik, in 6 Stunden im Wintersemester, und 4 Stunden im Sommersemester wöchentlich, von dem kgl. Lycealprofessor, Herrn **Dr. Th. Hoh**;
8) Mathematische Physik, im Sommersemester in 2 wöchentlichen Stunden, von **demselben**;
9) Anorganische Chemie, in 6 Stunden wöchentlich während des Wintersemesters, von dem kgl. Lycealprofessor, Herrn **Dr. Th. Schrüfer**;
10) Allgemeine Naturgeschichte der drei Reiche in 6 wöchentlichen Stunden im Sommersemester, von **demselben**;

Digitized by Google

11) Gesteigerter Unterricht im Hebräischen und arabische Sprache, während beider Semester in 3 Stunden, von dem **Berichterstatter**;

12) Französischer Sprachunterricht: fast ausschließlich Uebungen in der französischen Conversation, verbunden mit Lesung französischer Journale, in 3 wöchentlichen Stunden, während beider Semester, von dem Sprachlehrer, Herrn **A. Moldenhaver**.

b.

Bei der theologischen Sektion.

Die durch allerhöchste Verordnung vom 3. Februar 1834 für die theologische Sektion vorgeschriebenen Lehrfächer:

1) Einleitung in die hl. Schriften des A. T. in 3 Stunden wöchentlich im Wintersemester für den I. theologischen Cursus, von dem **Berichterstatter**;

2) Unterricht in der hebräischen Sprache, in 3 wöchentlichen Stunden in beiden Semestern für den I. theologischen Cursus, von **demselben**;

3) Exegese des A. T. und zwar von 76 Psalmen im Wintersemester und des Buches der Weisheit im Sommersemester, in 3 wöchentlichen Stunden, für die 3 theologischen Curse, von **demselben**;

4) Exegese des Neuen Testamentes: Apostelgeschichte und Pastoralbriefe; in den beiden Semestern in 3 wöchentlichen Stunden für die drei theologischen Curse, von dem Lycealprofessor, Herrn **Dr. Valentin Loch**;

5) Einleitung in die hl. Schriften des Neuen Testamentes; im Sommersemester für den I. theologischen Cursus in 3 wöchentlichen Stunden, von **demselben**;

6) Biblische Hermeneutik, für den I. theologischen Cursus, im Sommersemester, in 2 Stunden wöchentlich, von **demselben**;

7) Biblische Archäologie, für den I. theologischen Curs im Wintersemester, in 2 wöchentlichen Stunden, von **demselben**;

8) Allgemeine Kirchengeschichte I. Theil — im Wintersemester in 4 Stunden wöchentlich für den I. und II. theologischen Cursus, von dem k. Lycealprofessor, Herrn **Johann Spörlein**;

9) Kirchenrecht mit Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyl, in 4 Stunden wöchentlich in beiden Semestern für den II. Cursus, von **demselben**;

10) Dogmatik und zwar: a) Generelle für den I. theologischen Cursus in 3 Stunden wöchentlich durch beide Semester; b) Spezielle, die zweite Abtheilung, für den II. und III. Cursus, wöchentlich in 3 Stunden durch beide Semester, von dem Domkapitular und Lycealprofessor, Herrn **Dr. G. K. Mayer**;

11) Patristik, die Literatur der apostolischen Väter, mit Lesung einzelner ausgewählter Stücke, 1 Stunde wöchentlich im Sommersemester, für die 3 theologischen Curse, von **demselben**;

12) Encyklopädie der theologischen Studien für den I. theologischen Cursus, wöchentlich in 1 Stunde im Wintersemester, von **demselben**;

13) Moraltheologie, (zweite Hälfte) für den I. und II. theologischen Cursus, in 3 wöchentlichen Stunden in beiden Semestern, von dem Domkapitular, Erzbischöflichen Generalvikar und Lycealprofessor, Herrn **Dr. Leonard Schmitt**;

Digitized by Google

14) Pastoraltheologie (Katechetik und Homiletik) für den II. und III. theologischen Cursus in 2 wöchentlichen Stunden in beiden Semestern, von **demselben**;

15) Pädagogik und Didaktik im hiesigen Clerikalseminare, während des Sommersemesters, in 3 wöchentlichen Stunden, nach allerhöchster Vorschrift vom 4. Mai 1859, mit vorschriftsmäßigem Schulbesuche, für die Alumnen des III. theologischen Cursus, von den Herren Regenten des Erzbischöflichen Clerikalseminars;

16) Landwirthschaft in 2 wöchentlichen Stunden und zwar: die landwirthschaftlichen Culturpflanzen im Wintersemester, und über Kirchenbau, mit Rücksicht auf die Landpfarrkirche im Sommersemester, für den II. und III. theologischen Cursus, von dem Lycealprofessor und Naturalienkabinets-Inspektor, Herrn **Dr. A. Haupt**.

B.

Verzeichniß der am kgl. Lyceum im Studienjahre $18^{66}/_{67}$ immatrikulirten Candidaten in alphabetischer Ordnung.

a.

Candidaten der Philosophie.

Fortl. №	Namen der Herrn Candidaten.	Geburtszeit.	Geburtsort.
1	Herr Bauernschmitt, Ignaz	21. April 1848	Bamberg
2	„ Büchs, Anton	24. Juni 1847	Niederlauer, k. Bez.-Amt Neustadt a/S. i. Untfr.
3	„ Tennefeld, Friedrich	29. Juli 1845	Amberg, in der Oberpfalz
4	„ Diez, Michael	8. Mai 1848	Bamberg
5	„ Fischer, Wilhelm	29. Juli 1845	Hirschfeld, Bez.-Amt Teuschnitz
6	„ Fuß, Friedrich	8. Oktober 1847	Schloß Banz, Bez.-Amt Staffelstein
7	„ Gareis, Konrad	18. Juni 1847	Enchenreuth, Bez.-Amt Stadtsteinach
8	„ Haar, Christoph	8. Juli 1845	Gößweinstein, Bez.-Amt Pegnitz
9	„ Hammermüller, J. Georg	7. April 1837	Rapperszell, Bez.-Amt Eichstädt in Mittelfr.
10	„ Harzmann, Michael	3. Mai 1847	Viereth, Bez.-Amt Bamberg II.
11	„ Knetzger, Johann	8. Mai 1844	Langensendelbach, Bez.-Amt Forchheim
12	„ Kolb, Christian	17. März 1848	Ebermannstadt
13	„ Kühnlein, Franz	7. April 1846	Sulzfeld, Bez.-Amt Kitzingen in Unterfranken
14	„ Löwenfelder, Georg	10. Dezember 1844	Burgkundstadt, Bez.-Amt Lichtenfels
15	„ Mayer, G. Karl	24. März 1849	Bamberg
16	„ Meier, Max	31. Mai 1848	Ebermannstadt
17	„ Martin, Andreas	25. Juni 1846	Borra, Bez.-Amt Bamberg II.
18	„ Müller, Konrad	1. Februar 1847	Neunkirchen a/B., Bez.-Amt Forchheim
19	„ Reichmeier, Joseph	6. August 1846	Nürnberg, in Mittelfranken
20	„ Rüttenauer, Kaspar	21. Oktober 1845	Kitzingen, in Unterfranken
21	„ Ruß, Andreas	17. Juni 1846	Knetzgau, Bez.-Amt Haßfurt
22	„ Scheubeck, Otto	28. Mai 1847	München

Digitized by Google

Fortl. №	Namen der Herrn Candidaten.	Geburtszeit.	Geburtsort.
23	Herr Schlosser, Sebastian	12. September 1846	Bamberg
24	„ Stoll, Eugen	15. Juni 1842	Angelberg, Bez.-Amt Mindelheim in Schwaben
25	„ Werner, Thomas	27. Februar 1849	Bamberg
26	„ Wolf, Ludwig	29. März 1847	Lichtenfels
27	„ Ziegler, Johann	9. Mai 1846	Kronach
28	„ Zimmerer, Johann	28. April 1844	Sattelmannsberg, Bez.-Amt Pegnitz

*) Hr. Büchs kam vom Gymnasium zu Münnerstadt; Hr Hammermüller vom Lyceum zu Eichstädt; Hr. Stoll vom Lyceum zu Dillingen; die Uebrigen vom Gymnasium zu Bamberg.

**) Ausgetreten sind am Ende des I. Semesters: Hr. Kühnlein, um seine Studien an der Universität München fortzusetzen; Hr. Schlosser, um sich dem Kammeralfach zu widmen.

b.

Candidaten der Theologie.

Erster Cursus.

1	Herr Bieger, Carl	9. April 1845	Bayreuth
2	„ Müller, Andreas	10. Juni 1845	Teuschnitz
3	„ Schmitt, Andreas	1. September 1844	Enchenreuth, Bez.-Amt Stadtsteinach
4	„ Sprecher, Friedrich	3. Juni 1847	Nürnberg in Mittelfranken

Zweiter Cursus.

1	Herr Braun, Lorenz	26. Dezember 1844	Schlüsselau, Bez.-Amt Bamberg II.
2	„ Graß, Andreas	10. Oktober 1842	Reundorf, Bez.-Amt Lichtenfels
3	„ Huber, Adam	14. Januar 1843	Roßdach, Bez.-Amt Bamberg I.
4	„ Munsch, Daniel	11. Dezember 1844	Forchheim
5	„ Pregler, Lorenz	15. August 1846	Weißmain
6	„ Prell, Georg	11. Dezember 1840	Waizendorf, Bez.-Amt Bamberg II.
7	„ Waid, Peter	18. April 1846	Burgebrach, Bez.-Amt Bamberg II.

Dritter Cursus.

1	Herr Ernst, Johann	15. November 1844	Stetten, Bez.-Amt Lichtenfels
2	„ Festing, Franz	20. Oktober 1839	Hildesheim in Hannover
3	„ Glückert, Joseph	12. August 1842	Seßlach, Bez.-Amt Staffelstein
4	„ Grimm, Johann	23. August 1842	Rollhofen in Mittelfranken
5	„ Haas, Lorenz	18. Dezember 1844	Hungenberg, Bez.-Amt Pegnitz
6	„ Maier, Mar	17. August 1844	Scheinfeld
7	„ Pflaum, Andreas	11 Februar 1844	Bamberg
8	„ Wagner, Georg	22. April 1843	Ansbach in Mittelfranken

*) Hr. Festing kam aus der theologischen Lehr-Anstalt in Hildesheim und hörte nur Pastoral und Landwirthschaft.

**) Die Herren Grimm, Glückert, Pflaum und Wagner haben bereits die hl. Priesterweihe empfangen.

***) Sämmtliche Candidaten der Theologie sind Alumnen des Ernestinischen Clerikal-Seminars.

Digitized by Google

C.

Geschichtliches und Statistisches des k. Lyceums für das Studienjahr $18^{66}/_{67}$.

Die Immatrikulation der Candidaten des k. Lyceums dahier geschah am 5. November 1866. Immatrikulirt wurden 28 Candidaten der Philosophie, und in der theologischen Sektion im I. Curs 4; im II. Curs 7; im III. Curs 8; — zusammen 19 Candidaten der Theologie; in Summa: 47 Candidaten.

Am 6. November 1866 versammelten sich die neueingetretenen Candidaten des k. Lyceums, um durch den Vorstand mit den Statuten der Anstalt bekannt gemacht und zur gewissenhaften Haltung derselben ermuntert zu werden; wozu auch einem Jeden derselben ein gedrucktes Exemplar der Statuten eingehändigt wurde.

Am 7. November 1866 begannen die Vorlesungen in beiden Sektionen des k. Lyceums, welche bis zur Abfassung des Jahres-Berichtes während beider Semester ununterbrochen fortgesetzt wurden.

Das initium solemne des Studienjahres $18^{66}/_{67}$ durch das hl. Geistamt, den sonn- und fest-, sowie werktägigen Gottesdienst, die Theilnahme an der viermaligen hl. Beicht und Communion begingen die Candidaten des Lyceums gemeinsam mit den Schülern des k. Gymnasiums in der Studienkirche dahier. Am 13. März 1867 feierten die Candidaten des Lyceums die gestiftete hl. Messe für den k. geistlichen Rath **Dionys Linder** seel. Die Religionsvorträge für die Candidaten der Philosophie und den sonn- und festtägigen Gottesdienst für Lyceum und Gymnasium besorgten nach höchster Bestimmung vom 17. März 1864 die geistlichen Herren Professoren des Lyceums.

Im Lehrerpersonale des k. Lyceums sind im Studienjahre $18^{66}/_{67}$ keine Veränderungen eingetreten.

Am 1. April 1867 begannen die Semestralprüfungen aus der Theologie; am 3. April und in den folgenden Tagen wurden die schriftlichen und mündlichen Prüfungen aus den philosophischen Disciplinen für jene Candidaten abgehalten, welche sich dem Studium der Theologie für das Studienjahr $18^{67}/_{68}$ zu widmen gedenken, oder um ein Universitäts-Stipendium oder um ein Solches aus dem oberfränkischen Stipendienfonde als Bewerber auftraten.

Zugang zu den Attributen des k. Lyceums für das Studienjahr $18^{66}/_{67}$:

a) zum physikalischen Cabinete: 1) Achtstimmige Doppelsirene mit Windkasten; 2) Zehn Resonatoren aus Messing; 3) Eine Normalstimmgabel; 4) Ein Stethoskop nach König; 5) Eine Sammlung von Farbstoffen zu optischen Versuchen; 6) Zwei Thermometrographen; 7) Ein Aneroidbarometer; 8) Zwei rotirende Dampfkugeln aus Glas; 9) Eine Influenzelektrisirmaschine; 10) Zwei Geißler'sche Röhren; 11) Barlow'sches Rädchen; 12) Elektromagnetischer Stromunterbrechungshammer; 13) Glasgeräthschaften.

b) zum chemischen Laboratorium, welches durch die Munificenz einer hohen k. Regierung mit einem eigenen Arbeitszimmer für den Vorstand desselben bereichert wurde: Außer den zur Anstellung von Versuchen nöthigen Utensilien und Chemikalien verschiedene kleinere Glasapparate, ferner ein Stahlmörser 5 fl. 15 kr., eine Handluftpumpe nach Liebig 15 fl. 45 kr., eine Platinschale 60 cc. haltend zu 22 fl. 36 kr.

c) zum Naturalienkabinete: Das königl. Naturalienkabinet erhielt im verflossenen Schuljahre ansehnlichen Zuwachs. An Säugethieren einen Blaufuchs; an Vögeln mehrere noch nicht vorhanden gewesene Spezies aus verschiedenen Welttheilen; die Vogeleiersammlung wurde durch mehr als 120 Arten komplettirt. Von Krebsen, Asseln, Würmern, desgleichen von Seesternen, Seeigeln, sowie von Quallen gingen reiche Sendungen von Hamburg ein. In den verschiedenen Klassen der Insekten

Digitized by Google

kam viel Neues aus den Inseln der Südsee hinzu. Petrefakten aus den Faluns von Bordeaux und der weißen Kreide von Rügen wurden acquirirt, Foraminiferen in großen Massen beigeschafft, ein Aquarium wurde angelegt, und durch einen dankenswerthen Beitrag eines ungenannt sein wollenden Naturfreundes der Rest einer rückständigen Schuld abgetragen.

d) zur Lyceums-Bibliothek: Langen, Judenthum und Christenthum; Schwane, Dogmengeschichte II. Bd. 1. 2.; Hettinger, Apologie II. Bd. 1.; Friedrich, Kirchengeschichte I. Bd.; Kleutgen, Theologie der Vorzeit III. Bd.; Werner, Geschichte der apologetischen Literatur 5. Bd.; desselben Geschichte der katholischen Theologie; Dorner, Geschichte der protestantischen Theologie; Hergenröther, Photius I. Bd.; Delitzsch, Commentar III. Bd. 4.; Vincenzi, in S. Gregor. Nysseni et Origenis Scripta IV. Tomi; Dillmann, Grammatik der äthiopischen Sprache; Uhlemann, Institutiones linguae Samaritanae; Carl, Repertorium II. und III. Bd. 1.; Helmholz, Tonempfindungen; Mohr, Titrirmethode; Hoh, Physik; Prantl, Geschichte der Logik III. Bd.; Fischer, Geschichte der neuern Philosophie II. Bd.: Stöckl, Geschichte der mittelalterlichen Philosophie III. Bd.; Ueberweg, Logik; desselben Geschichte der Philosophie II. III. Bd.; Fischer, Logik und Metaphysik; Bischof, Geologie III. Bd. 2. Abthl.; Schnaase, Geschichte der bildenden Künste I. II. Bd.; Schack, Geschichte der Poesie und Kunst der Araber in Spanien und Sizilien 2 Bde.; Grimm, Wörterbuch V. Bd. 4. 5.; Leunis, Synopse I.—III. 1. 2.; Poggendorf, Annalen 1866, 6—12.; 1867 1—4. Heft; Bavaria, 40—49. Liefg.; Karsten, Encyklopädie der Physik 18. und 19. Heft; Brugsch, Reise der preußischen Gesandtschaft nach Persien 2 Bde.; Menzel, Geschichte der Deutschen 5 Bde.; desselben, Neuere Geschichte 2 Bde.; Döllinger, Papstthum; Möhler, gesammelte Schriften und Aufsätze 2 Bde.; Ergänzungsblätter I. II. Bd.; Mathematisches Wörterbuch 20—24. Liefg.; Literarischer Handweiser Jahrg. 1862—1867; Theologisches Literaturblatt Jahrg. 1866. 1867.

Aus den Rentenüberschüssen der geistlichen Rath Linder'schen Stiftung für arme und erkrankte Candidaten der hiesigen Lyceal-Anstalt pro $18^{65}/_{66}$ zu 148 fl. 53 kr. erhielten mehrere Candidaten der Philosophie nach bestandener Semestralprüfung Unterstützungen zu je 10 und 15 fl.

Auch erhielten 2 Candidaten der Philosophie pro $18^{65}/_{66}$ aus dem oberfränkischen Stipendienfonde Stipendien zu je 20 fl.

Die Rente der v. Richarz'schen Stipendienstiftung zu 4 fl. $7\frac{1}{2}$ kr. und der Kröner'schen zu 27 fl. pro $18^{65}/_{66}$ wurde einem aus dem Freiherrl. v. Aufseeß'schen Studentenseminar dahier austretenden Freizöglinge und Candidaten der Philosophie durch die hohe Gnade der k. Regierung verliehen.

Die Immatrikulation für das Studienjahr $18^{67}/_{68}$ findet am hiesigen k. Lyceum

am 4. November 1867

statt.

Schließlich findet sich die hiesige Lyceal-Anstalt verpflichtet, der **königlichen Regierung von Oberfranken** für die segensreiche Leitung und wohlwollendste Fürsorge den wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Auch allen edelmüthigen Wohlthätern der Lyceal-Candidaten sei hiermit der gebührende Dank gespendet.

Bamberg, am 1. August 1867.

Dr. Martinet, Professor und Rektorats-Verweser.

Digitized by Google

II.

Königliches Gymnasium.

A. Lehrer-Collegium.

1. Ordentliche Klassen- und Fach-Lehrer.

Der Berichterstatter, Lehrer der IV. Klasse.
Herr Joh. Bapt. Franz Mohr, k. Gymnasial-Professor und Priester, Lehrer der III. Kl.
Herr Joh. Gottfried Günder, k. Gymnasial-Professor, Lehrer der II. Kl.
Herr Stephan Wehner, k. Gymnasial-Professor, Lehrer der I. Kl.
Herr Andreas Seeber, k. Gymnasial-Professor, Lehrer der Mathematik, Physik und mathematisch-physikalischen Geographie.
Herr Matthäus Kirchner, k. Gymnasial-Professor, Priester und Regens des freih. v. Aufseeßischen Seminars, Lehrer der katholischen Religion.
Herr Heinrich Julius Friedrich Hopffer, k. Decan und Stadtpfarrer, Lehrer der protestantischen Religion.
Herr August Moldenhaver, Lehrer der französischen Sprache.
Herr Michael Kobler, Priester und Assistent für Philologie.
Herr Joh. Nep. Rapp, Assistent für Mathematik.

2. Außerordentliche Fachlehrer.

Herr Dr. Adam Martinet, k. Lyceal-Rektor und erzbischöflicher geistlicher Rath, Ritter I. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael, Lehrer der hebräischen Sprache.
Herr Matthäus Kirchner, k. Gymnasial-Professor, Priester und Regens des freih. von Aufseeßischen Seminars, Lehrer der englischen Sprache.
Herr Joseph Stenger, Lehrer der Stenographie.
Herr Karl Samberger, Musiklehrer für Gesang und Saiten-Instrumente.
Herr Georg Friedrich Ludwig, Musiklehrer für Blas-Instrumente.
Herr Christoph Deininger, für Zeichnen und Malen.
Herr Kaspar Bissing, für Turnen.

Digitized by Google

B. Lehrgegenstände.

1. Ordentliche Lehrgegenstände.

IV. Klasse. 1) Religion, 2 Stunden wöchentlich: a) katholische: Die allgemeine Religionslehre, nach dem vorgeschriebenen Lehrbuch; — b) protestantische: α) Grundlinien von Dr. Thomasius, §§. 1—30, nebst einzelnen Artikeln aus der Confessio Augustana. — β) das Evangelium Johannis von Kapitel X. an im Grundtexte. — 2) Lateinische Literatur, 6 Stunden wöchentlich: a) statarisch: Tac. hist. III. und IV. bis 41. und Hor. Sat. I. Epist. I. 1.—8. — b) cursorisch: Cic. pro imp. Pomp. und in Cat. I. — c) Nägelsbach, Stilübungen, 3. Heft; Schul- und Hausaufgaben. — 3) Griechische Literatur, 6 Stunden wöchentlich: a) statarisch: Platonis Gorgias und Soph. Ant. — b) cursorisch: Hom. Ilias I.—V. — c) Bauer, Stilübungen; Schul- und Hausaufgaben. — 4) Deutsche Literatur, 2 Stunden wöchentlich: a) Rhetorik: Nach Erklärung der Theorie wurde sie in Haus- und Schulaufgaben eingeübt. — b) Poetik: α) Das Drama nach Eschenburg mit der Lectüre und Erklärung von Schiller's Wilhelm Tell. — β) Gelesen wurde in epischer Poesie eine Auswahl aus dem Nibelungenlied nach Englmann. — c) Literaturgeschichte nach Pütz vom 16. Jahrhundert bis auf die neueste Zeit mit Lektüre und Erklärung hervorragender Stellen der ihre Zeit charakterisirenden Autoren. — 5) Französische Literatur, 2 Stunden wöchentlich: Syntax der sämmtlichen Fürwörter nach Borel §. 55.—72. — Considérations par Montesquieu. Aus dem Deutschen in's Französische wurden die treffenden Aufgaben in Borel, sowie Musterstücke aus dem Lesebuche von Gruner übersetzt. — 6) Mathematik und Physik, 4 Stunden wöchentlich: a) Anwendung der Algebra auf Geometrie; algebraische Lösung und Construktion geeigneter Probleme. — b) Dynamik: Fall, Wurf, Kreisbewegung, Pendel. — c) Populäre Astronomie. — 7) Geschichte, 3 Stunden wöchentlich: a) allgemeine: Neuere Zeit nach Pütz, Thl. 3. — b) bayerische: die neuere nach Sprunner, mit Wiederholung der alten und mittleren.

III. Klasse. 1) Religion, a) katholische: vom christlichen Leben, nach dem vorgeschriebenen Lehrbuch. — b) protestantische: wie in der IV. Klasse. — Mosaische: α) Die Pflichten Israels außerhalb Palästina's, nach eigenen Schriften erläutert, Kap. 1.—4. — β) Einzelne Sätze aus dem Pentateuch. — γ) Hebräische Sprache, und zwar die erste Klasse der männlichen und weiblichen Form des Nomen, das Pronomen, die sieben Conjugationen der vollständigen Verba mit Uebersetzungs-Aufgaben. — 2) Lateinische Literatur: a) statarisch: Cicero pro Roscio Amerino; pro lege Manilia; Horatii Odarum liber III. und IV. nach der Schulausgabe; Epodon liber und Carmen saeculare. — b) cursorisch: Livius liber XXII. — c) mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische nach dem Uebersetzungsbuch von Bauer und Englmann; die vorgeschriebenen Haus- und Schulaufgaben. — 3) Griechische Literatur: a) statarisch: Lysiae oratio funebris und adversus Eratosthenem; Euripidis Hecabe; — b) cursorisch: Homeri Ilias XX.—XXIII. — c) Stilübungen nach Bauer; Haus- und Schulaufgaben nach Vorschrift. — 4) Deutsche Literatur: a) Theorie des Epos und der Lyrik nach Uschold; Geschichte der deutschen mittelalterlichen Nationalliteratur nach Pütz; gelesen und erklärt wurden ausgewählte Stücke aus dem Nibelungen-Lied aus Kudrun; dann Lyrisches aus Ditmar von Eist, Spervogel, Hartmann von Ouwe ꝛc. nach der Ausgabe von Englmann; ferner Schiller's Uebersetzung des II. Buchs der Aeneis von Virgil, und Wilhelm Tell. Die entsprechenden Schul- und Hausaufgaben in gebundener und ungebundener Rede. — 5) Französische Literatur: Congruenz und Rection des Zeitworts; Gebrauch der Zeit- und Redeformen; die unveränderlichen

Digitized by Google

Redetheile; Ueberſetzungen aus Ahn's Grammatik und einzelner Stellen aus Gruner; geleſen wurde: eine Anzahl Erzählungen aus Lüdeckings Leſebuch. — 6) Mathematik und Phyſik, a) Algebra: Combinationslehre. — Entwicklung des Productes mehrerer Binome. — Annuitäten. — Wahrſcheinlichkeitsprobleme. b) Stereometrie: Gegenſeitige Lage von Punkten, Geraden, Ebenen und Winkeln im Raume. — Raumecken. — Körperlehre. — c) Elemente der Statik: Zuſammenſetzung und Zerlegung der Kräfte. — Schwerpunkt. — Gleichgewicht der Kräfte an den einfachen Maſchinen. — 7) Geſchichte: a) allgemeine: mittlere und neuere Geſchichte nach Pütz, vom Ende der Kreuzzüge bis 1648. — b) bayeriſche von 1180 bis 1648 nach Spruner.

II. Klaſſe. 1. Religion: a) katholiſche: von der Heiligung, nach dem vorgeſchriebenen Lehrbuch. — b) proteſtantiſche: wie in der IV. Klaſſe. — 2) Latein: a) ſtatariſch: Liv. I. II. 1.—10. und Virg. Aen. lib. I. und VI. — b) curſoriſch: Caes. de bell. civ. lib. III. — c) Wiederholung der wichtigſten Abſchnitte der Syntax. — d) ſchriftliche und mündliche Stilübungen aus dem Uebungsbuch von Bauer und Englmann nebſt metriſchen Uebungen. — 3) Griechiſch: a) ſtatariſch: Plut. Them. und Pericl. und Hom. Ilias XV. und XVI. — b) curſoriſch: Hom. Odyss. lib. V.—VIII. — c) nach Wiederholung der Caſuslehre die übrigen Theile der Syntax nach der Grammatik von E. Kurz nebſt den einſchlägigen Uebungsbeiſpielen von Bauer. — 4) Deutſch: a) die Lehre vom Stil nach Beck, Poetik nach Uſchold (die epiſche Poeſie). — b) ſchriftliche Uebungen in Proſa und Verſen. — c) Memoriren und Vortrag ausgewählter Muſterſtücke aus Kehrein. — 5) Franzöſiſch: Conjugation der leidenden, zurückzielenden und der ſämmtlichen unregelmäßigen Zeitwörter. Geleſen wurden 50 Erzählungen, Fabeln u. ſ. w. aus Lüdeckings Leſebuch. — 6) Mathematik: a) Algebra: Logarithmen. — Arithmetiſche und geometriſche Progreſſionen. — b) Geometrie: Lehre vom Kreiſe. — Iſoperimetriſche Sätze. — c) Stereometrie: Durchſchnitte von Ebenen und Geraden. — Raumecken. — 7) Geſchichte: a) allgemeine: von Auguſtus bis Rudolph von Habsburg nach Pütz. — b) bayeriſche: von den älteſten Zeiten bis auf Otto von Wittelsbach nach Spruner.

I. Klaſſe. 1) Religion: a) katholiſche: beſondere Religionslehre: α) von Gott, β) von der Schöpfung, γ) von der Erlöſung, nach dem vorgeſchriebenen Lehrbuch. — b) proteſtantiſche: wie in der IV. Klaſſe. — c) Moſaiſche: wie in der III. Klaſſe. — 2) Latein: a) ſtatariſch: Curt. de rebus gestis Alex. III. und V. und ausgewählte Stücke aus den Metamorphoſen und Faſten Ovid's. — b) curſoriſch: Caes. de bello gall. III. — c) Wiederholung der Syntax nebſt ſchriftlichen und mündlichen Uebungen nach Bauer und Englmann. — d) ſchriftliche Uebungen im elegiſchen Versmaße. — 3) Griechiſch: a) Xen. Anab. III. und IV. 1.—3. — b) Homeri Odyssea V. und VI. — 4) Deutſch: a) Einleitung und dritter Abſchnitt in Beck's Lehrbuch des deutſchen Proſaſtils, Tropen und Figuren nach Kehrein. — Prosodie und Metrik nach Kehrein. — c) ſchriftliche Uebungen in Proſa und Verſen. — d) Erklärung, Memorirung und Vortrag ausgewählter Stücke. — 5) Franzöſiſch: Formenlehre nach Ahn's Grammatik bis §. 122. nebſt Ueberſetzung der einſchlägigen Uebungen. — 6) Mathematik: a) Algebra: Gleichungen mit mehreren Unbekannten. — Lehre der Potenzen. — Quadrat- und Kubikwurzeln. — Gleichungen vom zweiten Grade. — b) Geometrie: Meſſung der Linien. — Verhältniſſe der Linien und der Flächen. — Aehnlichkeit. — Gleichheit. — Die einfachſten Sätze über den Kreis. — 7) Geſchichte: die der alten Welt bis auf Auguſtus nach Pütz.

Digitized by Google

2. Außerordentliche Lehrgegenstände.

I. Hebräische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. 1) Kenntniß der Buchstaben, der diakritischen Zeichen und Accente; die Arten der Sylbe; die Regeln der Form- und Tonsylbe; das regelmäßige und unregelmäßige Zeitwort, das Substantiv, Adjektiv, Zahlwort und die Partikeln. — 2) Leseübungen, Uebersetzung, Analyse des hebräischen Textes als Anwendung der Elementarregeln, der Prä- und Affixen, aus Loch's Uebersetzungsbuch. — 3) Interpretation ausgewählter Psalmen und Uebersetzung der Bergpredigt nach Matthäus aus dem griechischen Texte in das Hebräische, mündlich und schriftlich.

II. Englische Sprache. 1) Im oberen Curs, 1 Stunde wöchentlich: Shakespeare's «Coriolanus» ganz; W. Irving's «Sketchbook» mit Auswahl; Uebersetzung von Schillers „Tell", II. Akt, in's Englische. — 2) Im unteren Curs, 2 Stunden wöchentlich: Sprachlehre nach Dr. Fick; 80 schriftliche Uebungsstücke aus dem Deutschen ins Englische; 20 mündliche aus Rothwell's «English Reader».

III. Stenographie nach Gabelsberger's System. Die Schüler des Gymnasiums, die den stenographischen Unterricht besuchten, waren in eine Selecta, in einer Ober- und einen Unterkurs getheilt. — In der Selecta, welche die geübtesten Schüler aller vier Klassen umfaßte, wurden in einer Wochenstunde meistens Schnellschreibübungen gehalten. — Im Oberkurse wurde in zwei Wochenstunden nach Wiederholung der Wortkürzung der Unterricht in der Satzkürzung fortgesetzt, verbunden mit vielen Schreib- und Leseübungen. — Im Unterkurse, aus Anfängern bestehend, umfaßte der Unterricht in zwei Wochenstunden mit Ausnahme der Satzkürzungen das ganze System der Stenographie und vielfache Schreib- und Leseübungen. Gelesen wurde im Ober- und Unterkurse J. Stenger's stenographisches Unterhaltungsblatt.

IV. Musik. Fortführung des bisher Gelernten im Gesang und auf einzelnen Instrumenten; Aufführung verschiedener Compositionen zur Uebung im Zusammenspiel und zur Anbahnung eines guten musikalischen Geschmackes. Mit besonderer Genauigkeit wurden zum Behufe öffentlichen Vortrages einstudirt: Messen von Hahn, Kirms, Birkler; Offertorien von Mozart, Drobisch; Ouverturen von Mendelssohn, Cherubini, Mozart, Lindpaintner; Chöre von Mendelssohn, Bratsch; Lieder von Lachner, Häser, Kempter, Schlier, Samberger; Concerte von Mozart, Bärmann.

V. Zeichnungskunst. Die Schüler wurden geübt: a) im Kopf- und Figurenzeichnen nach Raphael, Emil Lassale, Julien und anderen Meistern; — b) im Landschaftszeichnen nach Meichelt. — c) im Thierzeichnen nach Adam; — d) im Ornamentenzeichnen nach Mayr. — e) Uebungen im Situationszeichnen wurden mit jenen vorgenommen, welche zu technischen Fächern überzugehen gedenken. Diese Zeichnungen wurden theils in Kreide, theils mit Bleistift und der Feder ausgeführt.

VI. Turnunterricht, wöchentlich 8 Stunden. Dem Unterrichte wurde das „Turnbuch von Adolph Spies" zu Grunde gelegt und dem „Leitfaden für den Turnunterricht an den Schulanstalten des Königreichs Bayern 1864" Folge geleistet.

Digitized by Google

C. Schüler.

1. Fortgang in den ordentlichen Lehrgegenständen. *)

IV. Gymnasialklasse.

Schülerzahl: inscribirt wurden 38, am Jahresschlusse sind noch vorhanden 35.

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
I	I	Hopffer, August, A. C.	17	2	Memmingen in Schwab. u. Neubg.	k. protest. Dekan und Stadtpfarrer hier.	I	I	I	I	I	I	I
II	I	Oechsner, Timotheus	18	6	Helmstadt i. Untfr.	Oeconom.	I 2	I 1	I 1	I 1	I 1	II	II
III	II	Klüpfel, Joseph	20	2	Waldsachsen, Ufr.	Oekonom.	I 1	I 2	I 1	I 1	I 1	III	II 2
IV	II	Bauer, Leopold, S.	19	1	Dinkelsbühl, Mtf.	k. Adv. in Lichtenfels ††.	I	II	II	II	I 1	I 1	II
5	II	Schlelein, Philipp	18	—	Bamberg	k. Kanalhafenmeister.	II	I 2	I 2	II	I 1	II 1	II 1
6	II	Rothlauf, Georg	19	6	Bamberg	Privatier.	I 2	I 2	I 2	I 2	I 2	III	II
7	II	Weißenfeld, Joseph	18	11	Bamberg	Gold- u. Silberarbeiter.	I 2	I 2	I 2	II	I 2	III	I 2
8	II	Bornschlegel, Johann	19	2	Seßlach	Bierbrauer u. Metzgrm.	I 2	II 1	II 1	II	I 2	I 2	I 2
9	II	Schuster, Ludwig, S.	20	7	Buch am Forst	k. Forstmeister in Ebrach.	II	II	II	II	I 2	II	II 2
10	II	Fleischmann, Georg	18	8	München	k. Advocat in Kitzingen.	II	II	II	II	II 1	II 2	II 2
11	II	Grasser, Theodor	19	3	Bamberg	Dom-Chor-Dirigent.	II 1	I 2	II	II 1	II 2	III	II 2
12	II	Maier, Johann, S.	21	1	Hetzles	Landmann.	II	II 1	II 1	II 2	I 1	II 2	II 1
13	III	Kupfer, Konrad	18	5	Hausen	Landmann.	II 1	II	II 1	II 2	II 1	II 1	II 2
14	III	Bümmerlein, Joseph	20	4	Bamberg	Stat.-Dien. in Brgkst.†	II 1	II 1	II	II 2	I 2	III 1	II 2
15	III	Kupfer, Johann	20	6	Thurn	Frh. v. Horneck'scher Bote	II 1	II 1	II	II 1	II 1	III 1	II 2
	III	Reindel, Hieronymus	19	8	Bamberg	Chirurg.	II 1	II 1	II 2	II 1	II	II 2	II 2
17	III	Maurer, Joh. Baptist, S.	15	11	Medlitz	Schullehrer in Stadtst.	II	II 1	II 1	III	I 1	III	II 2
18	III	Deinlein, Johann	20	8	Hetzles	Landmann. †.	II 2	II 1	II 1	II 2	II	II 2	III
19	III	Oertel, Karl, A. C.	18	1	Thurnau	k. Stadtkommissariats-Offiziant hier. †.	I 2	II 2	II	III 1	II	II 2	II 1
20	III	Ullrich, Valentin	22	7	Kleinochsenfurt	Landmann.	II 1	II 1	II	II 1	III	III 1	III
21	III	Lindner, Johann	20	2	Scheßlitz	Gastwirth. †.	II 2	II 2	II 2	II 2	II 1	III	II 1
22	III	Dinkel, Johann Bapt.	22	2	Staffelstein	Gastwirth.	II 1	III	II 2	II 1	I 2	III	III
23	III	Oester, Leonhard	21	6	Rothenkirchen	pens. Schullehrer hier.	II 1	II 2	II 2	II 2	II 1	III 1	II 1
24	III	Weber, Edmund	19	8	Staffelstein	p. Stationsdiener hier.	I 2	II 2	II 2	II 2	II 2	III	III
25	III	Kraus, Kaspar	22	5	Bamberg	Schuhmachermeister.	III	II 2	II 1	III 1	II 1	III 1	II 2
26	III	Bitton, Joh. Kaspar	20	—	Bamberg	Rothgerbermeister.	II 2	II 2	II 2	III 1	III	II 1	II 2
27	III	Schmitt, Franz	21	1	Forchheim	Schuhmachermeister.	III	II 2	II 1	III	III	III 1	III
28	III	Ehrlich, Heinrich	20	5	Bamberg	Sattlermeister.	II 2	III	II 1	III 1	II 2	III	II 2

*) Die arabischen Ziffern, welche neben den mit römischen Ziffern bezeichneten Noten stehen, deuten Drittel an. Bis $1^2/_3$ geht die erste, bis $II^1/_3$ die zweite und bis III die dritte Note. Brüche unter III bezeichnen die vierte Note. — Das Zeichen S. bezeichnet die Zöglinge des freih. v. Aufseeßischen Seminars, S. p. die des erzbischöflichen Knabenseminars, A. C. die Schüler von protestantischer, R. C. die von reformirter, M. C. die von Mosaischer Confession. Die nicht näher bezeichneten Orte liegen in Oberfranken. Der Wohnort der Aeltern ist nur angegeben, wenn er vom Geburtsorte des Schülers verschieden ist.

Digitized by Google

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
29	III	Scherlein, Johann	21	6	Oberehrenbach	Landmann.	III	II 2	II 2	III 1	II 2	III 1	II 2
30	III	Bauernschmitt, And., s.	19	7	Bamberg	Metzgermeister. †	II 2	III	II 2	III 1	II 2	III 1	II 1
	III	Lochner, Valentin	20	6	Bamberg	Rothgerbermeister.	II 1	II 2	II 1	III 2	III 1	III 1	III 1
32	III	Werner, Adam	19	7	Bamberg	k. Post-Official. †	II	III	III	III 1	II 1	III 1	II 2
33	IV	Kraus, Andreas	20	3	Pfaffendorf	Gutspächter in Prügel. †	III	III	II 2	III 1	III	III 2	III
34	IV	Wagner, Georg	19	6	Gaiganz	Landmann in Röttenbch.	III 1	III	III	III 1	III	III 2	II 2
—	—	Bauer Georg	21	—	Helmbrechts	Landarzt in Kupferberg.	I 1	II	II	II	I 1	II 2	II 1

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Leopold Bauer: Dr. Stabell, Lebensbilder der Heiligen.

Aus der protestantischen Religionslehre:

August Hopffer: Meurer, Luther's Leben.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. August Hopffer: Lasaulx, Studien des classischen Alterthums.

II. Timotheus Oechsner: Klopstock's sämmtliche Werke.

III. Joseph Klüpfel: Villermont, Tilly.

IV. Leopold Bauer: Höfler's allgemeine Geschichte, drei Bände.

Anmerkung 1. Der Schüler Georg Bauer wurde wegen zu späten Eintrittes nicht classificirt; seine Noten beziehen sich auf das Sommersemester.

Anmerkung 2. Der Schüler Christian Banzer starb zum Bedauern seiner Aeltern und Lehrer am 5. Dezember v. J.

Anmerkung 3. Zwei Schüler mußten entlassen werden.

Digitized by Google

III. Gymnasialklasse.

Schülerzahl: inscribirt wurden 37; am Jahresschlusse waren noch vorhanden 34.

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
I	I	Pregler, Franz, S.	17	9	Weißmain	Schneidermeister.	I	I 1	I 1	I 1	I	I	I
II	I	Händl, Karl	19	11	Weißenohe	Büttnermeister.	I 1	I 1	I	I 2	I	I 1	I
III	I	Rott, Friedrich, S.	19	11	Viereth	Wirth.	I 1	I 2	I 1	I 2	I	I 2	I
IV	I	Hau, Johann, S.	18	1	Ebensfeld	Landmann.	I 1	II	I 1	I 2	I	I 1	I
	I	Kühnlein, Rudolph, S.	19	—	Sulzfeld, Unterfr.	Schullehrer.	I 1	I 2	I 1	I 2	I	I 2	I 1
	I	Schwappach, Adam	15	10	Bamberg	K. Bezirksarzt.	II	I 1	II	I 2	I	I 2	I
7	I	Adam, Otto Heinr., A.C.	18	10	Thurnau	Cantor. †	I	I 2	I 2	I 1	II	II	I
8	I	Hollfelder, Georg, S.	20	5	Scheßlitz	Metzgermeister.	I 1	II	II	I 1	I 1	I 2	I
9	I	Schoberth, Thomas, S.	19	10	Waischenfeld	Zimmermann. †	I 2	II	I 2	I 2	I	I 2	I 2
10	II	Meinelt, Andreas	18	7	Bamberg	Maler.	II	I 2	I 2	I 2	I	II 1	II
11	II	Eger, Louis, M. C.	16	6	Bamberg	Kaufmann.	I 2	I 2	II	I 1	I 1	I 2	II 2
12	II	Hennemann, Nikolaus	18	10	Oberleiterbach	Landmann.	II	II	I 1	II 1	I 1	II 1	I 1
13	II	Drißl, Leo	17	7	Bamberg	K. Gerichtsschreiber.	II	II 1	II 1	II	I	II	I
14	II	Eichhorn, Balthasar	18	3	Kemmern	Landmann	I 2	II 1	I 2	II 2	I 1	II 2	I 2
15	II	Schneider, Joseph	20	6	Altenstein	Frh. v. Rotenh. Revierf.	II 2	II	II 1	I 2	I 1	III	II 2
16	II	Rebhann, Friedrich	19	10	Lettenreuth	Bäckermeister	II	II	II 1	II 1	II	II 2	I 2
17	II	Wölfl, Georg	20	1	Weidenloh	Landmann.	II 1	II	II	II 2	II	II 2	II 1
18	II	Gerneth, Johann	19	4	Rimbach	Gräfl. Revierförster.	I 1	II	III	I 1	I 2	III 1	II 2
19	II	Lindner, Franz	18	6	Forchheim	Bäckermeister.	II	II 1	II 1	II 2	I 2	III	I 2
20	III	Stillrich, Paul	19	2	Weppersdorf	Landmann.	II	II 1	II 1	II 2	I 2	III 1	II 1
21	III	Heckenberger, Johann Georg, A. C	18	6	Eichstädt	K. Appellationssecretär in Bamberg.	II	II 1	III	II	II	III 1	II 1
	III	Rüttinger, Michael	19	7	Bamberg	Schneidermeister.	II 2	II 2	II 2	III	I	III 2	I 1
23	III	Graser, Philipp	19	5	Bamberg	Bierbrauermeister.	III	II 2	II 1	II 2	II	III	II 1
	III	Frauenhofer Joh., S.	17	11	Bamberg	Schuhmachermeister.	II	III	II 1	III	II 1	II 2	I 1
24	III	Reindl, Ernst	18	—	Bamberg	Buchdruckereibesitzer.	II 2	II 1	II 2	II 2	II 1	II 2	II 2
	III	Ulsamer, Joseph	20	1	Röttingen	Tünchermeister. †	II 1	II 1	III 1	II 2	I 1	III 1	II
27	III	Haberberger, Joseph	22	—	Kosbrunn	Landmann.	III	II 1	III 1	II 1	II 2	III 2	II
28	III	Kratzer, Eustach	19	5	Thüngfeld	Bäckermeister.	II 2	II 1	II	III 1	II	III 1	II 2
29	III	Reuter, Franz	18	4	Bamberg	Schneidermeister. †	II 1	III	III 1	III 1	II 1	I 1	II
30	III	Keilholz, Friedrich	20	2	Bamberg	Kaufmann. †	III 1	II 2	III	III	II 1	III 1	II 2
31	III	Meier, Wilhelm	17	11	Ebermannstadt	K. Landrichter. †	II	II 2	III	III 1	II	III 1	II 2
32	III	Sittig, Ottmar	19	9	Kleinlangheim	K. Dekan zu Kulmbach.	II 1	III	III	II 1	II	III 2	III 2
33	III	Hutzler, Gottlieb	21	11	Elzdorf	ledig.	III	III 1	III 1	II 2	II	III 1	II 1
34	III	Teufel, Philipp	18	5	Langenlohe	Landmann.	II 2	III	III 1	III 1	II 2	IV	I 1

Digitized by Google

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Franz Pregler: Posen, der Katholicismus und seine Gegner.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Franz Pregler: Köhler, englisches Wörterbuch.

II. Karl Händl: Studien des klassischen Alterthums von Ernst v. Lasaulx.

III. Friedrich Rott: Wolff's poetischer Hausschatz.

IV. Joh. Hau: Nägelsbach, homerische Theologie.

IV. Rudolpf Kühnlein: Villermont, Tilly.

IV. Adam Schwappach: Uhland's Gedichte und Dramen.

Anmerkung 1. Andreas Meinelt war durch öfter wiederkehrendes Kopfleiden in seinen Studien gehindert.
Anmerkung 2. Drei Schüler wurden entlassen.

II. Gymnasialklasse.

Schülerzahl: a) inscribirt wurden 45, b) am Schlusse des Jahres sind vorhanden 44.

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
I	I	Dusch, Friedrich	16	11	Bamberg	Müllermeister.	I 1	I 1	I 2	I 2	I	I 2	I 1
II	I	Gebhard, Joseph, S.	19	2	Kirchehrenbach.	Schuhmacher.	I	I 2	I 2	I 1	I	I 2	I 2
III	I	Krieg, Georg	18	—	Straßgiech	Landmann.	II	I 2	I 1	II	I	II	I 2
IV	II	Bringmann, August, S.	17	8	Neubrunn, Untfr.	Wirth.	I 2	II	II	I 2	I	I 2	I 2
V	II	Rothlauf, Benedikt, S.	16	6	Weißmain	Schullehrer.	I 1	II	I 2	I 2	I 1	I 1	II 2
6	II	Kirchner, Wilhelm, S.	17	11	Euerbach, Untfr.	Schullehrer in Hopfer-stadt, Untfr.	I 2	II	II	I 2	I 1	I 2	II
6	II	Schneider, August, S.	18	10	Altenstein, Untfr.	Frh. v. Rotenhan'scher Revierförster.	I 1	II	II	II 1	I	I 1	I 2
8	II	Köstner, Nikolaus, S.	17	5	Nordhalben,	Schullehr. i. Memlsdf.	I 1	II	II 1	II 1	I	II	I
9	II	Meiller, Georg, S.	18	3	Euerdorf, Untfr.	Langerichtsscribent. †	I 2	II	II	II 1	I	II	II
10	II	Wich, Joh. Karl, A. C.	19	10	Bayreuth	K. Eisenbahnerpeditor.	I 2	II	II	I 2	I 2	III	II
11	II	Göller, Joh. Georg	16	—	Unterstürmig	Bauer. †	II	II	II	III	I 1	II 1	II
11	II	Kemmer, Paul	16	6	Neuburg a/D.	K. Gymnasial-Professor und Rector hier.	I 2	II	II 2	I 2	I 2	II 1	II 2
13	II	Bauer, Wilhelm, S.	18	—	Lichtenfels	Melber.	I 2	II	II 1	II 1	I 1	II 2	II 1
14	II	Seuffert, Joh. Kaspar	16	2	Bamberg	K. Gerichtsschreiber.	II 1	II 2	II 2	I 2	I 2	III	I 2
15	II	Distler, Johann	17	6	Hollfeld	Rothgerber.	II 1	II 1	II	III 1	I 1	II 1	II 1

Digitized by Google

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
16	III	Gunzelmann, Heinr., S.	18	8	Wozendorf	Landmann.	II	II 1	II 1	II 2	II	II 1	II 1
17	III	Alasberg, Eugen	17	2	Neuunterlind	K. Salzfaktor i. Kronach.	II	II 2	III	II 1	II	I 2	II 1
	III	Wolf, Johann	18	—	Götzendorf	Bauer.	I 2	II 2	II 1	III	I 1	III	I 2
19	III	Ebitsch, Franz	16	8	Kersbach	Schullehrer in Bamberg.	I 2	II	II 1	III	II	III 1	II 1
	III	Küster, Eduard	18	—	Bamberg	K. qu. Landgerichts-Ass.	II 1	III	II 1	III	I 2	II 1	I 2
21	III	Badum, Theodor	17	5	Redwitz	K. Bezirksarzt i. Stadtst.	II 2	II 1	II 1	II 1	II 1	III 1	II 2
22	III	Geiger, Michael,	17	4	Weiher	Landmann.	II	II 2	II 2	II 1	II	III	II 1
23	III	Büdel, Mar	15	7	Wildensorg	Herz. Cob. Amtmann in Bamberg.	II	II 2	II 2	II 1	II	III	II 2
	III	Rattel, Johann	18	11	Pottenstein	Metzger.	II 1	II 1	II	III	II 2	III 1	II 1
	III	Pommrenke, Hurch, A.C.	15	3	Bamberg	Radlermeister.	II 1	III 1	I 2	III	I 2	III	II 2
25	III	Sebert, Joseph	19	10	Kirchenthumbach, Oberpf.	K. Landgerichtsdiener in Pottenstein.	I 2	II 2	II 2	II	II 1	III 1	III
	III	Welz, Albert	17	2	Baunach Untfr.	Gutsbesitzer in Buttenh.	I 2	III	III	II 1	II	III	II
28	III	Weidner, Georg, S.	18	11	Unteroberndorf	Bauer.	I 2	III	III	II 2	I 2	II 2	II 1
29	III	Hübner, Heinrich	19	—	Steinfeld	Müllermeister.	II 1	III	III	III	II	II 2	I 2
	III	Werthmann, Leonhard	17	—	Pautzfeld	Bauer.	I 2	II 1	II 2	II 2	II	III 1	III 1
31	III	Brütting, Konrad	17	8	Unterstürmig	Wirth.	II	II 2	II 2	II 2	II 2	III 1	II 2
	III	Hack, Julius	19	4	Stockheim	Obersteiger.	II 1	III	III 1	II 2	II	II 2	II 2
32	III	Salb, Georg Wilhelm	18	—	Seßlach	K. Salzfaktor.	I 2	III	III	III	I 2	III 1	II
	III	Scheublein, Sebastian	16	7	Bamberg	Lokomotivheizer.	II 2	III	II 2	II 2	II	III 1	II
35	III	v. Gosen, Otto, A.C.	18	1	Ried, Unterfr.	K. Aufschläger i. Reckendorf, Unterfr.	II	III	III	III 1	I 2	III	II 2
36	III	Ultsch, Matthäus	16	3	Weißmain	Seifensieder.	II 1	III	II 2	III 1	III	III	II
37	III	Hennemann, Pankraz	20	7	Oberleiterbach	Landmann.	II 2	III	II 2	III	III	III 2	II 1
	III	Karl, Heinrich	18	2	Lichtenfels	Bauer.	II	III	III 1	III	I 2	III 1	III
39	III	Hellmuth, Ludwig	18	4	Bamberg	Kaufmann. †	II 2	III 1	III 1	III	I 2	III 1	II 2
	III	Röhrer, Joh. Michael	15	7	Bamberg	Kassieramtsdiener.	II 2	II 2	III	III 1	II 2	III 1	III
	III	Rascher, Ludwig	18	2	Veitshöchheim Ufr.	K. Revierförster in Vorbach, Unterfr.	II 2	III	III 2	I 2	III 2	II 2	III 2
41	III	Schiffmann, Johann	18	8	Burglisberg	Gräfl. Castell'scher Revierförster.	II 2	III	II 2	III 1	II 2	III 1	III
	III	Schönlein, Heinrich S.	17	4	Bamberg	Seilermeister. †	II 1	III	III 2	II 1	III	III 1	II 2
	III	Weis, Joseph	18	3	Kreuzthal Untfr.	K. Revierförster.	II 2	III	III 1	II 2	II 2	III	III 1

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Joseph Gebhard: Deutinger, das Johannes-Evangelium.

Digitized by Google

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Friedrich Dusch: Lübker's Reallexicon.
II. Joseph Gebhard: Cicero's Reden erklärt von Halm.
III. Georg Krieg: Keym's dreißigjähriger Krieg.
IV. August Bringmann: Köhler's englisches Wörterbuch.
V. Benedikt Rothlauf: Stern's deutsche Geschichte.

Anmerkung 1. Sebastian Scheublein war durch Krankheit den größten Theil, Rattel, Sebert und Seuffert mehrere Wochen des Sommersemesters am Besuche der Klasse gehindert.

Anmerkung 2. Ein Schüler wurde entlassen.

I. Gymnasialklasse.

Schülerzahl: a) inscribirt waren 41; b) am Jahresschlusse sind vorhanden 41.

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahr.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
I	I	Schardig Johann, S.	16	—	Zeegendorf	Müllermeister.	I 2	I 2	I 1	II	I	I 2	I 2
II	I	Lendlein, Simon, S.	18	3	Weisendorf	Schneidermeister.	I	I 2	I 2	I 2	I 1	II	I 1
III	II	Adlerstein, Arnold, M.C.	15	5	Bamberg	Kaufmann.	II 1	II 1	II	I 2	I 1	II	I 1
IV	II	v. Harttung, Philipp	14	8	Ingolstadt	K. pens. Hauptmann in Bamberg.	I	II	II	I 1	I 1	III 2	I
	II	Kettemann, Joh. Jos. S.	14	9	Marktbreit	Lehrer in Frickenhausen.	II	II	I 2	II 1	I 2	I 2	I 2
6	II	Schönheinz, Alois S.	15	7	Würzburg	Postkondukteur. ††	II 1	I 2	II	I 2	II	III 1	II
7	II	Bähr, Michael, S.	17	6	Stadtsteinach	Musiker.	II	II	II	II 1	I 1	II 1	II 1
8	II	Niezoldi, Raimund	18	5	Bamberg	Weinhändler.	II 2	II	II 2	II 1	I	I 2	II 2
9	II	Heinz, Adam, S.	15	6	Altenkundstadt	Schullehrer.	II	II 1	II	III 1	I	I 2	I 2
	II	Schmitt, Franz	16	9	Höchstadt a. A.	Bierbrauer.	II	II	II	II 2	II	II 1	I 2
	II	Schneider, Ignaz	14	11	Weißmain	K. Landrichter in Bbg.	II 1	II 1	II	II	I 1	III 1	I 2
	II	Gottlieb, Johann	18	3	Zeckendorf	Dienstmagd in Bamb.	II 2	II	I 2	II	II 1	III 1	II
12	II	Mayer, Hugo	15	11	Bamberg	Schullehrer.	II 1	II 1	II	II 1	I	II	III
	II	Otteustein, Alb. M. C.	15	2	Gunzenhausen	Lehrer in Bamberg.	II	II 2	II	III	I	I 1	II
15	II	Dorsch, Franz	17	5	Kirchehrenbach	Bauer.	II 1	II 1	II	II 2	I 2	II 1	I 2
16	II	Maier, Franz	15	4	Kempten	K. App.-Gerichtsrath in Bamberg.	III	II 1	II 1	I 2	III	I 1	II 2
	II	Will, Joseph, S,	16	9	Neundorf	Schullehrer in Schönbrunn.	I 2	II 2	II 1	II 1	I 1	II	II
18	II	Büttner, Georg	16	9	Püchitz	Landmann.	II 1	II 1	II 1	II 2	I 2	I 2	II 2
19	II	Reichert, Georg	15	8	Bamberg	Bierbrauer.	II 1	II	II 2	II 1	II	III 1	I 2

Digitized by Google

Allgem. Fortg. Platz.	Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
20	III	Großmann, Andreas	18	5	Meedensdorf	Landmann.	II 2	II 1	II 2	II 2	1 2	III 1	II
	III	Oertel, Wilhelm, A. C.	16	8	Thurnau	Stadtkommissariatsoffiziant in Bamberg. †	II 1	II 2	II	III	1 1	II 2	II 1
22	III	Achtmann, Franz	15	8	Kronach	Schuhmacher.	II	II 2	II 1	II 2	1 1	II 2	II 2
23	III	Büttner, Ad.	18	10	Zilgendorf	Landmann.	II 2	II 2	II 1	III	II 1	II	II 1
	III	Metzner, Gg.	17	4	Bamberg	Kaufmann.	III	II 2	II 1	III	II	II 2	II
25	III	Agath, Gg., S.	16	2	Weißmain	Bäckermeister.	II 1	II 2	II 1	II 2	II 1	III	II
	III	Schmitt, Leonh.	15	1	Höchstadt a. A.	Bäckermeister.	III	II 2	1 2	III 1	II	III 1	II
27	III	Götz, Philipp	16	4	Unterleiterbach	Schullehrer in Buttenh.	II	III	III	II 1	1 2	II 2	II
28	III	Schmitt, And.	16	7	Stappenbach	Bauer.	III	II 2	II 1	II 2	II 2	II 2	II 1
29	III	Appel, Eduard, M. C.	17	8	Kimmelsbach	K. Forstw. i. Bischofsh.	II	II 1	III	II 2	II	II 2	III
	III	Gröhling, Heinr., S.	17	8	Ebern, Unterfr.	Kaufmann.	II 2	II 2	II 1	II 2	III	II	III
31	III	Behr, Friedrich, S.	15	7	Reichenbach	Schullehrer in Pommersfelden.	II	II 1	II 1	III	II 1	III 1	II 2
	III	Leythäuser, Ludwig	16	2	Passau	K. Baubeamter in Bamberg.	III	II 2	II 2	II 2	II	III	II 2
33	III	Birklein, Franz	14	6	Bamberg	Polizeisoldat.	III 1	II 2	III	II 2	III	III 1	II
34	III	Clarenz, Franz	16	8	Rechtenbach, Ufr.	K. Revierförster in Rottenstein.	II 1	III	III	II 1	II 1	III 1	II 2
35	III	Wagner, Gg.	17	3	Weißmain	K. Landrichter.	II	III	III	III	III 1	II 1	II
36	III	Hauptmann, Nik.	20	11	Geisfeld	Schneidermeister.	II 1	III	II 2	III 1	II	III 1	II 2
37	III	Knorr, Joseph, S.	18	7	Eggolsheim	Bauer.	II	III	III 1	II 2	III	III	II 1
38	III	Kaiser, Georg	16	3	Ebern, Unterfr.	Tuchmacher.	II 1	III	III	III 1	II	III 1	II 2
39	III	Sanna, Max	18	2	Kronach	Sattler.	II 2	III 1	III 1	II 2	II 2	III	II 2
	III	Semmelmann, Max	16	2	Bamberg	Polizeicorporal.	III	III 1	II 2	III 1	II 1	III 1	II 2
41	IV	Wölflein, Joh. Bapt.	18	—	Unteroberndorf	Landmann. †	III	III	II 2	III 2	II 2	III 1	III

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Philipp v. Harttung: Schlosser, die Kirche in ihren Liedern.

Simon Lendlein: Pyrker's Werke.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Johann Schardig: Berlepsch, die Alpen.

II. Simon Lendlein: Scherr, Bilderſaal der Weltliteratur.

III. Arnold Adlerstein: Stoll, die Sagen des klass. Alterthums.

IV. Philipp v. Harttung: Vilmar, Geschichte der deutschen Nationalliteratur.

IV. Joh. Jos. Kettemann: Uhland, Gedichte.

Anmerkung 1. Knorr, Maier Franz und Riezoldi waren durch eine vierteljährige, Metzner durch eine vierwöchige Krankheit, Agath durch öftere Kränklichkeit an besseren Fortschritten in ihren Studien gehindert.

Digitized by Google

2. Fortgang in den außerordentlichen Lehrgegenständen.

I. Hebräisch. IV. Gym.-Kl.: Hopffer*), Weißenfeld; beide mit der Note „besonderer Vorzüglichkeit"; III. Gymn.-Kl.: Adam, Hau, Hutzler, Hennemann, Wölfl, — mit der Note: „vorzüglich"; II. Gymn.-Kl.: Bringmann, Ebitsch, Kemmer, Kirchner, — mit der Note: „vorzüglich"; I. Gym.-Kl.: Bähr, Heinz, Kettemann, — mit der Note: „vorzüglich".

*) Hopffer erhält als Preis: Delitzsch, Erklärung des Buches Job. Leipzig 1864.

II. Englisch. Anerkennung wegen besonderen Fleißes verdienen: 1) im oberen Curs Bauer L., Bauernschmidt, Maurer, Maier, Schuster, Weißenfeld (IV. Kl.), Eger, Frauenhofer, Hau, Hollfelder, Kühnlein, Pregler, Rott, Schoberth, Schwappach (III. Kl.); 2) im unteren Curs: Drißl, Eichhorn (III. Kl.), Bringmann, Bauer W., Gebhard, Kirchner, Meiller, Rothlauf, Schneider (II. Kl.).

III. Stenographie. Dieser Unterricht wurde von 87 Schülern besucht. Von den Ersteren gehörten 32, welche in den vorausgegangenen Jahren durch Fleiß und Fortgang sich besonders hervorgethan hatten, der Selecta an. Diese sind: Bornschlegel, Bümmerlein, Hopffer*), Kupfer, Oeconner, Oertel, Reindel, Schlelein aus der IV., Drißl, Eichhorn*) Graser, Häudl, Hau, Hennemann, Hutzler, Kühnlein, Lindner, Meinelt, Pregler, Stillrich, Schwappach*), Wölfl aus der III., Alasberg, Bringmann, Dusch, Ebitsch*), Gebhard*), Hack*), Hübner, Kemmer*), Meiller aus der II. Klasse. Im Oberkurse verdienen wegen besonderen Fleißes und Fortgangs lobende Erwähnung: Gerneth aus der III., Distler, v. Gosen, Kirchner, Küster*), Rothlauf, Welz, Wolf*) aus der II., Achtmann, Behr Fr., Büttner Gg., Reichert, Schardig*), Semmelmann, Will aus der I. Klasse; im Unterkurse: Rüttinger aus der III., Göller*) aus der II., Gröhling, v. Harttung, Heinz, Mayer Hugo, Schmitt Andr., Schmitt Fr., Schneider aus der I. Klasse.

*) Der Stenographen-Verein dahier hat, wie vor 3 und 5 Jahren, am 14. Juli d. Js. mit den Schülern der Selecta ein Wett- und Preisschreiben abgehalten, aus welchem Folgende als Preise- und Diplomträger hervorgegangen sind: a) Preise und Diplome erhalten: 1) August Hopffer aus der IV. Klasse, Lehrbuch der deutschen Stenographie nach Gabelsberger's System nebst der stenographischen Uebertragung der Schreibübungen von H. Rätzsch; 2) Franz Ebitsch aus der II. Klasse (dasselbe Werk); 3) Adam Schwappach aus der III. Klasse (Stenographisches Wörterbuch von R. Fischer). b) Diplome erhalten: Julius Hack aus der II., Balthasar Eichhorn aus der III., Paul Kemmer und Joseph Gebhard aus der II. Klasse.

Ferner hat derselbe Stenographen-Verein, wie in jedem Jahre seit seinem Bestehen, so auch in diesem eine Anzahl von Preisebüchern für solche Schüler zur Verfügung gestellt, die ganz besondere Fortschritte in der Stenographie gemacht haben. Es erhalten demnach Preise: Johann Schardig aus der I., Johann Wolf und Eduard Küster aus der II. Klasse je ein Exemplar: Pyrker's sämmtliche Werke; Johann Georg Göller: Wochenschrift der fränkischen Stenographen-Vereine, Jahrgang 1861.

IV. Musik. Nachstehende Schüler verdienen wegen ihres Fleißes und ihrer musikalischen Kenntnisse besonders gerühmt zu werden: a) Im Gesang: Maurer, Fleischmann, Bauer Gg., Dinkel, Bauer Leop., Scherlein, Kupfer, Oester und Schmitt aus der IV. Kl.; Hollfelder, Pregler, Schoberth, Eichhorn, Rott, Gerneth, Hau, Meinelt, Keilholz, Kratzer, Drißl aus der III. Kl.; Rothlauf,

Digitized by Google

Köſtner, Gunzelmann, Gebhard, Karl, Kemmer, Ebitſch, Meiller, Bauer Wilh. aus der II. Kl.; Kettemann, Achtmann, Bähr, Behr Friedr., Knorr, Schönheinz, Lendlein aus der I. Kl.; b) im Vortrag auf Inſtrumenten: auf der Violine: Weißenfeld, Maurer aus der IV. Kl.; Hollfelder aus der III. Kl.; Rothlauf, Köſtner, Salb, Diſtler, Gunzelmann, Sebert aus der II. Kl.; Maier Franz, Bähr, Achtmann, Niezoldi aus der I. Kl. Auf der Viola: Weißenfeld aus der IV. Kl.; Gunzelmann aus der II., Bähr aus der I. Kl. Auf dem Cello: Gunzelmann, Sebert aus der II. Kl.; Bähr und Knorr aus der I. Kl. Auf dem Contrabaſſe: Hollfelder aus der III. Kl; Karl aus der II. Kl. Auf der Flöte: Duſch, Bauer, Kirchner, Hübner, Kemmer, Bringmann, Krieg aus der II.; Reichert, Niezoldi aus der I. Kl. Auf der Clarinette: Kupfer aus der IV.; Gunzelmann, Bauer, Kirchner, Welz aus der II.; Kettemann aus der I. Kl. Auf dem Horn: Scherlein aus der IV., Schönlein aus der II., Bähr Michael aus der I. Klaſſe. Auf der Trompete: Scherlein aus der IV., Hennemann, Bauer, Schönlein aus der II., Will, Büttner aus der I. Kl. Auf der Poſaune: Hollfelder, Kratzer aus der III., Kettemann aus der I. Kl. Auf dem Flügelhorn: Scherlein aus der IV., Bähr Michael aus der I. Kl. Auf dem Althorn: Scherlein aus der IV., Gunzelmann aus der II. Kl.

V. Zeichnungskunſt. Folgende Schüler haben ſich ausgezeichnet im Köpfezeichnen mit Kreide ausgeführt: Kupfer aus der IV. Kl., Adam, Drißl und Meinelt aus der III. Kl., Kemmer aus der II. Kl., Großmann und Sanna aus der I. Kl.; im Köpfezeichnen in Umriſſen: Krieg aus der II. Kl., Götz aus der I. Kl.; im Landſchaftszeichnen mit Kreide ausgeführt: Küſter aus der II. Kl.; im Landſchaftszeichnen leicht mit Bleiſtift ausgeführt: Frauenhofer aus der III. Kl., Bringmann und Büdel aus der II. Kl., Metzner und Semmelmann aus der I. Kl.; im Ornamentenzeichnen: Hollfelder aus der III. Kl.; Kirchner und Ultſch aus der II. Kl.; Birklein und Lendlein aus der I. Kl.; im Situationszeichnen: Schuſter aus der IV. Kl.; Hellmuth und Raſcher aus der II. Kl.

VI. Turnunterricht. Als die vorzüglichſten Turner verdienen genannt zu werden: Maier, Schuſter aus der IV., Eichhorn, Meinelt aus der III., Schönlein aus der II., Achtmann, Metzner aus der I. Kl.

Digitized by Google

III.

Königliche Lateinschule.

A. Lehrer-Collegium.

1. Ordentliche Klassen- und Fachlehrer.

Herr Joseph Hermann Loé, k. Studienlehrer und Priester, für die IV. Klasse, Abth. A.
Herr Heinrich Weber, Klaßverweser, für die IV. Klasse, Abth. B.
Herr Ignaz Seelos, k. Studienlehrer, für die III. Klasse.
Herr Wilhelm Pröbst, k. Studienlehrer, für die II. Klasse.
Herr Alexander Baldi, k. Studienlehrer, für die I. Klasse, Abth. A.
Herr Georg Schramm, Klaßverweser, für die I. Klasse, Abth. B.
Herr Joh. Nep. Rapp, Lehrer der Mathematik in der IV. und der Arithmetik in den 3 unteren Klassen.
Herr Georg Haas, k. Subregens im freih. v. Aufseßischen Seminar, für die katholische Religion.
Herr Christian Horn, k. Stadt-Vicar, für die protestantische Religion.
Herr Moritz Schmelzing, für Kalligraphie.

2. Außerordentliche Fachlehrer.

Herr Simon Ottenstein, Lehrer der Mosaischen Religion und der hebräischen Sprache für Israeliten.
Herr Joseph Stenger, Lehrer der Stenographie.
Herr Karl Samberger, für Gesang und Saiten-Instrumente.
Herr Georg Friedrich Ludwig, für Blas-Instrumente.
Herr Andreas Dietz, für Gesang.
Herr Christoph Deininger, für Zeichnen und Malen.
Herr Kaspar Bissing, für Turnen.

B. Lehr-Gegenstände.

1. Ordentliche Lehr-Gegenstände.

IV. Klasse. Abth. A. 1) Religion: a) katholische: α) großer Katechismus: Erklärung des 3. Hauptstückes; Wiederholung des 1. — β) biblische Geschichte von Mathias, Neues Testament, §. 23.—44. — b) protestantische: α) biblische Geschichte nach Zahn: von Saul's Tod bis Nehemia und die Jugend Jesu; β) Katechismus: der 2. und der 3. Glaubens-Artikel, dann das III. und das VI. Hauptstück wurden erklärt sowie fast sämmtliche Sprüche des Spruchbuchs memorirt; γ) mehrere Gesangbuchslieder wurden aus-

Digitized by Google

wendig gelernt; δ) die evangelischen Perikopen des Kirchenjahres wurden gelesen und kurz erklärt. — c) Mosaische: α) der 6., 7. und 8. Glaubensartikel nach Maimonides — mit den damit in Verbindung stehenden Pflichten; β) biblische Geschichte nach Schmidt; γ) das Geschlechts-, Haupt-, Für- und Zahlwort nach Japhet mit den Uebungen, sowie auch die sieben Formen des regelmäßigen Zeitwortes; δ) Uebersetzungen aus dem Gebetbuche und dem Pentateuch. — 2) Latein: a) Wiederholung und weitere Ausführung der Syntax nach Englmann. — b) Uebersetzungen aus dessen Uebungsbuch, 3. Theil, §. 167 u. ff. — c) Caes. de bello gall. III. et IV. nebst einigen Kapiteln aus dem ersten Buche zur Einübung der oratio obliqua. — d) Prosodie und Lehre vom daktylischen Versmaße mit Uebersetzung und Erklärung ausgewählter Stücke aus Hutter's Anthologie. Wiederherstellung aufgelöster Distichen und metrische Versuche nach wörtlicher Uebersetzung aus dem Deutschen. — 3) Griechisch: a) die ganze Formenlehre des attischen Dialekts nach Englmann. — b) Uebersetzungen aus Bauer's Uebungsbuch, 1. Theil, von §. 66 bis zum Schlusse. — c) Friedlein's griechisches Lesebuch, von Abschnitt XVII. bis zum Ende. — 4) Deutsch: Wiederholung der Satz- und Periodenlehre; kurze Theorie der schriftlichen Aufsätze; Stilübungen; Abfassung kurzer Abhandlungen, Beschreibungen, Briefe; Uebersetzungen und Auszüge aus Cäsar. Erklärung, Memoriren und freie Vorträge ausgewählter Musterstücke. — Verslehre mit Versuchen in daktylischen, jambischen und trochäischen Versmaßen. — 5) Mathematik: a) Algebra: Einleitung in die Mathematik; allgemeine Theorie der Addition, Subtraction, Multiplication und Division; Uebungen in Umformung algebraischer Ausdrücke und Berechnung von Zahlenbeispielen; Factorenzerlegung; Gleichungen des ersten Grades mit Einer Unbekannten nebst Aufgaben, deren Lösung zu solchen Gleichungen führt. — b) Geometrie: Einleitung; schneidende und parallele Gerade; Winkel; geradlinige Figuren; Congruenz der Dreiecke und Vielecke; Beziehungen zwischen den Seiten und Winkeln des Dreiecks; Parallelogrammen. — 6) Geschichte: deutsche Geschichte nach Pütz: von den ältesten Zeiten bis zum westphälischen Frieden. Kurze Uebersicht der weitern Ereignisse bis zum zweiten Pariser Frieden und zu der Neuzeit; — bayerische Geschichte im Auszuge nach Heinisch. — 7) Geographie: Wiederholung und festere Begründung des ganzen Lehrstoffes nach Arendts mit Berücksichtigung der neuesten Veränderungen in Deutschland.

IV. Klasse. Abth. B. wie in der Abth. A.; jedoch wurde Caesar de bello gallico IV. und V. 1—37 gelesen.

III. Klasse. 1) Religion: a) katholische: α) Großer Katechismus: Erklärung des 1. Hauptstückes der Gebote Gottes und der Kirche; β) biblische Geschichte von Mathias: Neues Testament §. 1—26. — b) protestantische: wie in der IV. Klasse. — c) Mosaische: wie in der IV. Klasse. — 2) Latein: a) die Syntax nach Englmann bis §. 377 incl.; b) aus Englmann's Uebungsbuch Nr. 1—166 größtentheils schriftlich; Memoriren von Wörterfamilien nach Döderlein. — Corn. Nep. VIII.—XV. incl.; Phaedrus II. — 3) Griechisch: a) Formenlehre nach Englmann bis §. 179; — b) aus Bauer's Uebungsbuch §§ 1—65 größtentheils schriftlich; c) aus dem Lesebuche von Friedlein I.—XV. incl., sämmtliche Beispiele mit geraden Nummern. — 4) Deutsch: Wiederholung der Satzlehre; Periodologie; die Abschnitte über Rection, Congruenz und Wortfolge nach Heyse's Leitfaden; Erzählungen nach Gedichten und nach Corn. Nepos; Beschreibungen; Memoriren und Vortrag ausgewählter Stücke nach Kehrein. — 5) Arithmetik: Kurze Theorie der Verhältnisse und Proportionen; die gebräuchlichsten Maß- und Gewichtssysteme, sowie deren gegenseitige Verwandlung in einander; Theilung einer Zahl nach einem gegebenen Verhältnisse; Zins-, Procent-, Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung; Kettenbrüche und deren Anwendung auf Aufsuchung von Näherungs-

Digitized by Google

werthen für Brüche und geometrische Verhältnisse großer Zahlen; Kopfrechnen. — 6) Geschichte: Geschichte und Geographie des Alterthums, besonders der Griechen und Römer, nach dem Grundrisse von Pütz. — 7) Geographie: III. Lehrstufe nach dem Leitfaden von Arendts; Repetition der einschlägigen Theile der I. Lehrstufe.

II. Klasse. 1) Religion: a) katholische: α) mittlerer Katechismus: Erklärung des 1. Hauptstückes; Wiederholung des 2. und 3. — β) biblische Geschichte von Mathias: Altes Testament §. 40—72. — b) protestantisch: α) biblische Geschichte nach Zahn: Leben Jesu (mit Ausnahme der Wunder), dann Gründung und Ausbreitung der christlichen Kirche bis Paulus in Rom; β) Katechismus: Einleitung; Erklärung des I. Hauptstücks und des 1. Glaubensartikels; mehr als die Hälfte der Sprüche wurden memorirt; mehrere Lieder des Gesangbuchs wurden gelernt und γ) die evangelischen Perikopen des Kirchenjahrs gelesen und kurz erklärt. — c) Mosaische: α) Maimonides wie in der IV. Klasse; β) biblische Geschichte: von Josua bis zur Theilung; γ) Hebräische Sprache: Geschlechtswort, Hauptwort, Fürwort und Zahlwort nach Japhet mit Uebungs-Aufgaben; δ) Leseübungen und Uebersetzungen aus dem Gebetbuch und aus dem Pentateuch. — 2) Latein: a) Wiederholung der Formenlehre und die Syntax bis zum Schlusse der Casuslehre, nebst dem Gerundium nach Englmann; — b) Erlernung von Wörterfamilien nach Döderlein's Vokabular; — c) das 2. Bändchen von Englmann's Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische wurde vollständig übersetzt; — d) aus Döring's lateinischem Elementarbuch, Bd. II., wurde übersetzt: Res Atheniensium. — Vorschriftsmäßige Schul- und Hausaufgaben. — 3) Deutsch: das Verbum, die Verhältnißwörter, die Bindewörter, die Lehre vom Satze nebst den vorgeschriebenen schriftlichen Uebungen; Auswendiglernen und Vortrag von Musterstücken aus Kehrein's deutschem Lesebuche, untere Lehrstufe. — 4) Arithmetik: Wiederholung der vier Rechnungsarten mit gemeinen Brüchen; die vier Rechnungsarten mit Dezimalbrüchen; Uebungen in der Berechnung von größeren gebrochenen aus gemeinen und Dezimalbrüchen zusammengesetzten Ausdrücken; Aufgaben der einfachen und zusammengesetzten Regel de tri ohne Anwendung der Proportionsform; Zinsrechnung; Kopfrechnen. — 5) Geographie: Europa im Allgemeinen und die deutschen Bundesstaaten nach Arendts. — 6) Kalligraphie: a) Wiederholung der Alphabete in deutscher und lateinischer Schrift mit allmählicher Hinweglassung der Hilfslinien; b) Schreiben größerer Sätze; c) Einübung des griechischen Alphabets und Anwendung desselben in Wörtern; d) Erlernung des richtigen Federschnittes.

I. Klasse. Abth. A. 1) Religion: a) katholische: α) Mitlerer Katechismus: Erklärung des 2. Hauptstücks und der Abschnitte 1. — 3. vom 3. — β) biblische Geschichte von Mathias: Altes Testament § 1—40. — b) protestantische: wie in der II. Klasse. — c) Mosaische: wie in der II. Klasse, jedoch die biblische Geschichte: von Joseph bis Moses' Tod. — 2) Latein: Formenlehre nach Englmann's Grammatik und kleinere, leicht faßliche syntaktische Regeln; vollständige schriftliche Uebersetzung von Englmann's Uebungsbuch 1. Theil; aus dem Lesebuch desselben Nr. 1—82 und mehrere äsopische Fabeln; Döderlein's Vokabularium nach Auswahl. — 3) Deutsch: Grammatikalischer Unterricht nach Heyse's Leitfaden; Uebungen in der Orthographie und Interpunction, zur Lehre von den einfachen und zusammengesetzten Sätzen, im Lesen und Nacherzählen; Ausarbeitungen von kleineren Erzählungen und Beschreibungen; Vortrag erklärter und memorirter Gedichte aus Kehrein, außerdem viele mündlichen und schriftlichen Beispiele über alle Redetheile. — 4) Arithmetik: Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen; Kennzeichen der Theilbarkeit einer Zahl; Factoren-Zerlegung; Bestimmung des größten gemeinsamen Maßes und des kleinsten gemeinsamen Dividenden; die vier Rechnungsarten mit gemeinen Brüchen; Proportionalität der Größen; ein-

Digitized by Google

fache Beispiele der Regel de tri ohne Anwendung der Proportionsform; Kopfrechnen. — 5) Geographie: Die Vorbegriffe aus der mathematischen, physikalischen und politischen Geographie und das Allgemeine der fünf Erdtheile nach Arendts; Versuche im Kartenzeichnen. — 6) Kalligraphie: a) Anleitung zur richtigen Federführung und Vorübungen zum Schreiben; b) Einübung der Alphabete in deutscher und lateinischer Schrift nach der genetischen Bildungsmethode; — c) Schreiben ganzer Wörter und Sätze auf vollständig linirten Schreibheften; — d) die Ziffern und Interpunktionszeichen.

I. Klasse. Abth. B. 1) Religion: wie bei der Abth. A. — 2) Latein: Formenlehre nach Englmann's Grammatik; vollständige schriftliche Uebersetzung von Englmann's Uebungsbuch für die erste Klasse der lateinischen Schule; aus dem Lesebuch desselben 1—84; nebst 12 Fabeln; Döderlein's Vokabular in Auswahl. — 3) Deutsch: Grammatikalischer Unterricht nach Heyse's Leitfaden; Uebungen in Orthographie, Interpunktion, in Bildung einfacher und zusammengesetzter Sätze, im Nacherzählen; kleinere Erzählungen und Beschreibungen; Vortrag erklärter und memorirter Gedichte aus Kehrein. — 4) Arithmetik: wie bei der Abth. A. — 5) Geographie: die Vorbegriffe aus der mathematischen, physikalischen und politischen Geographie, das Allgemeine der fünf Erdtheile nach Arendts; Versuche im Kartenzeichnen. — 6) Kalligraphie: wie bei der Abth. A.

2. Außerordentliche Lehrgegenstände.

I. Stenographie. Die Schüller der IV. Klasse, welche diesen Unterricht besuchten, bildeten als Anfänger einen Unterkurs, in welchem dasselbe gelehrt wurde, wie im Oberkurse des Gymnasiums. Siehe Seite 12.

II. Naturgeschichte. Die meisten Schüler beider Abtheilungen der I. Lateinklasse betheiligten sich am Unterrichte. Wegen der schon vorgeschrittenen Zeit des Sommersemesters und der gerade günstigen Jahreszeit wurden geeignete Abschnitte aus dem Pflanzenreiche als Lehrstoff gewählt. Vor allem wurde theils durch Vorzeigung von guten Abbildungen theils durch Sammlung von Pflanzobjekten auf das Anschauungsvermögen der Schüler zu wirken gesucht. Als Lehrmittel diente „Die kleine Schul-Naturgeschichte" von Samuel Schilling.

III. Musik. In den ersten 2 Cursen des Gesangunterrichtes: Kenntniß der Anfangsgründe. Im 3. Curse: Uebung im Gesange verschiedener Compositionen. Ferner wurde systematischer Unterricht auf allen Streich-, so wie auf den beim Orchester nöthigen Blasinstrumenten ertheilt. Viele der befähigten Schüler wirkten auch beim Orchester mit.

IV. Zeichnungskunst. Der Unterricht begann mit den Elementen der Zeichnungskunst. Sodann wurden die Schüler im Zeichnen von Ornamenten, von Theilen des Kopfes und von ganzen Köpfen, von Thieren, sowie auch von Landschaften geübt, und zwar Anfangs in einfacheren Umrissen, später in leichter Schattirung; endlich wurden auch ganze Köpfe ganz mit Kreide ausgeführt.

V. Turnunterricht. Die beim Gymnasium angegebenen Uebungen wurden auch mit den Lateinschülern nach Maß ihrer Kräfte vorgenommen.

Digitized by Google

C. Schüler.

1. Fortgang der Schüler in den ordentlichen Lehrgegenständen.

IV. Klasse, Abtheilung A.

Schülerzahl: inscribirt wurden 38; am Jahresschlusse sind noch vorhanden 29.

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.
I	I	Silbermann, Ed., M. C.	16	3	Kolmsdorf	Kaufmann in Bamberg.	1	1	1	1	1	1	
II	I	Mayring, Philipp, S.	13	2	Kürnach in Ufr.	K. Bezirksarzt in Bischofsheim a/Rh.	1	11	11	1	11	11	11
III	I	Bieger, Joseph	14	7	Bayreuth	K. Stiftungs-Administrator in Bamberg.	1	11	11	11	12	II	12
IV	II	Adlerstein, Leop., M. C.	14	2	Bamberg	Kaufmann.	1	II	12	II	II	12	12
	II	Merklein, Andreas, S.	15	7	Stechendorf	Lehrer in Hollfeld.	12	II	12	12	II	II	II
6	II	Kuhn, Sebastian, S.	15	10	Würzburg	Kornmesser.	12	12	II	12	III 1	12	12
7	II	Albert, Anton, S.	13	9	Fürth	Verwalter. †	11	II	II	II	II 2	II	11
8	II	Sendner, Joh. Bapt.	15	5	Höchstadt a. A.	Stadtschreiber.	II 2	12	12	II	II 2	III	III
9	II	Kraus, Thomas	14	8	Bamberg	Filialbankgeldzähler.	II	III	II 2	II	12	12	11
10	II	Dennerlein, Hugo	15	7	Tirschenreuth	K. Landricht. i. Ebermst.	II 2	11	II 2	12	II 1	II 2	II 1
11	III	Pietz, Joh. Baptist	15	2	Bamberg	Haushälterin.	II	II	12	II 2	III 1	III	II 1
12	III	Mahr, Ludwig	14	8	Buttenheim	Praktischer Arzt.	II 1	II 1	II 1	II	III	III	II 1
13	III	Büttner, Max, A. C.	14	6	Nürnberg	K. Postkass. in München.	II 1	II 1	II	II 2	III 1	III	II
	III	Ketscher, Franz	18	5	Effeltrich	Chirurg.	II 1	II 2	II 1	II 2	III	II	II 1
15	III	Zeileis, Philipp	15	5	Garitz in Ufr.	Privatier. †	II 2	II 2	II 2	II 1	III	II	II 2
16	III	Sachs, Alfons	13	11	Röbersdorf	K. Revierförster in Kirchenthumbach.	II 1	II 2	III	12	III	III	II 2
17	III	Knappe, Gustav, A. C.	14	2	Eichstädt	k. App.-Ger.-Direktor in Bamberg.	II 2	II 2	II 1	II 2	II	III 2	II 2
18	III	Spindler, Jakob	14	5	Bamberg	Polizeisoldat.	II 1	II 2	III	II	III 1	III	12
19	III	Seeligsberg, Jak., M. C.	13	10	Kronach	Prakt. Arzt. †	1	II 2	II 2	II	III 1	III 1	II 2
20	III	Prell, Adolph, A. C.	14	4	Bamberg	K. Advokat.	12	II 1	III	II 2	III 1	III 1	II 2
21	III	Klein, Karl, A. C.	14	8	Ebelsbach in Ufr.	K. Aufschläger in Eltm.	II	III	II 2	II 2	III 1	II 2	III
	III	Schauer, Joseph	13	8	Pegnitz	K. Revierfrstr. i. Geisfd.	II 2	II 2	II 2	II	IV	III 2	III
23	III	Rückel, Joh. Kaspar	13	10	Bamberg	Rechtsrath.	III 1	II 2	III	II 2	III	III 1	III 1
	III	Welz, Franz	15	6	Baunach in Ufr.	Gutsbesitzer i. Buttenh.	12	III 1	II 2	III 1	II	II 2	III
25	III	Gareis, Max	14	8	Deggendorf i. Ndb.	K. Baubeamte i. Kempt.	III	II 2	II 2	II 2	III 1	IV	III 1
26	III	Brockdorff, Wilh. Graf v., A. C.	16	11	Rendsburg	K. Kämmerer, Post- u. Bahnverw. in Reichenh.	II 1	III 1	II 2	III	III 1	II 2	II 2
	III	Barlet, Gustav	17	3	Bamberg	K. Bezirksamtmann.	III 2	III	III	III	III 1	II 2	III
28	IV	Rinagel, Georg	14	11	Bamberg	Metzgermeister.	II 1	III 2	III	III 1	III	III	II 2
29	IV	Mahr, Peter	15	2	Bamberg	Feldwebel in Ingolstadt.	II 2	III 2	III	III 1	III	III 2	III 2

Digitized by Google

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Philipp Mayring: Geschichte der katholischen Literatur Deutschlands vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, von J. A. Moriz Brühl.

Joseph Bieger: Geschichte des dreißigjährigen Krieges von Fr. Keym.

Aus dem allgemeinen Fortgang:

I. Eduard Silbermann: Vilmar, Geschichte der deutschen Nationalliteratur.

II. Philipp Mayring: Homer's Odyssee von Crusius.

III. Joseph Bieger: Pyrker's sämmtliche Werke, 3 Bde.

IV. Leopold Adlerstein: Virgil's Gedichte von Ladewig.

IV. Andreas Merklein: Staudenmaier, Geist des Christenthums.

Anmerkung 1. Büttner war durch Krankheit fast ein Vierteljahr am Schulbesuche gehindert.

Anmerkung 2. Ausgetreten sind: v. Wallmenich am 15. Januar; Fuchs am 26. Juni; Giggiberger, Leinecker Ohlmüller, Rapp, Schneider, Schönauer und Caupert am 24. Juli.

IV. Klasse: Abtheilung B.

Schülerzahl: a) inscribirt wurden 32; b) am Jahresschlusse sind vorhanden 27.

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.
I	I	Starklauf, Mor., S. p.	15	8	Effeltrich	Lehrer. †	I	I 1	I	I 2	I 1	I 2	II
II	I	Adelhardt, Mich., S. p	16	2	Neusig	Landmann.	I 1	I 2	I 1	I 2	I 2	I 1	I 2
III	I	Schlund, Mich., S. p.	19	—	Eggolsheim	Oekonom.	I	II	I 2	I 2	I 1	I	I 2
4	II	Lindner, Johann	17	7	Laimbach, in Ufr.	Oekonom.	I 1	II	II	I 2	I 1	II	II
5	II	Brandel, Philipp	14	11	Bamberg	Kassieramtsactuar.	II	II	II 1	I 1	I 1	II	II 1
6	II	Ragengast, Joh., S. p.	19	8	Drügendorf	Landmann.	I 1	II	II	II 1	I 1	I 2	II
7	II	Spieß, Georg	15	6	Bamberg	Melbermeister.	II 1	II 1	I 2	II 1	I 2	II	II 2
8	II	Welker, Joh., S. p.	16	—	Eggolsheim	Schuhmachermeister.	I 1	II 2	II 1	II 1	I 1	I 1	II
9	II	Ludwig, Adolph	15	—	Bamberg	pens. Bezirks-Gerichts-Hausmeister.	II	II 2	II 2	II 1	I 2	I 1	II
	II	Würschmidt, August	14	5	Kronach	Restaurateur.	II	II 1	II 1	II	II 2	I 2	II 2
11	III	Beßler, Andreas	15	9	Hundshof	Oekonom.	I 2	II 2	II 2	II 2	I 2	II	II
12	III	Mayer, Konrad	18	6	Forchheim	Müllermeister.	II	II 2	III	II	II 1	II	II 1
13	III	Dorsch, Matthäus	19	2	Kirchehrenbach	Landmann.	II 1	II 2	II 2	III	II	I 2	II 2

Digitized by Google

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.
14	III	Dauer, Peter	18	2	Reßdorf	Landmann.	II	III	II	III 1	II	II 2	II 1
15	III	Zapff, Mich., Baptist	16	1	Bamberg	Bäckermeister.	III	III	III	II	III	II 2	II 1
16	III	Gumbrecht, Konrad	18	5	Heßdorf	Landmann.	I 2	III	III 1	III	I 2	II	II 2
17	III	Kaiser, Thomas	14	5	Ebern	Tuchmacher.	II 2	III 1	III 1	III	II	II	III 1
18	III	Förtsch, Johann	16	7	Trunstadt	Landmann.	III 1	III 1	III	III 1	II 2	II	II 1
19	III	Frank, Heinrich	15	2	Bamberg	Harmoniediener.	III	III 2	III 1	III	II	II 1	II
20	III	Heger, Johann	15	9	Staffelstein	Oberpostamtsfunkt. in Bamberg.	III	III 1	III 2	II	II 2	III	III 1
21	IV	Lang, Erhard	16	—	Unnersdorf	Landmann.	II 2	III 1	III 1	III	II 2	III 1	II 2
22	IV	Hofbauer, Philipp	14	6	Bamberg	Maurermeister.	III 1	III	III	II 2	III 2	III 2	III 2
23	IV	Martin, Joseph	14	9	Schippach in Ufr.	Lehrer in Baunach.	III	III 2	III 2	III	III	III	II 2
24	IV	Reinhardt, Johann	17	4	Drosendorf	Landmann.	III	III 2	III 1	III	III 1	III 1	III 2
25	IV	Wolf, Johann	17	8	Behringersmühle	Landmann.	III	III 2	II 2	IV	III 1	III 2	II 2
26	IV	Renner, Kaspar	15	1	Bamberg	Locomotivführer.	III 2	III 2	III 2	III 1	III 2	IV	III 1
27	IV	Zöllner, Andreas	13	7	Weißmain	K. Bezirksarzt.	IV	IV	IV	IV	IV	IV	III 1

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Michael Schlund: Schöppner, Charakterbilder, III. Band.

Preiswürdig ist: Johann Moritz Starklauf.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Johann Moriz Starklauf: Wolff, poetischer Hausschatz.

II. Michael Adelhardt: Qu. Horatius Flaccus von Nauck und Krüger.

III. Michael Schlund: Schöppner, Charakterbilder I. Band.

Anmerkung. Ausgetreten sind: Engert, Georg, am 31. Dez. 1866, Zweyer, Friedrich, am 18. März 1867, Eichelsdörfer, Joh. Bapt., am 19. April 1867, Rebhan, Julius, und Waldmann, Alexander, am 25. Juli 1867.

Digitized by Google

III. Klasse.

Schülerzahl: a) inscribirt wurden 61; b) am Jahresschlusse sind vorhanden 49.

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.
1	I	Grüner, Joh. Gg., S. p.	15	6	Poppendorf	Bauer.	I	I	I	I 1	I 1	I	I
II	I	Schumm, Konrad, S. p.	16	—	Eggolsheim	Bauer, †.	I	I 2	I 1	I 2	I 1	I 1	I
III	I	Will, Philipp, S. p.	12	1	Weißmain	Bierbrauermeister, †.	I	I 1	I 1	II	I 1	I 2	I 1
IV	I	Banmann, Joseph	13	5	München	K. Bezirks-Inspector in Bamberg	II	I 2	I 2	I	II	I 2	I 1
	I	Gößmann, Alexander, S.	15	6	Krum, in Ufr.	Schullehrer.	I 1	I 1	I 2	I 2	I 2	I 2	I 1
	I	Schwarzmann, Jh. S. p.	16	3	Bamberg	Häcker.	I	I 2	I 2	I 2	I 1	I 1	I 1
7	I	Roschatt, Alois	16	2	Graz im K. Oesterr.	Schneidermeister in Uemmerstadt, Herz. Sachs.-M.	I	II	I 2	I 2	I 1	I 1	I 1
8	II	Werner, Franz	13	5	Hof	Lokomotivführer i. Bbg.	I 2	II	II	I 2	II	I 1	I
9	II	Adlerstein, Hch., M. C.	13	—	Bamberg	Kaufmann.	I 1	II 1	I 2	II	I 2	I 1	I 1
	II	v. Gebsattel, Konstantin, Frhr.	13	5	Würzburg	K. Kämmerer in Bbg.	I 2	II 1	II 1	I 2	I	I 2	I
11	II	Bail, Karl August	13	8	Lichtenfels	Apotheker in Bamberg.	I 2	II	II	II 1	I 1	I 2	I 2
	II	Müller, Max	15	9	Kronach	Flößer.	I 1	II 1	I 2	II	I 1	II	I 2
13	II	Kraus, Johann	14	2	Altenkundstadt	Polizeidiener.	II 1	II	I 1	II 1	II 1	II	I 1
14	II	Schöner, Heinrich, A. C.	12	10	Ellingen	k. Bez.-Ger.-Rath in Bamberg.	I 2	II 1	I 2	II	II 1	II	I 2
15	II	Rattler, Franz Jos., S. p.	14	6	Redwitz	Schullehrer, †.	I 1	II	II 1	II 1	I 2	II	I 2
16	II	Schnebiz, Karl	13	10	Bamberg	Apotheker.	II 2	II 1	I 2	II 1	II	II	II
	II	Schulten, Joseph	14	4	Fürth	Färbermeister.	II 1	II 1	II 2	I 1	I 2	II 1	II
18	II	Böttinger, Oskar	13	1	München	k. Special-Kassier in Bamberg.	II	II 1	II 1	I 1	II 2	II	II
	II	v. Kreß v. Kreßenstein, Fritz, Frhr., A. C.	12	4	Germersheim	k. Hauptmann in Bbg.	II	II	II 1	I 1	III	II 1	II
20	II	Schuster, Franz	14	—	Geroldsgrün	k. Forstm. in Kl. Ebrach.	II 1	II	II	II 1	II 1	II 1	II
21	II	Bastian, Joseph	14	11	Weigelshofen	Landmann.	I 2	II 1	II	II 2	II 1	II	II
22	II	Schirmer, Georg	17	4	Welitsch	Oekonom.	II	II 2	II 1	II 2	I 2	II	I 2
23	III	Müller, Karl	11	10	Kloster-Ebrach	Schullehrer in Bamb.	III	II 1	II	II 2	III	II 2	III 1
24	III	Cramer, Ernst, A. C.	14	—	Cramersfeld	App.-Ger.-Diurnist in Bamberg.	II	II 2	II 2	II	III 1	II 2	II
25	III	Graßinger, Johann	17	6	Waischenfeld	Oekonom.	II 1	III 1	II 2	II 2	I 2	II 2	II
26	III	Buchner, Wilhelm, A. C.	13	7	Bamberg	Buchhändler.	III	III	II 2	II 2	II	III	II 1
27	III	Zeilmann, Johann	14	8	Vorderklebach	Büttnergeselle zu Poppendorf.	II 1	III	III	II 1	II 1	II 2	II 2
28	III	Scheidler, Eustach	12	10	Herzogenaurach	Lehrer.	III	II 2	III	III	I 2	III	III 1

Digitized by Google

Allgem. Fortg. Platz	Allgem. Fortg. Note	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.
28	III	Traut, Johann	13	3	Bamberg	Sattlermeister. †	II 1	II 2	III	II	IV	II 2	II 1
30	III	Brückner, Johann	16	6	Scheßlitz	ledig.	II 2	III	I 2	III	III	III 1	III
31	III	v. Horn, Gustav Adolph	15	2	Obermehr i. d. Pf.	k. Expeditor in Bamb.	III	III 1	III 1	II 2	II	II 2	II
32	III	Rebhan, Friedrich	13	1	Bamberg	Privatier.	III	III 1	III 1	II 1	II 2	II 1	II 2
33	III	Bauernschmitt, Karl	14	4	Bamberg	Dr. med. und Oberarzt d. Irrenanstalt.	III	III 2	III	II 2	I 2	III	II 1
34	III	Dittrich, Georg	14	10	Eggolsheim	Landmann.	II	III 1	II 2	III 2	II 1	II 1	II 1
	III	Gmehling, Leopold	14	5	Neuhaus i. d. Obpf.	Kaufmann.	III 1	III	III	III 1	II 1	II 2	III
36	III	Wening, Otto, A. C.	12	8	Athen	Sekretär S. M. des Königs Otto von Griechenland i. Bbg.	II 2	III	III	II 2	IV	II 1	II 2
	III	Wittauer, Jakob	14	—	Waischenfeld	Oekonom u. Posterpdr.	III	III	III	III	II 1	III 1	III
38	III	Kießling, Anton	12	9	Hochstahl	Schullehrer in Litzendf.	III 1	III 1	III 1	II 2	II 2	II 2	II 2
	III	Baumeister, Johann	14	1	Mainberg in Ufr.	Schullehrer in Knetzgau.	III	III	III 2	II 2	II 2	III	II 2
39	III	Forster, Georg	15	2	Stappenbach	Schullehrer.	II 2	III 1	III 1	III 1	I 2	III	II 1
	III	Hügerich, Andreas	13	9	Bamberg	Maurergeselle.	III	III 1	III	III 1	II 2	II 2	II
42	IV	Strauß, Otto, M. C.	13	1	Bamberg	Kaufmann.	I 2	III 2	III	III 1	II	II 2	II 2
43	IV	Leitner, Franz Xaver	14	8	Modschiedel	Schullehrer i. Arnstein.	II 2	III 1	III	II 2	III 2	III	II 1
44	IV	Barthel, Georg	15	7	Waischenfeld	Lehrer und Chorrektor in Neunkirchen a. Br.	III	III 1	III	III 1	II 2	III	III
45	IV	Bayer, Georg	15	3	Effeltrich	Landmann, †.	III	III 2	III 1	III 2	III 1	III 2	II 2
46	IV	Merkel, Heinrich	13	6	Fürth	Kirchner.	III	III 2	III 2	III	III 2	III 2	III 1
47	IV	Ulrich, Joseph	12	7	Stadtsteinach	K. Revierf. in Bamb.	III 2	III 2	III 2	III	III 2	III 2	IV
48	IV	Barabo, Adam	12	4	Kronach	Kappenmacher.	III	III 2	IV	III 2	III	III 1	III 2
+	—	Hoderlein, Oskar	14	5	Bamberg	k. Revierförster, †.	—	—	—	—	—	—	—

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Johann Georg Grüner: Geschichte des dreißigjährigen Krieges von F. Keym.

Konrad Schumm: Das Evangelium Johannis von M. Deutinger.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Johann Georg Grüner: Benseler's griechisches Schulwörterbuch.

II. Konrad Schumm: Schöppner's Charakterbilder des Mittelalters.

III. Philipp Will: Schöppner's Charakterbilder der neueren Zeit.

IV. Joseph Baumann: Denkwürdige Bayern von Stumpf.

IV. Alexander Gößmann: Denkwürdige Bayern von Stumpf.

IV. Johann Schwarzmann: Die Natur von Tschudi.

Anmerkung 1. Oskar Hoderlein trat am 27. Febr. 1867 in die Klasse ein und konnte deßhalb nicht klassifizirt werden. — Baumeister und Böttinger wurden durch Krankheit längere Zeit vom Schulbesuche abgehalten.

Anmerkung 2. Freiwillig traten folgende Schüler aus: Franz Xaver Frauenhofer am 30. Nov, Friedrich Pflaum am 23. April, Georg Jakob am 1. Mai, Martin Geigel und Max Leythäuser am 30. Juni, Leopold Cauvert und Karl Kühlwein am 1. Juli, Heinrich Ringelmann am 5. Juli, Georg Schroll und Christian Wolf am 6. Juli, Johann Staudigel, am 10. Juli und Max Schneider am 11. Juli.

Digitized by Google

II. Klasse.

Schülerzahl: a) inscribirt wurden 83; b) am Schlusse des Jahres sind vorhanden 60.

Allgem. Fortg. Platz	Allgem. Fortg. Note	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
I	I	Ohlwerther, Gg., S. p.	14	6	Hallerndorf	Müllermeister. †	I	I	I 2	I	I 1	I 1
II	I	Zahn Alois	12	2	Gößweinstein	Handelsmann.	I 2	I 1	I 2	I 1	I 2	I 2
III	I	Feldheim, Simon, M. C.	12	9	Bamberg	Hopfenhändler.	II	I 2	I 2	I 1	I	I 1
	I	Kiliani, Heinrich	11	9	Würzburg	k. Notar in Ebern.	II 1	I 1	I 2	I 1	II 1	I 2
	I	Kronacher, Albert, M. C.	12	9	Bamberg	Kaufmann.	II 1	I 2	I 2	I	I 2	I 1
VI	I	Fränkel, Joseph, M. C.	11	4	Bischberg	Schullehrer.	I 1	I 2	I 2	I 1	I 1	I 1
VII	I	Schuster, Gabriel	12	5	Lichtenfels	Gastwirth. ††	II	I 1	I 2	I 2	II 1	I 1
	I	Stummer, Peter	12	6	Pfaffendorf	Schullehrer.	II 2	I 1	I 2	I 2	II 1	I 2
9	I	Schmitt, Joh. Georg	14	2	Lauf	Müllermeister.	II	I 1	II	I 2	I 2	I 2
10	I	Glückert, Johann	15	7	Seßlach	Landmann.	I 2	I 2	I 2	I 2	I 2	II 1
11	II	Müller, Joseph	12	1	Bamberg	Materialverwalter bei der Eisenbahn.	I 2	I 2	I 2	II	I 2	II
12	II	Leinberger, Michael	12	6	Bamberg	k. Einnehmer.	II	I 2	II	I 1	II 1	II 2
	II	Leisner, Johann	13	10	Unterleinleiter	Oekonom.	I 1	I 2	II 1	I	II	II
14	II	Murk, Joseph	13	7	Bamberg	Tünchergeselle.	I 2	I 2	I 2	II 1	I 2	I 1
15	II	Bauer, Oskar	13	9	Volkach	k. q. Landrichter in Neuhaus	II 2	II	II	I 1	I 2	I 1
	II	Holland, Eberhard	11	11	Bamberg	Schuhmachermeister.	I 1	I 2	I 2	II 1	II	II
17	II	Klier, Christian	11	1	Bamberg	Gondulteur.	II 1	I 2	II 1	I 2	I 2	II 2
	II	Sauer, Johann	17	6	Wernsdorf	Schuhmachermeister.	I 2	I 2	II 2	I 1	I 1	III
19	II	Bähr, Lorenz	14	7	Glosberg	Schullehrer in Steinwiesen.	II	II	II	I 1	II 1	I
20	II	Badum, Albert	13	3	Redwitz	k. Bezirksarzt in Stadtsteinach.	III	II	I 2	II	II 1	II
	II	Eichhorn, Joh. Bapt.	13	8	Obertrubach	Schullehrer i. Volsbach.	II	II	II 1	I 1	I 2	I 1
	II	Simon, Andreas	14	—	Bamberg	Kirchner der Mar. Bürger-Sod. i. St. Jakob.	II	I 2	II 1	I 2	II 1	I 1
23	II	Hanft, Peter	15	6	Bamberg	Häcker.	II	II	II 1	I 1	II	I 2
24	II	Ohlmüller, Georg	11	6	Bamberg	Schraubenmesser.	II 2	I 2	II 1	II	II 2	I 1
	II	Staud, Georg	16	5	Lieberg	Webermeister.	II	II	II 1	I 2	II	I 1
26	II	Krapp, Lorenz	12	8	Frensdorf	Schuhmachermeister.	II 2	II 1	II	I 2	II	II
	II	Pöhlmann, Friedr., A. C.	12	3	Bamberg	Oberpacker.	II	II 2	I 2	II	I	II 1
28	II	Aichinger, Karl, A. C.	11	5	Bamberg	Kaufmann.	I 2	II	II	II	III	I 2
29	II	Weiß, Johann	12	8	Bamberg	Heumeister.	II	II 1	II	II	II 1	I 2
	II	Faulhaber, Joseph	14	4	Brückenau	k. Bezirksarzt i. Baunach	II 1	II 2	II 2	I	II	I 1
30	II	Humann, Andreas	14	1	Bamberg	Schiffermeister.	I 2	II 1	II	I 1	I 2	II 2
	II	Pfeuffer, Hugo	14	—	Thulsbrunn	k. Forstw. zu Frensdorf	II	II 1	II 1	II	II 1	I 1

Digitized by Google

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
33	II	Dennerlein, Felix	14	5	Tirschenreuth	k. Landrichter in Ebermannstadt.	III	III	II 1	I 1	I 1	I
	II	Fischer, Anton	14	2	Hirschfeld	Lehrer in Friesen.	I 2	III	II 1	I 1	I 1	I 1
	II	Geiger, Sebastian	11	8	Bamberg	Schuhmachermeister.	II	II	II 1	III	II 1	III
35	II	Lauer, Heinrich	14	1	Unterleinleiter	Lehrer in Effeltrich. †	II 2	I 2	II 2	III	II 2	I
	II	Prager, August, A. C.	13	2	Dermitz	k. Revierförster. †	I 1	II 2	II 1	I 2	II 1	I 1
	II	Roth, Bartholomäus	14	7	Hartenstein	Landmann.	II 1	II 1	II 2	I 2	II 2	II 1
39	III	Klumm, Ernst	14	1	Herzogenaurach	Sattlermeister.	II 2	II	II 2	II 1	III 1	II
	III	Uhlfelder, Max, M. C.	12	9	Bamberg	Hopfenhändler.	II 1	II 1	II	III	II 2	II 2
41	III	Birkner, Anton	14	—	Forchheim	Wäscherin.	II 1	II 2	III	I 1	II	I 2
	III	Endres, August	12	4	Mönchherrnsdorf	k. Revierf. in Burgwb.	III 1	III	II 2	I 1	I 2	I 1
43	III	Löffler, Heinrich	12	1	Pottenstein	Schullehrer in Forchh.	II 1	II 1	II 2	II 2	II 1	II
44	III	Eißenberger, Franz	14	1	Weißmain	Wagnermeister.	II 1	II 2	III	I 2	II 2	II 2
	III	Leudlein, Michael	15	2	Weisendorf	Schneidermeister.	II 1	III	II 2	I 2	II 1	II 1
	III	Gerbeck, Friedrich	14	10	Bamberg	Kassieramtsgehilfe.	III	III	III 1	I	II 1	II
46	III	Heil, Hugo	13	4	Harsdorf	k. Forstw. i. Birnbaum.	III 1	III	II 1	II 1	II 2	I 1
	III	Humann, Joseph	14	10	Bamberg	Schiffermeister.	II 1	III	III	I 2	II	III
49	III	Hofmann, Joseph	16	—	Autenhausen	Landmann.	II	III	III 1	I 2	I 1	II 2
50	III	Feilitzsch, Wilhelm Freih. von, A. C.	13	10	Bayreuth	k. Major dahier.	III	III 1	II 2	II	III 1	I 2
	III	Marquard, Georg	12	6	Birnbaum	Schullehrer in Schnaid.	III	III	II 2	II 2	III	I 1
	III	Pfändtner, Franz	12	5	Burgwindheim	Oberschreiber dahier.	II 1	III 1	II 2	II 1	II 1	I 2
53	III	Ott, Andreas	13	6	Hohenpölz	Lehrer in Fichtelberg.	III	III 1	II 1	III	II 1	II 1
54	III	Gottschall, Andreas	11	6	Bamberg	Kaufmann.	III 1	III	II 1	III 2	III 1	I 2
	III	Kraus, Johann	13	7	Dürrbrunn	Lehrer in Obertrubach.	III	II 2	III 1	III	III	I 2
56	III	Kotschenreuther, Georg	13	5	Wolfersgrün	Lehrer in Mühlendorf.	III 2	III	III	III	III	II
57	IV	Hunsicker, Eduard, R.C.	12	11	Bamberg	Lehrer a. d. k. Handelsschule.	II 2	III	III 2	III 2	IV	III 2
58	IV	Hiener, Gabriel	13	3	Bamberg	Speisemeister im k. Schullehrerseminar.	II 2	III 1	III 1	IV	III 2	II 1
—	—	Dachs, Vinzenz	14	9	Auerbach	k. Landrichter. †	—	—	—	—	—	—
—	—	Weingärtner, Ernst	14	2	Bamberg	k. pens. Regiments-Arzt.	—	—	—	—	—	—

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:
Georg Ohlwerther: Charakterbilder aus der Geschichte des Alterthums von A. Schöppner.

Aus der protestantischen Religionslehre:
August Prager: Lübker's Lebensbilder.

Aus dem allgemeinen Fortgange:
I. Georg Ohlwerther: Hofmann's deutscher Jugendfreund 1865.
II. Alois Zahn: Stoll, Götter und Heroen des klassischen Alterthums.

Digitized by Google

III. Simon Feldheim: Kane, Wanderungen in Nord-Amerika.
III. Heinrich Kiliani: Wachenhusen's Reisen in Afrika.
III. Albert Kronacher: Dr. Tutschek, die Natur.
IV. Joseph Fränkel: Wachenhusen's Reisen in Afrika.
VII. Gabriel Schuster: Grimm, Mährchen der alten Griechen und Römer.
VII. Peter Stummer: Hoffmann, Natur und Leben.

Anmerkung 1. Die Schüler Ernst Weingärtner und Vinzenz Dachs, beide von der Studien-Anstalt Metten kommend, konnten nicht klassifizirt werden, da ersterer erst am 13. Febr. und letzterer am 29. April in die Klasse eintrat.

Anmerkung 2. Simon wurde durch Krankheit längere Zeit am Schulbesuche und Fischer durch ein länger andauerndes Augenübel an besseren Fortschritten verhindert.

Anmerkung 3. Freiwillig ausgetreten sind: Joh. Bapt. Engert am 28. Nov., Franz Müller 28. Dez., Johann Baum 30. März, Joseph Batsback am 23. April, Karl Stix am 3. Mai, Andr. Eberth am 14. Mai, Leonhard Weiß am 25. Juni, Georg Fiedler am 27. Juni, Karl Friedlein am 5. Juli, Emil Lindig am 6. Juli, Karl Deuerling, Jos. von Horn und Fridolin Lang am 11. Juli, Peter Amann, Sebald Martin und Friedr. Niezoldi am 12. Juli, Joh. Höllerer, Anton Pfadenhauer und Wilh. Schubert am 14. Juli, Wilh. Köberlein am 15. Juli, Georg Kropf und Gabriel Lippmann am 26. Juli.

I. Klasse, Abtheilung A.

Schülerzahl: inscribirt wurden 51; am Jahresschlusse sind noch vorhanden 44.

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahr.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
I	I	v. Stengel, Karl, Frhr.	11	2	München	k. Oberstaatsanw. dah.	II	I 1	I	I 1	II 1	I
II	I	Feulner, Andreas	14	—	Altenkunstadt	Zimmergesell.	I	I 2	I 1	I	I	I
III	I	Sack, Theodor, M. C.	12	1	Bamberg	Hopfenhändler.	II 2	I 2	I 1	I 1	I 2	I 1
IV	I	Baumann, Ernst	12	—	München	k. Bahninspektor dahier.	II 1	I 2	I 1	I 2	II	I 2
V	II	Humann, Heinrich	11	8	Bamberg	Rangschiffer.	II 1	I 2	I 2	II	I 2	I 2
	II	Schramm, Johann	11	11	Reichmannsdorf	herrsch. Rentenverwalt.	II 1	I 1	I 2	II 2	I 2	II
7	II	Kraus, Sebastian	11	2	Schirnaidel	Landmann.	I 1	I 2	II 1	I 2	I	II
8	II	Mathias, Andreas	13	3	Kappel	Gutsbesitzer.	II 1	II	II 2	I 1	I 2	III
9	II	Brüll, Max, M. C.	10	11	Bamberg	Kaufmann.	III	II 1	II 1	I 1	I 2	II
	II	Körber, Konrad	13	7	Forchheim	Papierfabrikarbeiter. †	I 2	II	II 1	I 2	II 1	I 2
	II	Stiegelschmidt, Ferd.	10	4	Bamberg	Bäcker.	III	II	II	I 2	III 1	II 2
	II	Wehrl, Albin	11	5	Bayreuth	k. Rentb. i. Lichtenfels.	II 2	II	II	II 1	II	II 1
13	II	v. Gebsattel, Ludwig Freiherr	10	7	Würzburg	k. Kämmerer u. Gutsbesitzer dahier.	II 1	II 1	II	II	II	II 2
	II	Kießling, Bernhard	10	9	Bamberg	Redakteur.	II	II	II	II 2	II	I 2
15	II	Knoblauch, Martin	13	8	Poppendorf	Schmied.	II	II	II 2	I 2	II 2	II
	II	v. Stengel, Ernst, Frhr.	10	2	Bamberg	k. Oberstaatsanwalt.	II 1	II 1	II 1	I 2	II 1	II 1

Digitized by Google

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
17	II	Behrschmitt, Johann	13	11	Neukenroth	Gastwirth.	III	II 1	II 1	II	II	I
	II	Erlwein, Georg	12	9	Mittelerweilersb.	Landmann.	II 2	I 2	II 2	II 1	III	I 2
	II	v. Gebsattel, Hermann Freiherr	12	1	Würzburg	k. Kämmerer u. Gutsbesitzer dahier.	II 1	II 1	II 1	I 2	II 2	II 2
20	II	Hepffer, Wilhelm, A. C.	11	4	Memmingen	k. prot. Stadtpfarrer u. Dekan dahier.	I 2	II 2	II 1	I 2	II	III
	II	Rothlauf, Johann	11	—	Bamberg	Dienstmagd.	II 1	II	II 1	III	II	II
22	III	Hauser, Aloys	10	2	Löwenberg	fürstl. Hofmaler dahier.	II 1	II 1	II 1	II 2	II	I 1
23	III	Reichmaier, Nikolaus	13	2	Bamberg	Conducteur.	III	II	II 1	III 1	II 1	II 2
24	III	Grenz, Wilhelm	11	3	Bamberg	Zimmermeister.	III	II 2	II 1	II 1	III	I 1
25	III	Eichhorn, Johann	11	9	Hallstadt	Oekonom.	II	III	II 2	I 2	II 1	I 2
26	III	Kronacher, Heinr., M. C.	12	8	Bamberg	Kaufmann.	III	II 2	II 2	II	III 2	II 1
	III	Seuß, Franz	13	8	Erlangen	ehem. Gerichtsdienersg.	II	II 2	II 1	III	II 2	I 1
28	III	v. Schrottenberg, Franz Freiherr	9	6	Bamberg	k. Rittmeister a. D.	II 2	III 1	I 2	III	II 1	I 2
29	III	Schubert, Heinrich	13	6	Hof	Bezirksamtsd. dahier	II 1	II 2	III	II 1	II 2	I 1
	III	Seyfferth, August	11	3	Bamberg	Kaufmann.	III	III	II 2	I 2	III 2	III
31	III	Ammon, Sebastian	12	9	Bischberg	Glasermeister.	II	II 2	III	II 2	II 1	I 2
	III	Betz, Joseph	15	5	Eggolsheim	Landmann.	II	II 2	III	II 1	III	I 2
33	III	Brüll, Joseph, M. C.	11	11	Bamberg	Kaufmann.	II 2	III	III 1	I 1	III 1	I 2
	III	Rosenburg, Will., M. C.	11	3	Baltimore	Privatier dahier.	III	III	III	II	III	III
35	III	Kachelmann, Franz	13	—	Bamberg	Sellermeister.	II	III	II 2	III 1	II 2	I 1
36	III	Vogtherr, Julius	12	6	Bamberg	Kaufmann.	III 1	III	III	II 2	III 1	III
37	IV	Frensdorf, Otto, M. C.	11	2	Bamberg	prakt. Arzt.	III	III	III 2	II 1	III 1	II 2
38	IV	Pahle, Peter	13	7	Unnersdorf	k. Aufschläger i. Hollf.	III 1	III 2	III 2	II 2	III 1	I 2
39	IV	Schedel, Gottfried	13	5	Erlangen	pens. Bezirksgerichts-Sekretär dahier.	III 1	IV	III	III 1	III 2	II 2
40	IV	Ott, Franz	14	8	Hohenpölz	Lehrer in Fichtelberg.	III	IV	III 2	II 2	III 2	II 1
41	IV	Bonn, Karl	11	2	Gerolfeld	gräfl. Rentenverw. dah.	III 1	IV	III 1	IV	III 2	I 2
42	IV	Hofmann, Michael	11	4	Bamberg	Maler.	IV	IV	III 2	IV	III 2	II 2
43	IV	Mayer, Karl	11	5	Bamberg	Buchhalter.	III 1	IV	III 2	IV	IV	II 1
—	—	Bijot, Arthur	11	1	Bayreuth	p. k. Oberst dahier.	—	—	—	—	—	—

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Andreas Feulner: Schöppner, Charakterbilder aus der Geschichte des Mittelalters.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Karl v. Stengel: Grube, geographische Charakterbilder aus der Länder und Völkerkunde, I—III.

II. Andreas Feulner: Sträßle, Naturgeschichte aller drei Reiche.

Digitized by Google

III. Theodor Sack: Ingerslev, deutsch-lat. Schulwörterbuch.
IV. Ernst Baumann: Schöppner, Charakterbilder aus der Geschichte des Alterthums.
V. Heinrich Humann: Tutschek, die Natur, ein Lesebuch für Schule und Haus.
V. Johann Schramm: Uhland's Werke.

Anmerkung 1. Durch Krankheit waren längere Zeit am Schulbesuche und theilweise auch an besseren Fortschritten gehindert: Bonn, v. Gebsattel Ludwig und von Schrottenberg.

Anmerkung 2. Freiwillig ausgetreten sind: Geigel am 6. Dezember 1866, Bermuth am 28. Dezember 1866, Fuchs am 1. März, Baier am 12. April, Dilsheimer am 17. April, Schmidt am 26. Juni und v. Schrottenberg Joseph, am 6. Juli.

Anmerkung 3. Bijot konnte wegen lang andauernder Krankheit nicht klassifizirt werden.

I. Klasse: Abtheilung B.

Schülerzahl: a) inscribirt wurden 41; b) am Jahresschlusse sind vorhanden 38.

Allgem. Fortg. Platz.	Allgem. Fortg. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
I	I	Kroder, Joh. Georg	13	9	Schnaittach	Drechslermeister.	1	1	1	1 1	1	1 1
	I	Wagner, Joseph	13	8	Strullendorf	Landmann. †	1 1	1	1	1 1	1	1 1
III	I	Reinlein, Joh. Bapt.	10	—	Bamberg	Bierbrauer.	1 1	1	1	1 2	1 1	1 1
IV	I	Oppelt, Michael	14	4	Strullendorf	Maurermeister.	1 1	1 2	1 1	1 2	1 1	II
V	I	Rothlauf, Johann	14	1	Scheßlitz	Glasermeister.	II	1 2	1 2	1 2	1 2	1 1
6	II	Ament, Heinrich	12	2	Nürnberg	Aktuar dahier.	II 1	II 1	1 1	II	1 2	II
	II	Guth, Moritz	10	7	Kloster-Ebrach	k. Revierförster. †	II	II	II	1 2	1 2	II
	II	Kaiser, Johann	14	1	Freiahorn	Maurergeselle.	II	II	II	1 2	1 2	1 2
9	II	Gruber, Georg	12	9	Bamberg	Schreiner.	II 2	II	II	1 2	II	1 2
	II	Schmitt, Konrad	14	6	Weilersbach	Viehhändler.	II 2	II	II 1	1 1	1 2	1 2
11	II	Porzelt, Joh. Bapt.	11	—	Bamberg	Metzgermstr. i. Memlsd.	II	II	1 1	II 2	1 2	II
12	II	Barnickel, Joh. Bapt.	11	6	Bamberg	Siebmacher.	II 1	II	II	II 1	II	II 1
	II	Hofmann, Joseph	11	3	Münchberg	Oberschreiber i. Forchh.	II 1	II	1 2	III	1 2	1 2
	II	Miltner, Ferdinand	11	1	Fürth	k. Bez.-G.-Rath dahier.	III	II	1 2	II 2	II 1	II
15	II	Roth, Adolph	11	3	Bamberg	Bahnmeister.	II	II	1 2	III	II	1 2
16	II	Hanft, Friedrich	12	2	Bamberg	Schneidermeister.	II 2	II 1	II 2	1 2	1 1	II
17	II	Heinlein, David	13	1	Willersdorf	Oekonom.	II 2	II 1	II 1	II	II 1	II
18	II	Metzner, Peter	12	4	Bamberg	Buchbinder.	II 1	II 1	II 2	1 2	II 1	II 1
19	II	Seidlein, Joseph	13	9	Bamberg	Schiffermeister.	1 1	III	II 1	1 1	1 1	1 1
20	II	Hümmer, Andreas	12	8	Bamberg	Metzgergeselle. †	II 2	II	II	III 2	II	III
	II	Scholler, August A. C.	11	3	Bamberg	Kaufmann.	II	II	1 1	III 1	1 2	II 1
22	II	Deinlein, Michael	13	7	Wiesengiech	Hafenw,. DietfurtO.Pf.	II 2	II 1	II 2	II	II 1	1 2
	III	Gückel, Martin	12	5	Trunstadt	Schullehrer, Forchheim.	II 1	II 1	II 2	II 1	1 2	1 2
24	III	Tschran, Michael	11	5	Hausen	Buchhalter.	II 2	II 1	II 2	II 1	II 2	II

5*

Digitized by Google

Allgem. Fortg. Platz	Allgem. Fortg. Note	Namen der Schüler.	Alter. Jahre	Alter. Monate.	Geburtsort.	Stand und Wohnort der Aeltern.	Specielle Noten über Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
25	III	Schneyer, Eugen	11	5	Bamberg	Schuhmacher.	II 1	II 1	II 2	III	II	III
26	III	Lindner, Georg	13	7	Teuchatz	Lehrer, Steganrach.	III 1	III	II 2	I 1	III	I 1
27	III	v. Egloffstein, Aug. A.C.	11	7	Bamberg	Rittergutsbesitzer in Egloffstein. †	II 2	III	II 1	II 1	II 2	II
	III	Müller, Philipp	12	8	Staffelstein	Oberkendukteur dah. †	II 2	II 2	II 2	II 2	II 1	II 1
29	III	Braun, Peter	12	8	Bamberg	Bierbrauer. †	III	II 2	II 2	II 2	II 2	I 2
30	III	Windsperger, Peter	13	3	Augsburg	Expediter, Breitengüßb.	II 1	II 2	II 2	II 2	III	I 1
31	III	v. Herder, Karl	12	4	Bamberg	k. p Hauptmann.	III 1	III	II 1	III 1	II 2	I 1
32	III	Thein, Johann	12	—	Eggenbach	Metzgermeister.	II 2	III 1	II 2	III 1	I 1	II
33	III	Schlegler, Heinrich	10	9	Bamberg	Conditer.	III 1	III	II 2	III 1	III 1	II 2
34	IV	Lang, Kaspar	11	10	Höchstadt	Gensdarmerie Brigad. in Forchheim.	III	III	III	III 2	III	I 2
	IV	Steinheimer, Michael	11	2	Bamberg	Metzgermeister.	III 1	III 1	III 1	III 2	II 2	II
36	IV	Streb, Johann	12	7	Bamberg	Oekonom	III 1	III 1	III	III 2	III	II
37	IV	Pförtsch, Johann	11	9	Bamberg	Polizeikorporal.	II 2	III 1	III	IV	III	I 2
—	—	Böhe, Augustin	10	9	Schweinfurt	k. Bezirksgerichts-Direktor hier.	—	—	—	—	—	—

Preisträger.

Aus der katholischen Religionslehre:

Johann Georg Kroder: Dieringer, Laienkatechismus.

Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Joh. Georg Kroder: Becker, Erzählungen aus der alten Welt.

I. Joseph Wagner: Jäger, Geschichte der Griechen.

III. Joh. Bapt. Reinlein: Uhland's Gedichte und Dramen.

IV. Michael Oppelt: Tutschek, die Natur.

V. Johann Rothlauf: Tutschek, die Natur.

Anmerkung 1. Böhe trat erst am 14. Juni ein und wurde deshalb nicht klassificirt.

Anmerkung 2. Georg Bausback trat am 12. Januar und Anton Wolf am 11. Juni aus.

Digitized by Google

2. Fortgang in den außerordentlichen Lehrgegenständen.

I. Stenographie. Wegen besonderen Fleißes und erfreulicher Fortschritte verdienen lobend erwähnt zu werden: Dauer, Hofbauer, Kraus, Kuhn*), Lindner*), Ludwig, Mayring, Sendner, Silbermann.

*) Durch den hiesigen Stenographen-Verein erhalten auch hier 2 Schüler Preise: Johann Lindner und Sebastian Kuhn, je ein Exemplar: „Wochenschrift der fränkischen Stenographen-Vereine," Jahrgang 1861. Preiswürdig ist auch Peter Dauer.

II. Musik. Wegen lobenswerthen Fleißes und guten Fortganges verdienen folgende Schüler erwähnt zu werden; a) im Gesang: Knappe, Nagengast, Adelhardt, Starklauf, Bieger, Welz, Renner, Gareis, Mayring, Merklein, Welker, Schlund, Spieß aus der IV. Klasse; Will, Rattler, Schumm, Schwarzmann, Gößmann, Graßinger, Scheidler, Müller Max, Roschatt aus der III. Kl.; Fischer, Eitzenberger, Sauer, Bähr Lor. aus der II. Klasse. b) im Vortrag auf Instrumenten: 1) Auf der Violine: Nagengast, Starklauf, Merklein aus der IV. Klasse; Graßinger, Rattler aus der III. Klasse; Sauer, Fischer, Bähr Lor., Eitzenberger aus der II. Klasse; — 2) Auf der Viola: Graßinger aus der III. Klasse. — 3) Auf der Flöte: Zapff aus der IV., Weingärtner und Roth aus der II. Klasse. — 4) Auf der Clarinette: Renner und Reinhardt aus der IV., Leitner und Gößmann aus der III. Klasse. — 5) Auf der Trompete: Zeileis aus der IV. Klasse. — 6) Auf dem Horn: Zeileis aus der IV., Bauernschmitt, v. Horn aus der III. Klasse. — 7) Auf der Posaune: Roschatt aus der III. Klasse. — 8) Auf dem Bombardon: Graßinger aus der III. Klasse.

III. Zeichnungskunst. Folgende Schüler haben sich ausgezeichnet, a) im Köpfezeichnen mit Kreide ausgeführt: Frank und Knappe aus der IV. Klasse; — b) im Landschaftzeichnen mit Kreide ausgeführt: Müller aus der III. Kl.: — c) im Landschaftzeichnen leicht mit Bleistift schattirt: Brandel und Martin aus der IV. und Faulhaber aus der II. Kl.; — d) im Thierzeichnen: Ludwig aus der IV. und Dennerlein aus der II. Klasse; — e) in Ornamentenzeichnen: Adelhardt, Klein, Rebhan, Rapp aus der IV.; dann Baumann und Roschatt aus der III. nebst Roth und Müller aus der II. Klasse.

IV. Turnunterricht. Durch Gewandtheit im Turnen haben sich ausgezeichnet: Gigglberger, Lindner, Prell, Zapff aus der IV., Bauernschmitt, Buchner, Müller Max, Schnediz, Strauß aus der III., Weis Joh. aus der II., Vogtherr, Metzner Peter aus der I. Klasse der Lateinschule.

Digitized by Google

Geſchichtliche und ſtatiſtiſche Notizen.

Nach Abhaltung der Aufnahms-Prüfungen vom 1. bis 5. Okt. v. J. Vormittags wurde am 5. Nachmittag über die aufzunehmenden Schüler Beſchluß gefaßt und das Reſultat bekannt gemacht, worauf am 6. der Unterricht in allen Klaſſen begann. Am 12. wurden die Satzungen verleſen.

Inſcribirt wurden im Laufe des Schuljahrs: a) am Gymnaſium 161, b) an der Lateinſchule 308, an der Geſammt-Anſtalt alſo 469; am Schluſſe des Jahres zählt das Gymnaſium noch 154 und die Lateinſchule 248, die Studien-Anſtalt demnach 402 Schüler. Es ſtarb nämlich 1, entlaſſen wurden 6 und 60 verließen die Studien-Anſtalt freiwillig. Von den noch anweſenden Schülern gehören 8 Gymnaſiaſten und 18 Lateinſchüler der proteſtantiſchen, dann 3 Gymnaſiaſten und 15 Lateinſchüler der Moſaiſchen Confeſſion an. Von den 356 Schülern katholiſcher Confeſſion ſind 38 Zöglinge des freih. von Aufſeßiſchen und 12 Zöglinge des Erzbiſchöflichen Seminars.

Die Ueberfüllung der erſten Lateinklaſſe veranlaßte, wie im vorigen Jahre, die Theilung derſelben in 2 Parallel-Curſe, deren zweiten (B.) der geprüfte Lehramts-Candidat, Herr Eduard Fiſcher bis zu ſeiner Beförderung zum Studienlehrer in Regensburg (1. Dez. 1866) verweſ'te, worauf an ſeine Stelle der geprüfte Lehramts-Candidat Herr Georg Schramm trat. Da auch die vierte Lateinklaſſe am Ende des November in zwei Parallel-Curſe abgetheilt ward, erhielt der geprüfte Lehramts-Candidat Herr Heinrich Weber die Verweſung der Abtheilung B. übertragen. — Zum Aſſiſtenten an der Studien-Anſtalt wurde nach Gewährung der Bitte des Herrn Adam Eußner um Verſetzung nach Würzburg der geprüfte Lehramts-Candidat Herr Georg Kobler ernannt. Den proteſtantiſchen Religions-Unterricht endlich an der Lateinſchule übernahm vom 1. April an der k. Stadtvicar Herr Chriſtian Horn, nachdem die dritte Pfarrſtelle zu Neuſtadt a/A. Herrn Heinrich Kübel übertragen worden war.

Der Schwimm-Unterricht wurde in dieſem Sommer wieder in der Militärſchwimmſchule ſehr zahlreich beſucht und von Herrn Oberlieutenant Roth mit ſolcher Umſicht und Aufmerkſamkeit geleitet, daß ihm die Studien-Anſtalt dafür beſonderen Dank ſchuldet. Auch die großen Opfer, welche der Stenographenverein dahier zur Förderung des Unterrichts in der Stenographie an der Studien-Anſtalt bringt, verpflichtet dieſelbe zum Ausdrucke des größten Dankes.

Am 21. Mai wurde das Maifeſt durch muſikaliſche und deklamatoriſche Vorträge gefeiert.

In Bezug auf den Gottesdienſt der katholiſchen Schüler blieben die früheren Einrichtungen unverändert und es wird hiemit den Herren Alumnen des erzbiſchöflichen Clerical-Seminar's für ihre freundliche Unterſtützung bei dem werktägigen Gottesdienſte der Lateinſchule inniger Dank geſagt. — Am 5. Mai empfingen 47 Lateinſchüler in der Studienkirche zum erſten Male feierlich das heilige Sakrament des Altars und am 11. Juni 67 das der Firmung.

Die proteſtantiſchen Schüler wohnten in ihrer Pfarrkirche allen Hauptgottesdienſten an Sonn- und Feiertagen, ſowie den Freitags-Predigten während der Paſſionszeit bei. Die nicht confirmirten Lateinſchüler beſuchten auch die ſonntäglichen Nachmittags-Chriſtenlehren. Die Beichte und das heil. Abendmahl feierten die confirmirten Schüler theils mit ihren Aeltern, theils allein.

Die iſraelitiſchen Schüler nahmen unter Aufſicht ihres Religionslehrers an den gottesdienſtlichen Handlungen in der Synagoge Antheil.

Digitized by Google

Die Studien-Anstalt erfreute sich in diesem Jahre wieder besonderen Wohlwollens in Beziehung auf die Gymnasial- und die Armen-Bibliothek. Sowohl die hohe Königliche Regierung als die Commission zur Herausgabe bayerischer und deutscher Quellenschriften, die Königliche Akademie der Wissenschaften in München, der kgl. Lyceal-Direktor und erzbischöfliche geistliche Rath Herr Dr. Adam Martinet haben sich durch ihre desfallsigen Unterstützungen den innigstgefühlten Dank der Studien-Anstalt verdient.

Wie in den früheren Jahren, so war auch in diesem die Quelle der Wohlthätigkeit für die Studien-Anstalt eine unversiegbare. Ganz besonderer Dank gebührt Sr. Exellenz dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Michael von Deinlein, der in jedem Semester fünfzig Gulden zur Vertheilung an dürftige und würdige Schüler übersendete. — Aber auch sonst empfingen die Schüler vielfache Unterstützung in Freitischen, Geldspenden und Gaben von Büchern. Für alle diese reiche Wohlhätigkeit spricht hiemit der Berichterstatter im Namen der Beschenkten und der Anstalt den wärmsten, aufrichtigsten Dank aus.

Die Rechnung der Krankenkasse für 1865/66 schloß mit einem rentirenden Vermögen von 7000 fl. und einem nicht rentirenden von 89 fl. 52 kr. ab.

Das Schuljahr 1867/68 beginnt mit dem 1. Oktober 1867 und wer sich für dasselbe bei der Studien-Anstalt Bamberg neu anmelden will oder eine Nachprüfung zu bestehen hat, muß sich spätestens am 1. Oktober Vormittags zwischen 8 und 12 Uhr unter Vorlage seiner Zeugnisse auf dem Rektorate vorstellen. Nachmittags 2 Uhr beginnen die Prüfungen.

Wer erst in die Studien-Anstalt eintreten will und schon eine andere besucht hat, muß die dort erhaltenen Zeugnisse und eine Censur vorlegen; hat derselbe aber noch keine Studien-Anstalt besucht, so ist die Vorlage des Geburts-, Impf- und Schulscheines und im Falle er in eine höhere als die unterste Klasse einzutreten wünscht, auch ein entsprechendes Zeugniß über genossenen Privat-Unterricht nöthig; doch braucht dasselbe nicht von einem geprüften Lehrer ausgestellt zu sein.

Jeder Fremde muß überdieß einen legalen Ausweis über genügende Subsistenzmittel vorlegen und wer um Befreiung von der Pflicht das Klassengeld zu bezahlen oder um Unterstützungen nachsuchen will, muß, selbst wenn er schon früher an der Anstalt sich befand und von jener Zahlung befreit gewesen war, ein frisches in gesetzlicher Form (Kreis-Amts-Blatt von Oberfranken 1862, Nr. 8, Seite 87) ausgestelltes Armuthszeugniß gleich am Anfange des Schuljahrs mitbringen, weil das auf jedes der 10 Monate des Studienjahrs fallende Schulgeld (am Gymnasium 1 fl. 48 kr., an der Lateinschule 1 fl. 12 kr.) am Anfange eines jeden Monats vorausbezahlt werden muß.

Nach Abschluß der obengenannten Prüfungen beginnt der Unterricht am 8. Oktober in allen Klassen.

Bamberg, am 8. August 1867.

F. Kemmer, k. Gymnasial-Professor und Rector.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Class 7068.67.5
Spuren heiliger uroffenbarung unter
Widener Library 006111864
3 2044 081 374 324

Digitized by Google